

P. Lorenz Staud OFM

EINLADUNG ZUM SONNTAG

Mit der Bibel zwischen alt und neu

Lesejahr B

*Eine praktische Handreichung für Priester, Diakone,
Leiterinnen und Leiter von Wort-Gottes-Feiern,
Lektorinnen und Lektoren
sowie für Leserinnen und Leser zuhause*

Hinweise

Die Texte zu den Fußnoten (Information zu den einzelnen Büchern der Heiligen Schrift in Kurzform) halten sich gekürzt an:

DIE BIBEL. Einheitsübersetzung (Altes und Neues Testament)
Herder 1980 Hg. im Auftrag der Bischöfe

Die Ständige Kommission für die Herausgabe der gemeinsamen liturgischen Bücher im deutschen Sprachraum erteilte für die aus diesen Büchern entnommenen Texte die Abdruckerlaubnis. Die darin enthaltenen biblischen Texte sind Bestandteil der von den Bischofskonferenzen des deutschen Sprachgebietes approbierten revidierten Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift (2016),
© 2021 staeko.net

INHALTSVERZEICHNIS

ADVENT

1. Adventsonntag	6
2. Adventsonntag	7
8. Dezember: Erwählung Mariens Unbefleckte Empfängnis	9
3. Adventsonntag	11
4. Adventsonntag	14

WEIHNACHTSZEIT

Weihnachten	17
Neujahr Hochfest der Gottesmutter	19
1. Sonntag nach Weihnachten	21
2. Sonntag nach Weihnachten	23
Erscheinung des Herrn	25

ZEIT IM JAHRESKREIS

1. Sonntag im Jahreskreis: Taufe des Herrn	27
2. Sonntag im Jahreskreis	29
3. Sonntag im Jahreskreis	31
4. Sonntag im Jahreskreis	32
5. Sonntag im Jahreskreis	34
6. Sonntag im Jahreskreis	35

FASTENZEIT

1. Fastensonntag	37
2. Fastensonntag	38
3. Fastensonntag	40
4. Fastensonntag	42
5. Fastensonntag	43
6. Fastensonntag Palmsonntag	45

OSTERZEIT

Ostersonntag	48
2. Ostersonntag: Weißer Sonntag	50
3. Ostersonntag	52
4. Ostersonntag	54
5. Ostersonntag	55
6. Ostersonntag	57
Christi Himmelfahrt	58
7. Ostersonntag*	60
Pfingsten	61

ZEIT IM JAHRESKREIS

Dreifaltigkeitssonntag	63
Fronleichnam	64
12. Sonntag im Jahreskreis	66
13. Sonntag im Jahreskreis	67
14. Sonntag im Jahreskreis	69
Herz Jesu	70
15. Sonntag im Jahreskreis*	72
16. Sonntag im Jahreskreis	73
17. Sonntag im Jahreskreis	74
18. Sonntag im Jahreskreis	76
19. Sonntag im Jahreskreis	78
15. August: Maria Himmelfahrt	80
20. Sonntag im Jahreskreis	82
21. Sonntag im Jahreskreis	83
22. Sonntag im Jahreskreis	85
23. Sonntag im Jahreskreis	87
24. Sonntag im Jahreskreis	88
25. Sonntag im Jahreskreis	90
26. Sonntag im Jahreskreis	91
27. Sonntag im Jahreskreis	93
28. Sonntag im Jahreskreis	94
29. Sonntag im Jahreskreis	96
30. Sonntag im Jahreskreis	97
31. Sonntag im Jahreskreis	98
1. November: Allerheiligen	100
32. Sonntag im Jahreskreis	102
33. Sonntag im Jahreskreis	103
34. Sonntag im Jahreskreis Christkönig	105

*entfällt, falls der vorhergehende Feiertag auf diesen Tag fällt.

Adventzeit

Die Kirchenjahresfarbe violett gibt ganz gut die Stimmung wieder. Es ist Zeit der Vorbereitung und Besinnung. Früher war auch das Fasten und der Verzicht auf Tanz und Lustbarkeiten üblich. In der Familie ist es am ehesten noch die Zeit, sich für gemeinsames Beten, Singen und Feiern um den Adventkranz zu setzen. Die Tage sind kürzer und so ist das Licht besonders wohltuend.

Von den großen Gestalten des Glaubens steht im Brauchtum die heilige Barbara und der Bischof Nikolaus zu Beginn im Vordergrund, dann natürlich die Gottesmutter Maria und ihr Bräutigam Josef, sowie Elisabet, ihre Verwandte und Zacharias, die Eltern Johannes des Täufers.

Die Evangelien an den vier Adventsonntagen, aber auch am Fest "Maria Empfängnis" steigern die Erwartung der Heilszeit. Vor allem Johannes spricht den Ernst der Zeit an und nährt Vorbereitung und Erwartung. Die Zeit der Schwangerschaft wird bald zur Geburtsfreude führen.

Auch die Lesungen aus dem ersten Bund sind besonders wichtig, da sie für das Volk Israel den Erlöser, die Heimkehr nach Jerusalem und die Geburt in der Davidsstadt Betlehem voraussagen.

1. Adventsonntag

Advent heißt: Ankunft des Herrn. ER ist schon längst gekommen.
ER kommt auch heute zu denen, die ihn gläubig erwarten.
Und einmal wird ER kommen, uns wieder heimzuholen.

LESUNG

16b *Du, HERR, bist unser Vater,
„Unser Erlöser von jeher“ ist dein Name.*
17 *Warum lässt du uns, HERR, von deinen Wegen abirren
und machst unser Herz hart,
sodass wir dich nicht fürchten?
Kehre zurück um deiner Knechte willen,
um der Stämme willen, die dein Erbbesitz sind!*
19b *Hättest du doch den Himmel zerrissen und wärest herabgestiegen,
sodass die Berge vor dir erzitterten.*
64, 3 *Seit Urzeiten hat man nicht vernommen,
hat man nicht gehört;
kein Auge hat je einen Gott außer dir gesehen,
der an dem handelt, der auf ihn harrt.*
4 *Du kamst dem entgegen, der freudig Gerechtigkeit übt,
denen, die auf deinen Wegen an dich denken.
Siehe, du warst zornig und wir sündigten;
bleiben wir künftig auf ihnen,
werden wir gerettet werden.*
5 *Wie ein Unreiner sind wir alle geworden,
unsere ganze Gerechtigkeit ist wie ein beflecktes Kleid.
Wie Laub sind wir alle verwelkt,
unsere Schuld trägt uns fort wie der Wind.*
6 *Niemand ruft deinen Namen an,
keiner rafft sich dazu auf, festzuhalten an dir.
Denn du hast dein Angesicht vor uns verborgen
und hast uns zergehen lassen in der Gewalt unserer Schuld.*
7 *Doch nun, HERR, du bist unser Vater.
Wir sind der Ton und du bist unser Töpfer,
wir alle sind das Werk deiner Hände.*
(Jes 63,16b-17.19b;64,3-7)¹

In der ersten Lesung wundert sich der Prophet Jesaja, dass Gott bei den Sünden und der Gottlosigkeit seines Volkes noch Geduld hat und kein Strafgericht schickt. Der Prophet nennt Gott „den Erlöser von je her“ und preist sein barmherziges Handeln. Aber er hat in den Augen des Propheten sein Angesicht verborgen. „Wir sind doch Ton in der Hand des Töpfers“. Warum greift er nicht längst ein? Aber hat Gott uns nicht die Freiheit gegeben, damit wir selber entscheiden und einen guten Weg suchen?

¹ Der Prophet Jesaja (etwa 740- 701 v.Chr.) hat in vier wichtigen Perioden der Geschichte Judas das Wort Jahwes verkündet und für seine Verehrung gekämpft. Sein Buch dürfte nach der Zerstörung Jerusalems in der Verbannung durch Schülern weitergeschrieben worden sein. Ein dritter Abschnitt,- man nennt ihn den dritten Jesaja- wurde erst nach der Heimkehr aus dem Exil verfasst.

EVANGELIUM

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern:

33 *Gebt Acht
und bleibt wach!*

Denn ihr wisst nicht, wann die Zeit da ist.

34 *Es ist wie mit einem Mann,
der sein Haus verließ, um auf Reisen zu gehen:
Er übertrug die Vollmacht seinen Knechten,
jedem eine bestimmte Aufgabe;
dem Türhüter befahl er, wachsam zu sein.*

35 *Seid also wachsam!*

*Denn ihr wisst nicht, wann der Hausherr kommt, ob am Abend oder um Mitternacht,
ob beim Hahnenschrei oder erst am Morgen.*

36 *Er soll euch, wenn er plötzlich kommt,
nicht schlafend antreffen.*

37 *Was ich aber euch sage,
das sage ich allen: Seid wachsam! (Mk 13, 24- 37)²*

Jesus spricht aber schon sehr deutlich vom Gericht, gerade hier im Markus-Evangelium. Er sagt voraus, dass der Menschensohn auf den Wolken des Himmels kommen wird. Aber er nennt keinen Zeitpunkt. Er will, dass wir ständig wachsam und bereit sind wie ein Diener, der ständig auf die Rückkehr seines Herrn wartet. Das können wir wohl nur, wenn wir immer wieder auf sein Wort hören und seine Nähe spüren.

Herr Jesus, du wirst kommen und uns zur Rechenschaft ziehen. Du willst aber kein Strafgericht. Du willst uns nach unserem Glauben und unserer Liebe beurteilen. Gib uns Durchhaltevermögen und Wachsamkeit!

2. Adventsonntag

Den Weg ebnen ist die Voraussetzung, dass Menschen zu Besuch kommen und einander begegnen können.

Und wenn ER kommt, will ER auch, dass wir bereit sind.

LESUNG aus dem Buch Jesaja.

1 *Tröstet, tröstet mein Volk,
spricht euer Gott.*

2 *Redet Jerusalem zu Herzen
und ruft ihr zu,*

dass sie vollendet hat ihren Frondienst,

dass gesühnt ist ihre Schuld,

dass sie empfangen hat aus der Hand des HERRN Doppeltes

² Das Evangelium nach Markus (Mk) ist wohl das älteste und ist in griechischer Sprache um etwa 70 n. Chr. verfasst, also zur Zeit der Zerstörung Jerusalems, hauptsächlich für Heidenchristen. Sein Verfasser Johannes Markus stammte aus der Urgemeinde von Jerusalem. Er verkündet Jesus als den erwarteten Messias und Sohn Gottes, der gekommen ist, die Menschen zu retten.

für all ihre Sünden!

3 *Eine Stimme ruft:*

*In der Wüste bahnt den Weg des HERRN,
ebnet in der Steppe eine Straße für unseren Gott!*

4 *Jedes Tal soll sich heben,
jeder Berg und Hügel sich senken.*

*Was krumm ist, soll gerade werden,
und was hügelig ist, werde eben.*

5 *Dann offenbart sich die Herrlichkeit des HERRN,
alles Fleisch wird sie sehen.*

Ja, der Mund des HERRN hat gesprochen.

9 *Steig auf einen hohen Berg,
Zion, du Botin der Freude!*

Erheb deine Stimme mit Macht,

Jerusalem, du Botin der Freude!

Erheb deine Stimme, fürchte dich nicht!

Sag den Städten in Juda:

Siehe, da ist euer Gott.

10 *Siehe, GOTT, der Herr, kommt mit Macht,
er herrscht mit starkem Arm.*

Siehe, sein Lohn ist mit ihm

und sein Ertrag geht vor ihm her.

11 *Wie ein Hirt weidet er seine Herde,
auf seinem Arm sammelt er die Lämmer,
an seiner Brust trägt er sie,*

die Mutterschafe führt er behutsam. (Jes 40,1-5.9-11)

Es ist wohl auch für uns eine Wohltat, was wir heute in der Vision des Jesaja hören: trostvolle Worte. Nach all dem, was das Volk Israel in Fremde und Verbannung mitgemacht hat, ist es mehr als erfreulich zu wissen: es ist alles gesühnt. Das ist eben die eigenartige Pädagogik Gottes, die dem Menschen die Freiheit lässt, ihn aber doch durch unheilvolle Erfahrungen auf den rechten Weg zurückführt. Er ist wie ein Hirte, der seine Herde- auch die verloren geglaubten Schafe- immer wieder sammeln will. Einfach geht das für den Menschen nicht: er muss durch die Wüste ziehen und den beschwerlichen Weg mit Ausbesserungsarbeiten zurückgehen. Erst dann kann das Volk mit Freude die Heimkehr in Jerusalem erleben und der Herr kann kommen

Aus dem heiligen EVANGELIUM nach Markus.

1 *Anfang des Evangeliums von Jesus Christus, Gottes Sohn.*

2 *Wie geschrieben steht beim Propheten Jesaja –
Siehe, ich sende meinen Boten vor dir her,
der deinen Weg bahnen wird.*

3 *Stimme eines Rufers in der Wüste:*

Bereitet den Weg des Herrn!

Macht gerade seine Straßen! —,

4 *so trat Johannes der Täufer in der Wüste auf
und verkündete eine Taufe der Umkehr
zur Vergebung der Sünden.*

5 *Ganz Judäa und alle Einwohner Jerusalems zogen zu ihm hinaus;
sie bekannten ihre Sünden*

und ließen sich im Jordan von ihm taufen.

6 *Johannes trug ein Gewand aus Kamelhaaren
und einen ledernen Gürtel um seine Hüften
und er lebte von Heuschrecken und wildem Honig.*

7 *Er verkündete:*

*Nach mir kommt einer, der ist stärker als ich;
ich bin es nicht wert,
mich zu bücken und ihm die Riemen der Sandalen zu lösen.*

8 *Ich habe euch mit Wasser getauft,
er aber wird euch mit dem Heiligen Geist taufen. (Mk 1,1-8)*

Markus stellt diesen Auftrag ganz an den Anfang seines Evangeliums:

„Bereitet den Weg des Herrn!“ Und er stellt auch gleich den Boten und Wegbereiter vor, der nun die Erfüllung der Prophetenworte anmahnt und zugleich mit der Umkehr Vergebung der Sünden verspricht. Genauso wie die Menschen damals, die der Sensation nachlaufen und in Scharen zu dem eigenartigen Prediger an den Jordan ziehen, sind sie auch heute noch: sie laufen zu den Gurus unserer Tage und erwarten Wunderdinge. Johannes der Täufer nützt diese Chance der Bußtaufe und anerkennt den guten Willen der Menschen, sich zu ändern. Mit dem Befreier, der nach ihm kommt, muss er sie aber auf den Größeren verweisen, der das Reich Gottes anbrechen lässt.

**Herr, lass mich bei mir beginnen,
Holpriges zu entfernen und Lücken aufzufüllen,
damit Du wieder ganz bei mir ankommen kannst
und es im Zusammenleben mit Dir und meinen Mitmenschen
wieder ein ebener Weg wird.**

8. Dezember: Erwählung Mariens Unbefleckte Empfängnis

Von Anfang an lebte der Mensch im Paradies in ungetrübter Harmonie mit Gott, der Natur und sich selbst. Im Bild des Apfels wird aber sichtbar, dass er mit seinem freien Willen auch zum Ungehorsam fähig ist. Das ist dann Ursache von Leid und Mühsal.

Die Kirche spricht von der Ursünde oder Erbsünde, die alle miteinbezieht. Ein Hoffnungsschimmer ist am Ende die Frau, die der Schlange den Kopf zertritt.

LESUNG aus dem Buch Génesis.

Nachdem der Mensch vom Baum gegessen hatte,

9 *rief Gott, der HERR, ihm zu und sprach: Wo bist du?*

10 *Er antwortete: Ich habe deine Schritte gehört im Garten;
da geriet ich in Furcht, weil ich nackt bin, und versteckte mich.*

11 *Darauf fragte er: Wer hat dir gesagt, dass du nackt bist?*

*Hast du von dem Baum gegessen,
von dem ich dir geboten habe, davon nicht zu essen?*

12 *Der Mensch antwortete:*

*Die Frau, die du mir beigesellt hast, sie hat mir von dem Baum gegeben.
So habe ich gegessen.*

13 *Gott, der HERR, sprach zu der Frau:
Was hast du getan?
Die Frau antwortete:
Die Schlange hat mich verführt. So habe ich gegessen.*
14 *Da sprach Gott, der HERR, zur Schlange:
Weil du das getan hast, bist du verflucht
unter allem Vieh und allen Tieren des Feldes.
Auf dem Bauch wirst du kriechen
und Staub fressen alle Tage deines Lebens.*
15 *Und Feindschaft setze ich zwischen dir und der Frau,
zwischen deinem Nachkommen und ihrem Nachkommen.
Er trifft dich am Kopf
und du triffst ihn an der Ferse.*
20 *Der Mensch gab seiner Frau den Namen Eva, Leben,
denn sie wurde die Mutter aller Lebendigen.
(Genesis 3, 9-15;20)³*

Auch die zweite Lesung ist passend an diesem Tag. Sie spricht von der Gnade und Zukunft des Menschen: „Denn in ihm (Christus) hat er uns erwählt vor der Grundlegung der Welt, damit wir heilig und untadelig vor ihm leben.“ (Eph 6,11)

Aus dem heiligen EVANGELIUM nach Lukas.

26 *In jener Zeit wurde der Engel Gábríel
von Gott in eine Stadt in Galiláa namens Nazaret
27 zu einer Jungfrau gesandt.
Sie war mit einem Mann namens Josef verlobt,
der aus dem Haus David stammte.
Der Name der Jungfrau war Maria.*
28 *Der Engel trat bei ihr ein
und sagte: Sei gegrüßt, du Begnadete,
der Herr ist mit dir.*
29 *Sie erschrak über die Anrede
und überlegte, was dieser Gruß zu bedeuten habe.*
30 *Da sagte der Engel zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria;
denn du hast bei Gott Gnade gefunden.*
31 *Siehe, du wirst schwanger werden
und einen Sohn wirst du gebären;
dem sollst du den Namen Jesus geben.*
32 *Er wird groß sein
und Sohn des Höchsten genannt werden.
Gott, der Herr, wird ihm den Thron seines Vaters David geben.*
33 *Er wird über das Haus Jakob in Ewigkeit herrschen
und seine Herrschaft wird kein Ende haben.*
34 *Maria sagte zu dem Engel:
Wie soll das geschehen, da ich keinen Mann erkenne?*
35 *Der Engel antwortete ihr:
Heiliger Geist wird über dich kommen*

³ Das Buch **Genesis (Gen)** ist das erste der fünf Bücher des Mose, weil es von der Erschaffung der Menschheit und der Entstehung des Volkes Israel handelt. Die Erzählungen der Urgeschichte sind aber nicht Geschichtsdarstellung, sondern Glaubensaussagen.

*und Kraft des Höchsten wird dich überschatten.
Deshalb wird auch das Kind heilig
und Sohn Gottes genannt werden.*

*36 Siehe, auch Elisabet, deine Verwandte,
hat noch in ihrem Alter einen Sohn empfangen;
obwohl sie als unfruchtbar gilt,
ist sie schon im sechsten Monat.*

37 Denn für Gott ist nichts unmöglich.

38 Da sagte Maria:

*Siehe, ich bin die Magd des Herrn;
mir geschehe, wie du es gesagt hast.*

Danach verließ sie der Engel. (Lk 1, 26-38)

Diese Frau wird nun Maria sein, die neue Eva, die am Wendepunkt zur Erlösung der Menschen steht. Der Engel als Bote Gottes nennt sie „die Begnadete“. Darin begründet die Kirche die Lehre von ihrer unbefleckten Empfängnis im Schoß ihrer Mutter von allem Anfang an.

Der Evangelist Lukas hat als einziger den Bericht über die Verkündigung an Maria verfasst. Da vor ihm im letzten Jahr ausgiebig berichtet wurde, fehlt die Fußnote. Manche meinen, er habe das von der Gottesmutter persönlich erfahren. Mit großer Einfühlung beschreibt er jedenfalls ihr menschliches Erschrecken über das Angebot Gottes, ihre Fragen, den weiterführenden Hinweis des Engels auf den Heiligen Geist und schließlich die Nachricht von der überraschenden Schwangerschaft ihrer Verwandten Elisabet. So ist sie schließlich bereit, ihr Ja zu sagen. Wichtig ist für sie als Jüdin auch die Verheißung, dass mit dem außergewöhnlichen Kind in ihrem Mutterschoß der Königsthron Davids wieder aufleben soll.

Der Makel der Erbsünde ist in Maria grundsätzlich überwunden und die gläubigen Christen können durch die Taufe zu neuen Menschen werden. Die Versuchung und der Kampf gegen die Sünde werden zwar bleiben, aber als Hoffnung steht ihnen das Beispiel der Gottesmutter leuchtend vor Augen.

***Heilige Maria, du bist von Anfang an die Begnadete.
Durch deine Bereitschaft kann der Bote Gottes deine Ängste
und Fragen überwinden. Du bist nun ganz Empfangende
und kannst eden Sohn Gottes zuer Welt bringen.***

3. Adventsonntag

Nun kommt schon der 3. Adventsonntag. Im Lateinischen heißt er von alters her „Gaudete“ (Freut euch!) und trägt die Farbe Rosa. Wie nämlich Sonntag für Sonntag das Licht am Adventkranz mehr wird, so soll auch die Vorfreude sich steigern. Noch schöner freilich ist es, wenn die Aufmerksamkeit füreinander wächst und die Freude ständig da ist.

Die Lesungen führen beide in dieselbe Richtung. Freude will zum Grundton unseres Lebens werden.

LESUNG aus dem Buch Jesaja.

1 *Der Geist GOTTES, des Herrn, ruht auf mir.
Denn der HERR hat mich gesalbt; er hat mich gesandt,
um den Armen frohe Botschaft zu bringen,
um die zu heilen, die gebrochenen Herzens sind,
um den Gefangenen Freilassung auszurufen
und den Gefesselten Befreiung,*

2a *um ein Gnadenjahr des HERRN auszurufen.*

10 *Von Herzen freue ich mich am HERRN.*

Meine Seele jubelt über meinen Gott.

*Denn er kleidet mich in Gewänder des Heils,
er hüllt mich in den Mantel der Gerechtigkeit,
wie ein Bräutigam sich festlich schmückt
und wie eine Braut ihr Geschmeide anlegt.*

11 *Denn wie die Erde ihr Gewächs hervorbringt
und der Garten seine Saat sprießen lässt,
so lässt GOTT, der Herr, Gerechtigkeit sprießen
und Ruhm vor allen Nationen. (Jes 61,1-2a,10-11)*

Der Prophet Jesaja oder der Schreiber in seinem Namen will nach der Heimkehr der Verbannten ein Freudenjahr des Herrn ausrufen. So konnten nach fünfzig Jahren alle Schulden erlassen und arm und reich wieder in gerechten Verhältnissen miteinander leben.

LESUNG aus dem 1. Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Thessalónich.
Schwestern und Brüder!

16 *Freut euch zu jeder Zeit!*

17 *Betet ohne Unterlass!*

18 *Dankt für alles; denn das ist der Wille Gottes für euch
in Christus Jesus.*

19 *Löscht den Geist nicht aus!*

20 *Verachtet prophetisches Reden nicht!*

21 *Prüft alles und behaltet das Gute!*

22 *Meidet das Böse in jeder Gestalt!*

23 *Er selbst, der Gott des Friedens, heilige euch ganz und gar
und bewahre euren Geist,
eure Seele und euren Leib unversehrt,
damit ihr ohne Tadel seid*

bei der Ankunft unseres Herrn Jesus Christus.

24 *Gott, der euch beruft, ist treu; er wird es tun.*

(1 Thess 5, 16-24)⁴

Der Apostel Paulus verbreitet im Brief an die Thessalonicher Freude im Gedanken an die Wiederkunft des Herrn. Es gilt darum, im Gebet in Verbindung mit dem Herrn zu bleiben und untereinander im Frieden Gutes zu tun.

⁴ Der **erste Brief an die Thessalonicher (1 Thess)** gilt als der älteste erhaltene Paulusbrief. Paulus dürfte diese Gemeinde in Griechenland um 50 n. Chr. gegründet haben und schrieb den Brief dann in Korinth

Aus dem heiligen EVANGELIUM nach Johannes.

6 Ein Mensch trat auf, von Gott gesandt;
sein Name war Johannes.

7 Er kam als Zeuge,
um Zeugnis abzulegen für das Licht,
damit alle durch ihn zum Glauben kommen.

8 Er war nicht selbst das Licht,
er sollte nur Zeugnis ablegen für das Licht.

19 Und dies ist das Zeugnis des Johannes,
als die Juden
von Jerusalem aus Priester und Leviten zu ihm sandten
mit der Frage: Wer bist du?

20 Er bekannte und leugnete nicht;
er bekannte: Ich bin nicht der Christus.

21 Sie fragten ihn: Was dann?
Bist du Elíja?

Und er sagte: Ich bin es nicht.

Bist du der Prophet?

Er antwortete: Nein.

22 Da sagten sie zu ihm: Wer bist du?
Wir müssen denen, die uns gesandt haben, Antwort geben.
Was sagst du über dich selbst?

23 Er sagte:
Ich bin die Stimme eines Rufers in der Wüste:
Ebnet den Weg für den Herrn!,
wie der Prophet Jesája gesagt hat.

24 Die Abgesandten gehörten zu den Pharisäern.

25 Sie fragten Johannes und sagten zu ihm:
Warum taufst du dann, wenn du nicht der Christus bist,
nicht Elíja und nicht der Prophet?

26 Johannes antwortete ihnen: Ich taufe mit Wasser.
Mitten unter euch steht einer, den ihr nicht kennt,

27 der nach mir kommt;
ich bin nicht würdig,
ihm die Riemen der Sandalen zu lösen.

28 Dies geschah in Betánien,
jenseits des Jordan,
wo Johannes taufte. (Joh 1,6-8.19-28)

Im Evangelium nach Johannes -auch von ihm wurde im letzten Jahr ausführlich berichtet-hören wir vom Zeugnis des Täufers Johannes, das in der messianischen Erwartung viele Menschen bewegte. Die religiösen Autoritäten allerdings blieben skeptisch, wenn sie auch sein Tun nicht verbieten konnten. Zeuge für das Licht, Zeuge für einen Größeren wollte er sein und übte sich daher mit seiner Bußpredigt und Taufe in Bescheidenheit. Er spielte sich nicht selbst in das Rampenlicht. Er stand einfach als prophetische Gestalt an der Schwelle zum neu anbrechenden Gottesreich und sagte klar, was sich ändern müsse.

**Jesus, mit Deinem Kommen hast Du unscheinbar und unaufdringlich Deine
Liebe verbreitet. Lass mich wie Johannes von Dir Zeugnis geben
und auf Dich hinweisen.**

4. Adventssonntag

Ganz nahe ist schon das Fest der Geburt. Der längst angekündigte Davidssohn will seinen Thron in der Welt besteigen.

LESUNG

In jenen Tagen als König David in seinem Haus wohnte und der HERR ihm Ruhe

vor allen seinen Feinden ringsum verschafft hatte,

sagte er zu dem Propheten Natan:

Ich wohne in einem Haus aus Zedernholz, die Lade Gottes aber wohnt in einem Zelt.

Natan antwortete dem König:

Geh nur und tu alles, was du im Herzen hast;

denn der HERR ist mit dir.

Aber in jener Nacht erging das Worte des HERRN an Natan:

Geh zu meinem Knecht David

und sag zu ihm: So spricht der HERR:

Du willst mir ein Haus bauen, damit ich darin wohne?

8B *Ich habe dich von der Weide und von der Herde weggeholt, damit du Fürst über mein Volk Israel wirst,*

9 *und ich bin überall mit dir gewesen,*

wohin du auch gegangen bist.

Ich habe alle deine Feinde vor deinen Augen vernichtet

und ich werde dir einen großen Namen machen,

der dem Namen der Großen auf der Erde gleich ist.

10 *Ich werde meinem Volk Israel einen Platz zuweisen*

und es einpflanzen,

damit es an seinem Ort wohnen kann

und sich nicht mehr ängstigen muss

und schlechte Menschen es nicht mehr unterdrücken wie früher

11 *und auch von dem Tag an,*

an dem ich Richter in meinem Volk Israel eingesetzt habe.

Ich verschaffe dir Ruhe vor allen deinen Feinden.

Nun verkündet dir der HERR,

dass der HERR dir ein Haus bauen wird.

12 *Wenn deine Tage erfüllt sind*

und du dich zu deinen Vätern legst, werde ich deinen leiblichen Sohn

als deinen Nachfolger einsetzen und seinem Königtum Bestand verleihen.

14a *Ich werde für ihn Vater sein*

und er wird für mich Sohn sein.

16 *Dein Haus und dein Königtum*

werden vor dir auf ewig bestehen bleiben;

dein Thron wird auf ewig Bestand haben. (2 Sam 7,1-5.8b-12.14a-16)

In der ersten Lesung aus dem Buch Samuel liegt heute eine große Prophezeiung. David, der immer Jahwe treu war, wollte in seiner Königsstadt für das heilige Wüstenzelt ein Gotteshaus bauen. Der Prophet Natan aber- Samuel waren schon länger tot- wehrte ab und sagte dem König voraus, dass in ferner Zukunft ein Spross aus seinem Geschlecht hervorgehen wird und damit sein Königtum ewig bestehen bleibt.

Aus dem heiligen EVANGELIUM nach Lukas.

26 *In jener Zeit wurde der Engel Gábríel von Gott in eine Stadt in Galiláa namens Nazaret zu einer Jungfrau gesandt.*

Sie war mit einem Mann namens Josef verlobt, der aus dem Haus David stammte. Der Name der Jungfrau war Maria.

28 *Der Engel trat bei ihr ein und sagte: Sei gegrüßt, du Begnadete, der Herr ist mit dir.*

29 *Sie erschrak über die Anrede und überlegte, was dieser Gruß zu bedeuten habe.*

30 *Da sagte der Engel zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria; denn du hast bei Gott Gnade gefunden.*

31 *Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn wirst du gebären; dem sollst du den Namen Jesus geben.*

32 *Er wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden. Gott, der Herr, wird ihm den Thron seines Vaters David geben.*

33 *Er wird über das Haus Jakob in Ewigkeit herrschen und seine Herrschaft wird kein Ende haben.*

34 *Maria sagte zu dem Engel: Wie soll das geschehen, da ich keinen Mann erkenne?*

35 *Der Engel antwortete ihr: Heiliger Geist wird über dich kommen und Kraft des Höchsten wird dich überschatten. Deshalb wird auch das Kind heilig und Sohn Gottes genannt werden.*

36 *Siehe, auch Elisabet, deine Verwandte, hat noch in ihrem Alter einen Sohn empfangen; obwohl sie als unfruchtbar gilt, ist sie schon im sechsten Monat.*

37 *Denn für Gott ist nichts unmöglich.*

38 *Da sagte Maria: Siehe, ich bin die Magd des Herrn; mir geschehe, wie du es gesagt hast. Danach verließ sie der Engel. (Lk 1, 26- 38)*

Auf die alte Verheißung folgt nun im Evangelium nach Lukas die konkrete mögliche Erfüllung. Im Schoß der Jungfrau Maria soll Gottes Sohn zur Welt kommen und durch den gesetzlichen Vater Josef vom Haus David abstammen. Dahinter liegt kein Zwang, aber Gottes weiser Plan. Nur weil der Heilige Geist im Spiel ist, kann das für Maria möglich werden und sie sagt Ja dazu. Der Engel, der die gute Anfrage gebracht hat, kann auch die freie Antwort zurücktragen.

Guter Gott, wo Menschen Dir Häuser bauen wollen, hast Du den größeren Plan für unser Heil. Lass mich wie Maria für Deinen Willen bereit sein.

Weihnachtszeit

Nun wechselt die Farbe am Messkleid des Priesters auf weiß, gelb oder gar goldig, um weihnachtliche Festfreude und Herrlichkeit auszudrücken.

Die Lichter am Christbaum dürfen endlich in vollem Glanz strahlen. In Kirchen und Wohnzimmern nimmt vielfach auch die Krippe einen festen Platz ein und lässt klein und groß betrachten und staunen. Es gibt einige Feiertage. Goldig umrahmt ist die Festzeit aber durch das Geburtsfest des Herrn und das Fest der Erscheinung, das Weihnachten des Ostens.

Im Mittelpunkt ist natürlich das Kind in der Krippe mit der bedächtigen Mutter Maria und dem schweigsamen Josef. Aber auch die Tiere Ochs, Esel und Schafe sind nicht unwichtig und durchaus biblisch, weil die ganze Natur in dieser Geburt einen neuen Aufbruch erlebt. Noch mehr aber sind es Menschen, vertreten durch die armen Hirten und später die weisen Sterndeuter, die mit ihrer Kamelkarawane vor der Krippe Halt machen und dem Kind huldigen.

Die Evangelien an den Weihnachts-Sonn- und Feiertagen sind in diesem Jahr dreigeteilt. Den größten Anteil hat natürlich Lukas mit seiner einmaligen Weihnachtsgeschichte bis hin zur Beschneidung und Namensgebung für das Kind acht Tage danach. Aber auch Johannes meldet sich zu Wort mit dem Licht, das in der Finsternis aufleuchtet und dem Wort, das Fleisch geworden ist. Und schließlich ist es zum volkstümlichen Dreikönigsfest Matthäus, der mit dem Stern die Freude der Christgeburt für die Heidenwelt aufleuchten lässt. In den Lesungen ist es vor allem der Prophet Jesaja, der das große Licht in der Geburt eines göttlichen Kindes vorausgesagt und den Zug der Kamele mit reichen Geschenken nach Jerusalem eindrucksvoll ausgemalt hat.

Weihnachten Christtag in der Nacht und am Morgen

Das heimelige Fest will mit ganzem Herzen gefeiert werden.
Die Freude am göttlichen Kind soll im Mittelpunkt sein.
Von seiner Geburt beschenkt dürfen wir uns auch gegenseitig schenken.

LESUNG aus dem Buch Jesája.

1 *Das Volk, das in der Finsternis ging,
sah ein helles Licht;*

*über denen, die im Land des Todesschattens wohnten,
strahlte ein Licht auf.*

2 *Du mehrtest die Nation,
schenkstest ihr große Freude.*

*Man freute sich vor deinem Angesicht,
wie man sich freut bei der Ernte, wie man jubelt, wenn Beute verteilt wird.*

3 *Denn sein drückendes Joch
und den Stab auf seiner Schulter, den Stock seines Antreibers zerbrachst du
wie am Tag von Midian.*

4 *Jeder Stiefel, der dröhnend daherstampft,
jeder Mantel, im Blut gewälzt, wird verbrannt,
wird ein Fraß des Feuers.*

5 *Denn ein Kind wurde uns geboren,
ein Sohn wurde uns geschenkt.*

Die Herrschaft wurde auf seine Schulter gelegt.

*Man rief seinen Namen aus: Wunderbarer Ratgeber, Starker Gott,
Vater in Ewigkeit, Fürst des Friedens.*

6 *Die große Herrschaft
und der Frieden sind ohne Ende
auf dem Thron Davids und in seinem Königreich,
es zu festigen und zu stützen durch Recht und Gerechtigkeit,
von jetzt an bis in Ewigkeit.*

*Der Eifer des HERRN der Heerscharen
wird das vollbringen. (Jes 9, 1-6)*

Diese Weissagung des Propheten passt wunderbar zum Lichterbaum, der in unseren Wohnungen und auf den Plätzen erstrahlt. Wie könnte sonst die Freude über die Geburt des Kindes besser ausgedrückt werden. Das Joch der Unterdrückung, der Unfreiheit und des Krieges ist zerbrochen. Dafür liegt die Herrschaft auf der Schulter des neugeborenen Friedenskönigs, der eine ganze Reihe von erfreulichen Titeln trägt. Vor allem Gerechtigkeit und Friede auf der Erde werden versprochen. Der große König David, der Israel eine lange Friedenszeit geschenkt hatte, lebt in ihm wieder auf. Ja noch mehr: ein Friedensfürst für alle Zeiten ist nun geboren. Ähnlich sagt es auch Paulus in der 2. Lesung: „Die Gnade Gottes ist erschienen, um alle Menschen zu retten.“ (Tit 2,11)

Aus dem heiligen EVANGELIUM nach Lukas.

1 *Es geschah aber in jenen Tagen,
dass Kaiser Augustus den Befehl erließ,
den ganzen Erdkreis in Steuerlisten einzutragen.*

2 *Diese Aufzeichnung war die erste; damals war Quirinius Statthalter von Syrien.*

3 *Da ging jeder in seine Stadt, um sich eintragen zu lassen.*
4 *So zog auch Josef*
von der Stadt Nazaret in Galiläa
hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Betlehem heißt;
denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids.
5 *Er wollte sich eintragen lassen*
mit Maria, seiner Verlobten, die ein Kind erwartete.
6 *Es geschah, als sie dort waren,*
da erfüllten sich die Tage, dass sie gebären sollte,
7 *und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln*
und legte ihn in eine Krippe,
weil in der Herberge kein Platz für sie war.
8 *In dieser Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld*
und hielten Nachtwache bei ihrer Herde.
9 *Da trat ein Engel des Herrn zu ihnen*
und die Herrlichkeit des Herrn umstrahlte sie und sie fürchteten sich sehr.
10 *Der Engel sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht,*
denn siehe, ich verkünde euch eine große Freude,
die dem ganzen Volk zuteilwerden soll:
11 *Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren;*
er ist der Christus, der Herr.
12 *Und das soll euch als Zeichen dienen:*
Ihr werdet ein Kind finden,
das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt.
13 *Und plötzlich war bei dem Engel ein großes himmlisches Heer,*
das Gott lobte und sprach:
14 *Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden*
den Menschen seines Wohlgefallens. die dem ganzen Volk zuteilwerden soll:
(Lk 2, 1-13)

Und nun die einzigartige Weihnachtsgeschichte des Lukas. Er stellt sie mit der Nennung des römischen Kaisers und seines Statthalters in Syrien eindrucksvoll in die Geschichte hinein. Und auch der Anlass, warum Josef, ein Nachkomme Davids, und Maria nach Betlehem ziehen müssen, wird genannt. Ein sogenannter römischer „Zensus“, eine Volkszählung, die alle Steuerzahler erfassen sollte. Und es nahte die Stunde der Geburt. Es ist kein Wunder, dass bei diesem Volksaufmarsch kein Quartier zu finden war außer diesem Stall, der notdürftig Schutz bieten sollte, mit einer Futterkrippe, die als Wiege erhalten musste. Dann aber bricht die göttliche Welt in die Geschichte herein. Engel bringen den einzigen Wachsamem und Hörenden mitten in der Nacht die Kunde von dem Kind und nennen die Zeichen, wie sie es finden können. Und ganze Engelchöre singen dann von Gottes Herrlichkeit und dem Frieden, der nun anbricht. Gott ist verherrlicht, weil sein Sohn zur Erlösung der Menschen auf die Welt kommt.

Aus dem heiligen EVANGELIUM nach Lukas.

15 *Als die Engel von den Hirten*
in den Himmel zurückgekehrt waren, sagten die Hirten zueinander:
Lasst uns nach Betlehem gehen,
um das Ereignis zu sehen, das uns der Herr kundgetan hat!
16 *So eilten sie hin*

und fanden Maria und Josef und das Kind, das in der Krippe lag.

*17 Als sie es sahen,
erzählten sie von dem Wort, das ihnen über dieses Kind gesagt worden war.*

*18 Und alle, die es hörten,
staunten über das, was ihnen von den Hirten erzählt wurde.*

*19 Maria aber bewahrte alle diese Worte
und erwog sie in ihrem Herzen.*

*20 Die Hirten kehrten zurück, rühmten Gott
und priesen ihn für alles, was sie gehört und gesehen hatten,
so wie es ihnen gesagt worden war. (Lk 2, 15-20)*

Die ersten armen Gäste beim Stall sind enttäuschend. Die Hirten gehörten ja zu der niedrigsten Klasse, aber sie passen genau zum Kind in der Krippe. Und was sie finden passt genau zur Nachricht des Engels. Durch sie erfahren auch andere, was geschehen ist und staunten. Die Hirten kehrten mit Lobpreis auf Gott und freudestrahlend in den harten Alltag zurück. Äußerlich hat sich nichts geändert. Im Herzen ging ihnen aber der Stern der Erlösung auf und ihre Armut wird überdeckt von der Herrlichkeit Gottes.

**Gott, du erfreust die Welt in der Geburtsstunde deines Sohnes
mit der Fülle deines Lichtes und den guten Wünschen der Engel.
Wenn ich an Weihnachten nur ein klein wenig davon weiterschenken kann, ist
es auch ein schwacher Abglanz deiner Herrlichkeit.**

Neujahr Hochfest der Gottesmutter

Als 1. Lesung stellt die Kirche über das neue Jahr den berühmten Aaronsegen, mit dem schon das Volk Israel durch die Priesterschaft oft gesegnet wurde:

LESUNG aus dem Buch Númeri.

22 Der HERR sprach zu Mose:

23 Sag zu Aaron und seinen Söhnen:

So sollt ihr die Israeliten segnen;

sprecht zu ihnen:

24 Der HERR segne dich und behüte dich.

*25 Der HERR lasse sein Angesicht über dich leuchten
und sei dir gnädig.*

*26 Der HERR wende sein Angesicht dir zu
und schenke dir Frieden.*

*27 So sollen sie meinen Namen auf die Israeliten legen
und ich werde sie segnen. (Num 6, 22-27)⁶*

⁶ Das vierte Buch Mose (Num) heißt **Numeri (Zahlen)**, weil es mit der Zählung der wehrfähigen Männer Israels beginnt. Es folgen darauf eine ganze Reihe kultischer Vorschriften. Das Buch erinnert an die verhängnisvollen Folgen des Murrens gegen Gott und mahnt Treue auch in Zeiten der Not an.

LESUNG aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinden in Galátien.
Schwestern und Brüder!

4 *Als die Zeit erfüllt war,
sandte Gott seinen Sohn,
geboren von einer Frau
und dem Gesetz unterstellt,*

5 *damit er die freikaufe, die unter dem Gesetz stehen,
und damit wir die Sohnschaft erlangen.*

6 *Weil ihr aber Söhne seid,
sandte Gott den Geist seines Sohnes in unsere Herzen,
den Geist, der ruft: Abba, Vater.*

7 *Daher bist du nicht mehr Sklave, sondern Sohn;
bist du aber Sohn,
dann auch Erbe,
Erbe durch Gott. (Gal 4, 4- 7)⁷*

In der zweiten Lesung ist aber schon die Gottesmutter mit ihrem Sohn im Mittelpunkt, der in der Zeitenwende geboren wurde, damit die Menschen von der Sklaverei des Gesetzes erlöst sind und als freie Kinder zu Gott „Vater“ sagen dürfen.

Aus dem heiligen EVANGELIUM nach Lukas.

In jener Zeit

16 *eilten die Hirten nach Betlehem
und fanden Maria und Josef
und das Kind, das in der Krippe lag.*

17 *Als sie es sahen,
erzählten sie von dem Wort,
das ihnen über dieses Kind gesagt worden war.*

18 *Und alle, die es hörten,
staunten über das, was ihnen von den Hirten erzählt wurde.*

19 *Maria aber
bewahrte alle diese Worte
und erwog sie in ihrem Herzen.*

20 *Die Hirten kehrten zurück,
rühmten Gott
und priesen ihn für alles, was sie gehört und gesehen hatten,
so wie es ihnen gesagt worden war.*

21 *Als acht Tage vorüber waren
und das Kind beschnitten werden sollte,
gab man ihm den Namen Jesus,
den der Engel genannt hatte,
bevor das Kind im Mutterleib empfangen war. (Lk 2, 16-21)*

Noch einmal verweilen wir mit Lukas bei dem Kind in der Krippe. Der Blick richtet sich vor allem auf die Gottesmutter, die die Worte der Hirten bedächtig aufnimmt. Dass es eine Zeitenwende ist und der Beginn der Erlösung merken wir an den Hirten, die trotz aller Armut froh in den Alltag zurückkehren.

⁷ **Der Brief an die Galater (Gal)** wird Paulus zugeschrieben. Die galatischen Gemeinden fallen in die erste Missionsarbeit etwa 50 n. Chr. Paulus kam zweimal dorthin. Er schrieb diesen Brief gegen die Irrlehrer, die eingedrungen waren, und hatte offensichtlich Erfolg.

Für das jüdische Gesetz ist die Beschneidung wichtig, die acht Tage nach der Geburt vorgenommen wurde und mit der Namensgebung verbunden war. Es wird nicht verschwiegen, dass dieser Name vom Engel bei der Verkündigung genannt wurde. Er bedeutet: Gott rettet, Gott ist Heil.

**Menschgewordener Gottessohn, von dir in der Krippe und deiner Mutter
geht Segen aus für alle Zeiten und auch für dieses Jahr.
Lass mich wie die Hirten bescheiden bleiben und gläubig mit dir leben.**

1. Sonntag nach Weihnachten Heilige Familie

Gleich nach den Feiertagen kommt jedes Jahr das Fest der Heiligen Familie. Vielleicht haben diese Tage ja die Harmonie und das Beisammensein ein wenig gestärkt, auch wenn das Fest nicht besonders fromm gefeiert wurde. Eher kommt der Name wohl von der ganz besonderen Familie Jesus, Maria und Josef, die gerne als Vorbild hingestellt werden. Dabei wissen wir herzlich wenig über sie. Es war jedenfalls eine jüdische Familie ganz nach dem Vorbild der Väter.

LESUNG aus dem Buch Jesus Sirach.

*2 Der Herr hat dem Vater Ehre verliehen bei den Kindern
und das Recht der Mutter bei den Söhnen bestätigt.*

*3 Wer den Vater ehrt,
sühnt Sünden,*

*4 und wer seine Mutter ehrt,
sammelt Schätze.*

*5 Wer den Vater ehrt, wird Freude haben an den Kindern
und am Tag seines Gebets
wird er erhört.*

*6 Wer den Vater ehrt, wird lange leben,
und seiner Mutter verschafft Ruhe, wer auf den Herrn hört.*

*12 Kind, nimm dich deines Vaters im Alter an
und kränke ihn nicht, solange er lebt!*

*13 Wenn er an Verstand nachlässt,
übe Nachsicht
und verachte ihn nicht in deiner ganzen Kraft!*

*14 Denn die dem Vater erwiesene Liebestat wird nicht vergessen;
und statt der Sünden wird sie dir zur Erbauung dienen. (Sir 3, 2-6.12-14)⁸*

Die erste Lesung betont also ganz den Respekt der Kinder vor den Eltern. Kinder bedeuteten ja die einzige Altersversorgung.

LESUNG aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Kolóssä.
Schwestern und Brüder!

*12 Bekleidet euch,
als Erwählte Gottes, Heilige und Geliebte, mit innigem Erbarmen,
Güte, Demut, Milde, Geduld!*

⁸ Das Buch **Jesus Sirach (Sir)** ist nach einem Weisheitslehrer namens Jesus, Sohn des Sirach, benannt. Es enthält eine lockere Sammlung von Lebens- und Verhaltensregeln

- 13** *Ertragt einander und vergebt einander,
wenn einer dem anderen etwas vorzuwerfen hat!
Wie der Herr euch vergeben hat,
so vergebt auch ihr!*
- 14** *Vor allem bekleidet euch mit der Liebe,
die das Band der Vollkommenheit ist!*
- 15** *Und der Friede Christi triumphiere in euren Herzen.
Dazu seid ihr berufen als Glieder des einen Leibes. Seid dankbar!*
- 16** *Das Wort Christi wohne mit seinem ganzen Reichtum bei euch.
In aller Weisheit belehrt und ermahnt einander!
Singt Gott Psalmen, Hymnen und geistliche Lieder
in Dankbarkeit in euren Herzen!*
- 17** *Alles, was ihr in Wort oder Werk tut,
geschehe im Namen Jesu, des Herrn.
Dankt Gott, dem Vater, durch ihn!*
- 18** *Ihr Frauen, ordnet euch den Männern unter,
wie es sich im Herrn geziemt!*
- 19** *Ihr Männer, liebt die Frauen
und seid nicht erbittert gegen sie!*
- 20** *Ihr Kinder, gehorcht euren Eltern in allem,
denn das ist dem Herrn wohlgefällig!*
- 21** *Ihr Väter, schüchtert eure Kinder nicht ein,
damit sie nicht mutlos werden! (Kol 3,12- 21)⁹*

Aus dem heiligen EVANGELIUM nach Lukas.

- 22** *Als sich für die Eltern Jesu
die Tage der vom Gesetz des Mose
vorgeschriebenen Reinigung erfüllt hatten,
brachten sie das Kind nach Jerusalem hinauf,
um es dem Herrn darzustellen,*
- 23** *wie im Gesetz des Herrn geschrieben ist:
Jede männliche Erstgeburt soll dem Herrn heilig genannt werden.*
- 24** *Auch wollten sie ihr Opfer darbringen,
wie es das Gesetz des Herrn vorschreibt:
ein Paar Turteltauben oder zwei junge Tauben.*
- 25** *Und siehe, in Jerusalem lebte ein Mann namens Simeon.
Dieser Mann war gerecht und fromm
und wartete auf den Trost Israels
und der Heilige Geist ruhte auf ihm.*
- 26** *Vom Heiligen Geist war ihm offenbart worden,
er werde den Tod nicht schauen,
ehe er den Christus des Herrn gesehen habe.*
- 27** *Er wurde vom Geist in den Tempel geführt;
und als die Eltern das Kind Jesus hereinbrachten,
um mit ihm zu tun, was nach dem Gesetz üblich war,*
- 28** *nahm Simeon das Kind in seine Arme
und pries Gott mit den Worten:*

⁹ Der **Brief an die Kolosser (Kol)** wurde von Paulus wahrscheinlich aus der Gefangenschaft in Ephesus geschrieben. Die Gemeinde ist nicht seine Gründung (entstanden um etwa 50 n. Chr.), bekommt aber dennoch gute Wünsche und Ermahnungen.

29 Nun lässt du, Herr,
 deinen Knecht, wie du gesagt hast, in Frieden scheiden.
 30 Denn meine Augen haben das Heil gesehen,
 31 das du vor allen Völkern bereitet hast,
 32 ein Licht, das die Heiden erleuchtet,
 und Herrlichkeit für dein Volk Israel.
 33 Sein Vater und seine Mutter
 staunten über die Worte, die über Jesus gesagt wurden.
 34 Und Simeon segnete sie
 und sagte zu Maria, der Mutter Jesu:
 Siehe, dieser ist dazu bestimmt, dass in Israel viele zu Fall kommen
 und aufgerichtet werden,
 und er wird ein Zeichen sein, dem widersprochen wird, –
 35 und deine Seele wird ein Schwert durchdringen.
 So sollen die Gedanken vieler Herzen offenbar werden.
 36 Damals lebte auch Hanna, eine Prophetin,
 eine Tochter Pénuëls, aus dem Stamm Ascher.
 Sie war schon hochbetagt. Als junges Mädchen hatte sie geheiratet
 und sieben Jahre mit ihrem Mann gelebt;
 37 nun war sie eine Witwe von vierundachtzig Jahren.
 Sie hielt sich ständig im Tempel auf
 und diente Gott Tag und Nacht mit Fasten und Beten.
 38 Zu derselben Stunde trat sie hinzu,
 pries Gott und sprach über das Kind
 zu allen, die auf die Erlösung Jerusalems warteten.
 39 Als seine Eltern alles getan hatten,
 was das Gesetz des Herrn vorschreibt,
 kehrten sie nach Galiläa in ihre Stadt Nazaret zurück.
 40 Das Kind wuchs heran und wurde stark,
 erfüllt mit Weisheit,
 und Gottes Gnade ruhte auf ihm. (Lk 2,22-40)

Vierzig Tage nach der Geburt war nach jüdischem Recht das Reinigungsopfer im Tempel vorgeschrieben, was auch Josef und Maria einhielten. Noch wertvoller als die Erfüllung der Tradition ist freilich die Begegnung mit zwei alten Menschen, die lange auf den Messias gewartet hatten und nun in dem Kind ihre Hoffnung erfüllt sahen.

**Jesus, du hast in deinem Erdenleben
 die Liebe und Geborgenheit einer Familie gesucht.
 Du zeigst mir, wie wertvoll das auch heute für die Gesellschaft ist.
 Lass mich dankbar sein für meine Eltern und ihre Liebe weitertragen.**

2. Sonntag nach Weihnachten

Dieser zweite Weihnachtssonntag hat von den Texten her ganz anderen Charakter wie die Feiertage der Weihnachtszeit. Hier wird dem Geheimnis auf den Grund gegangen.

LESUNG aus dem Buch Jesus Sirach.

- 1 Die Weisheit lobt sich selbst
und inmitten ihres Volkes rühmt sie sich.*
- 2 In der Versammlung des Höchsten öffnet sie ihren Mund
und in Gegenwart seiner Macht rühmt sie sich:*
- 8 Der Schöpfer des Alls gebot mir,
der mich schuf, ließ mein Zelt einen Ruheplatz finden.
Er sagte: In Jakob schlag dein Zelt auf
und in Israel sei dein Erbteil!*
- 9 Vor der Ewigkeit, von Anfang an, hat er mich erschaffen
und bis in Ewigkeit vergehe ich nicht.*
- 10 Im heiligen Zelt diente ich vor ihm,
so wurde ich auf dem Zion fest eingesetzt.*
- 11 In der Stadt, die er ebenso geliebt hat, ließ er mich Ruhe finden,
in Jerusalem ist mein Machtbereich,*
- 12 ich schlug Wurzeln in einem ruhmreichen Volk,
im Anteil des Herrn, seines Erbteils. (Sir 24, 1-2; 8-12)*

Bei Jesus Sirach ist es die Weisheit, die von Ewigkeit her von Gott erschaffen und auf den "Logos" (das Wort), die zweite göttliche Person hinweist

Aus dem heiligen EVANGELIUM nach Johannes.

- 1 Im Anfang war das Wort
und das Wort war bei Gott und das Wort war Gott.*
- 2 Dieses war im Anfang bei Gott.*
- 3 Alles ist durch das Wort geworden
und ohne es wurde nichts, was geworden ist.*
- 4 In ihm war Leben und
das Leben war das Licht der Menschen.*
- 5 Und das Licht leuchtet in der Finsternis
und die Finsternis hat es nicht erfasst.*
- 9 Das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet,
kam in die Welt.*
- 10 Er war in der Welt
und die Welt ist durch ihn geworden, aber die Welt erkannte ihn nicht.*
- 11 Er kam in sein Eigentum,
aber die Seinen nahmen ihn nicht auf.*
- 12 Allen aber, die ihn aufnahmen,
gab er Macht, Kinder Gottes zu werden,
allen, die an seinen Namen glauben,*
- 13 die nicht aus dem Blut,
nicht aus dem Willen des Fleisches, nicht aus dem Willen des Mannes,
sondern aus Gott geboren sind.*
- 14 Und das Wort ist Fleisch geworden
und hat unter uns gewohnt
und wir haben seine Herrlichkeit geschaut,
die Herrlichkeit des einzigen Sohnes vom Vater,
voll Gnade und Wahrheit. (Joh 1, 1-5; 9-14)¹²*

12 Das letzte der Evangelisten wird dem Apostel **Johannes (Joh)** zugeschrieben. Es dürfte zu Ausgang des 1. Jahrhunderts geschrieben worden sein, unterscheidet sich aber sehr von den drei

Vom „Wort“ redet auch Johannes in seinem Evangelium, das in theologischer Sprache das Geheimnis der Menschwerdung des Gottessohnes erleuchtet. Das Wort ist Gottes ausgesprochenes Schöpfungswort am Beginn der Zeit. Denn alles ist durch das Wort geworden. Ein zweiter Ausdruck für Christus, den Sohn Gottes, ist das Licht, das in die Welt kam, in sein Eigentum, das aber dennoch niemand zum Glauben zwingt. So bleibt die nüchterne Feststellung: „Aber die Seinen nahmen ihn nicht auf.“ Ein Urteil, das sehr verallgemeinert. Es wird aber gleich relativiert von der Macht, Kinder Gottes zu werden, bei denen, die ihn aufnahmen. Schließlich kommt Johannes zum gewichtigen Satz: „Und das Wort ist Fleisch (also Mensch) geworden und hat unter uns gewohnt.“ So endet der Abschnitt doch noch hoffnungsvoll mit dem Ausblick auf die Herrlichkeit „des einzigen Sohnes vom Vater.“ Diese Worte lassen bei aller Nüchternheit etwas vom Glanz der frohen Botschaft der Engel spüren, von denen Lukas berichtet hat. Aber hier hat auch schon theologisches Nachdenken eingesetzt und der Leser spürt, dass die Botschaft des Johannes ergänzend als letzte geschrieben wurde.

Erscheinung des Herrn

Zu diesem Fest, das im Volksmund auch Dreikönigsfest genannt wird, passt besonders gut die erste Lesung aus dem Buch des Propheten Jesaja.

LESUNG aus dem Buch Jesaja.

- 1 Steh auf, werde licht, Jerusalem,
denn es kommt dein Licht
und die Herrlichkeit des HERRN geht strahlend auf über dir.*
- 2 Denn siehe, Finsternis bedeckt die Erde
und Dunkel die Völker,
doch über dir geht strahlend der HERR auf,
seine Herrlichkeit erscheint über dir.*
- 3 Nationen wandern zu deinem Licht
und Könige zu deinem strahlenden Glanz.*
- 4 Erhebe deine Augen ringsum und sieh:
Sie alle versammeln sich, kommen zu dir.
Deine Söhne kommen von fern,
deine Töchter werden auf der Hüfte sicher getragen.*
- 5 Da wirst du schauen und strahlen,
dein Herz wird erbeben und sich weiten.
Denn die Fülle des Meeres wendet sich dir zu,
der Reichtum der Nationen kommt zu dir.*
- 6 Eine Menge von Kamelen bedeckt dich,
Hengste aus Midian und Efa.
Aus Saba kommen sie alle,
Gold und Weihrauch bringen sie
und verkünden die Ruhmestaten des HERRN. (Jes 60, 1-6)*

anderen(synoptischen) Evangelien, die viel Ähnlichkeit haben. Große Teile dienen der Selbstoffenbarung Jesu in der eucharistischen Rede oder den Abschiedsreden und haben die Theologie der ersten Jahrhunderte stark beeinflusst.

Sie werden Könige genannt, die mit reichen orientalischen Geschenken wie Gold und Weihrauch nach Jerusalem kommen. Sicher hat diese Lesung häufig auch die Erbauer orientalischer Krippen inspiriert. Noch mehr freilich spricht der Bibeltext von der Erscheinung des Herrn in Licht und Herrlichkeit vor der ganzen Welt, auch vor den Heiden. Möglicherweise hat ihn auch Matthäus gekannt. Wie in einem Pilgerzug kommen alle Völker nach Jerusalem und wandern zu seinem Licht, um die ruhmreichen Taten des Herrn zu verkünden. Der Blick weitet sich also von Israel ausgehend über die ganze Erde, für die es nach der Dunkelheit ganz hell wird.

Aus dem heiligen EVANGELIUM nach Matthäus.

1 Als Jesus zur Zeit des Königs Herodes in Betlehem in Judäa geboren worden war, siehe, da kamen Sterndeuter aus dem Osten nach Jerusalem

*2 und fragten: Wo ist der neugeborene König der Juden?
Wir haben seinen Stern aufgehen sehen
und sind gekommen, um ihm zu huldigen.*

3 Als König Herodes das hörte, erschrak er und mit ihm ganz Jerusalem.

4 Er ließ alle Hohepriester und Schriftgelehrten des Volkes zusammenkommen und erkundigte sich bei ihnen, wo der Christus geboren werden sollte.

*5 Sie antworteten ihm: in Betlehem in Judäa;
denn so steht es geschrieben bei dem Propheten:*

*6 Du, Betlehem im Gebiet von Juda,
bist keineswegs die unbedeutendste unter den führenden Städten von Juda;
denn aus dir wird ein Fürst hervorgehen, der Hirt meines Volkes Israel.*

*7 Danach rief Herodes die Sterndeuter heimlich zu sich
und ließ sich von ihnen genau sagen, wann der Stern erschienen war.*

*8 Dann schickte er sie nach Betlehem
und sagte: Geht und forschet sorgfältig nach dem Kind;
und wenn ihr es gefunden habt, berichtet mir,
damit auch ich hingehe und ihm huldige!*

*9 Nach diesen Worten des Königs machten sie sich auf den Weg.
Und siehe, der Stern, den sie hatten aufgehen sehen, zog vor ihnen her
bis zu dem Ort, wo das Kind war; dort blieb er stehen.*

*10 Als sie den Stern sahen,
wurden sie von sehr großer Freude erfüllt.*

*11 Sie gingen in das Haus und sahen das Kind und Maria, seine Mutter;
da fielen sie nieder und huldigten ihm.*

*Dann holten sie ihre Schätze hervor
und brachten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe als Gaben dar.*

*12 Weil ihnen aber im Traum geboten wurde,
nicht zu Herodes zurückzukehren,
zogen sie auf einem anderen Weg heim in ihr Land. (Mt 1, 1-12)¹³*

**Jesus, weise Sterndeuter haben zu Dir an die Krippe gefunden.
Mit ihnen ziehen alle Völker der Welt mit.
Lass mich Deinen Stern nie aus den Augen verlieren.**

¹³ **Matthäus(Mt)**, vielleicht der Levi bei Markus und Lukas war nach Mt 9,9 Zöllner in Kafarnaum. Er verfasste sein Evangelium in hebräischer Sprache. Es setzt den Untergang Jerusalems voraus und ist wohl um 80 v. Chr. geschrieben worden. Es will Jesus als den Sohn Abrahams und den Messias erweisen, der von den Führern des Volkes verfolgt wurde. An die Stelle Israels tritt nun die Kirche als das wahre Volk Gottes.

Zeit im Jahreskreis

Die liturgische Farbe ist nun grün. Sie steht sozusagen für den kirchlichen Alltag zwischen den großen Festzeiten. Der Glanz des Christbaums ist nun verschwunden, die Krippe sicher verwahrt. In der Natur ist es noch eine tote Zeit. Es ist ja Winter.

An diesen Sonntagen steht Jesus als Erwachsener in seiner ersten Wirksamkeit im Blickfeld. Es gibt nur einen kleineren, aber volkstümlichen Feiertag, der noch mit seiner Kindheit zu tun hat: die Darstellung Jesu oder "Maria Lichtmess". Vierzig Tage nach seiner Geburt musste die Mutter ja das Reinigungsoffer im Tempel darbringen. Dabei traten zwei alte Menschen, die bis jetzt auf den Erlöser gewartet hatten, hinzu und erkannten freudig das ersehnte Kind: der greise Simeon und die Prophetin Hanna.

An den Sonntagen stellt uns nun der Evangelist Lukas Jesus in seinem ersten Auftreten vor, der immer mehr zum Rabbi und Propheten wird: zunächst bei der Taufe im Jordan, dann als Heimkehrer in seine Vaterstadt, wo er sein Programm offenbart, und schließlich als Rufer seiner ersten Jünger am See Genesaret, die er bald auch aussendet.

Unterbrochen ist diese Vorstellung nur durch das erste Wunder in Kana, von dem nur Johannes berichtet, weil dieser Auftritt sozusagen den Beginn der messianischen Freudenzeit darstellt. Der Berufung der Apostel werden in den Lesungen aus dem Alten Testament die Berufung der Propheten Jesaja und Jeremia gegenübergestellt.

1. Sonntag im Jahreskreis Taufe des Herrn

Dieses Fest stellt den Übergang von der Weihnachtszeit in den Jahreskreis dar. Das Evangelium berichtet nun vom ersten öffentlichen Auftreten Jesu.

LESUNG aus dem ersten Johannesbrief.

Schwestern und Brüder!

*1 Jeder, der glaubt, dass Jesus der Christus ist,
ist aus Gott gezeugt
und jeder, der den Vater liebt,
liebt auch den, der aus ihm gezeugt ist.*

*2 Daran erkennen wir, dass wir die Kinder Gottes lieben:
wenn wir Gott lieben und seine Gebote erfüllen.*

*3 Denn darin besteht die Liebe zu Gott,
dass wir seine Gebote halten;
und seine Gebote sind nicht schwer.*

*4 Denn alles, was aus Gott gezeugt ist, besiegt die Welt.
Und das ist der Sieg, der die Welt besiegt hat:
unser Glaube.*

*5 Wer sonst besiegt die Welt,
außer dem, der glaubt, dass Jesus der Sohn Gottes ist?*

6 Dieser ist es, der durch Wasser und Blut gekommen ist: Jesus Christus.

*Er ist nicht nur im Wasser gekommen,
sondern im Wasser und im Blut.
Und der Geist ist es, der Zeugnis ablegt; denn der Geist ist die Wahrheit.
7 Denn drei sind es, die Zeugnis ablegen:
8 der Geist, das Wasser und das Blut;
und diese drei sind eins.
9 Wenn wir von Menschen ein Zeugnis annehmen,
so ist das Zeugnis Gottes größer;
denn das ist das Zeugnis Gottes:
Er hat Zeugnis abgelegt von seinem Sohn. (1 Joh 5, 1-9)¹¹*

Diese Lesung aus dem Johannesbrief unterstreicht den Glauben an Jesus Christus und die Bedeutung der Taufe. Sie hat ihren Ursprung in der Taufe Jesu Christi im Wasser des Jordan und im Blut, das wohl seinen Tod andeutet. Dafür legt auch der Geist Zeugnis ab. Schließlich ist es im Augenblick der Taufe der Vater selbst, der sich zu seinem Sohn bekennt.

Aus dem heiligen EVANGELIUM nach Markus.
*In jener Zeit
7 trat Johannes in der Wüste auf
und verkündete:
Nach mir kommt einer, der ist stärker als ich;
ich bin es nicht wert,
mich zu bücken und ihm die Riemen der Sandalen zu lösen.
8 Ich habe euch mit Wasser getauft,
er aber wird euch mit dem Heiligen Geist taufen.
9 In jenen Tagen kam Jesus aus Nazaret in Galiläa
und ließ sich von Johannes im Jordan taufen.
10 Und sogleich, als er aus dem Wasser stieg,
sah er, dass der Himmel aufriss
und der Geist wie eine Taube auf ihn herabkam.
11 Und eine Stimme aus dem Himmel sprach:
Du bist mein geliebter Sohn,
an dir habe ich Wohlgefallen gefunden. (Mk 1, 4- 11)*

Der Evangelist Markus berichtet vom Zeugnis des Johannes, der sich selbst hinter Jesus zurückstellt, der mit heiligem Geist taufen wird. Dennoch will Jesus von ihm getauft werden. Er erlebt im Augenblick der Taufe die Tiefe der göttlichen Gemeinschaft zusammen mit dem Heiligen Geist und dem Vater, der ihn als geliebten Sohn offenbart.

**Jesus, bei deiner Taufe hat sich der Himmel geöffnet für Dich
und auch für uns Christen, damit wir zu Kindern Gottes werden.
Lass mich auf Deinen Namen getauft Dein glaubwürdiger Zeuge sein.**

11 Der **erste Brief des Johannes (1 Joh)** ist wahrscheinlich Ende des 1. Jahrhunderts n. Chr. abgefasst worden und zeigt in der Sprache eine deutliche Verwandtschaft zum Johannesevangelium. Er mahnt zum Glauben an Jesus Christus und zur Bruderliebe.

2. Sonntag im Jahreskreis

Manche ruft Gott sogar in der Nacht wie den Samuel. Aber auch am helllichten fühlten sich Männer gedrängt, Jesus nachzugehen. Wenn wir Zeit haben und still werden, hat Gott vielleicht auch für uns einen Ruf.

LESUNG aus dem ersten Buch Sámuel.

In jenen Tagen

3 *schief der junge Sámuel im Tempel des HERRN, wo die Lade Gottes stand.*

4 *Da rief der HERR den Sámuel und Sámuel antwortete: Hier bin ich.*

5 *Dann lief er zu Eli und sagte: Hier bin ich, du hast mich gerufen.*

Eli erwiderte: Ich habe dich nicht gerufen.

Geh wieder schlafen!

Da ging er und legte sich wieder schlafen.

6 *Der HERR rief noch einmal: Sámuel!*

Sámuel stand auf und ging zu Eli und sagte: Hier bin ich du hast mich gerufen.

Eli erwiderte: Ich habe dich nicht gerufen, mein Sohn.

Geh wieder schlafen!

7 *Sámuel kannte den HERRN noch nicht*

und das Wort des HERRN war ihm noch nicht offenbart worden.

8 *Da rief der HERR den Sámuel wieder, zum dritten Mal.*

Er stand auf

und ging zu Eli

und sagte: Hier bin ich, du hast mich gerufen.

Da merkte Eli, dass der HERR den Knaben gerufen hatte.

9 *Eli sagte zu Sámuel: Geh, leg dich schlafen!*

Wenn er dich ruft, dann antworte:

Rede, HERR; denn dein Diener hört.

Sámuel ging und legte sich an seinem Platz nieder.

10 *Da kam der HERR,*

trat heran und rief wie die vorigen Male: Sámuel, Sámuel!

Und Sámuel antwortete:

Rede, denn dein Diener hört.

19 *Sámuel wuchs heran*

und der HERR war mit ihm

und ließ keines von all seinen Worten zu Boden fallen. (1 Sam 3, 3b-10.19)¹²

Das Leben des jungen Samuel beim Priester Eli, wie es in der ersten Lesung beschrieben ist, ist in mehrfacher Hinsicht bemerkenswert. Ähnlich wird es sich fast tausend später bei Johannes dem Täufer abspielen. Auch Samuels Mutter war schon in die Jahre gekommen, als ihr noch ein Sohn geschenkt wurde, den sie dann als "Gottgeweihten" im Heiligtum von Schilo aufziehen ließ. Dort hörte er dann die

¹² Das **erste Buch Samuel (1 Sam)** beschreibt nach der Kindheit die ersten Auftritte des Propheten und Richters und als ersten großen Schritt die Salbung des Königs Saul, die er bald als Fehler einsieht und dann auf den jungen David überträgt.

nächtliche Stimme Gottes und fühlte sich jedesmal vom Priester gerufen. Gott teilte ihm dann das traurige Ende Elis und seiner Söhne mit, das er geheimzuhalten versuchte, und bereitete sich allmählich auf die große Aufgabe als Richter und Prophet in Israel vor.. Bald wusste er besser mit Gottes Ruf umzugehen.

Aus dem heiligen EVANGELIUM nach Johannes.

In jener Zeit

35 *stand Johannes am Jordan, wo er taufte, und zwei seiner Jünger standen bei ihm.*

36 *Als Jesus vorüberging, richtete Johannes seinen Blick auf ihn und sagte: Seht, das Lamm Gottes!*

37 *Die beiden Jünger hörten, was er sagte, und folgten Jesus.*

38 *Jesus aber wandte sich um, und als er sah, dass sie ihm folgten, sagte er zu ihnen: Was sucht ihr?*

Sie sagten zu ihm: Rabbi – das heißt übersetzt: Meister —, wo wohnst du?

39 *Er sagte zu ihnen: Kommt und seht!*

Da kamen sie mit und sahen, wo er wohnte, und blieben jenen Tag bei ihm; es war um die zehnte Stunde.

40 *Andreas, der Bruder des Simon Petrus, war einer der beiden, die das Wort des Johannes gehört hatten und Jesus gefolgt waren.*

41 *Dieser traf zuerst seinen Bruder Simon und sagte zu ihm: Wir haben den Messias gefunden – das heißt übersetzt: Christus – der Gesalbte.*

42 *Er führte ihn zu Jesus. Jesus blickte ihn an und sagte: Du bist Simon, der Sohn des Johannes, du sollst Kephas heißen, das bedeutet: Petrus, Fels. (Joh 1, 35-42)*

Ganz anders als bei den Propheten und anders als die übrigen Evangelisten beschreibt Johannes wohl als letzter die Berufung der ersten Jünger, auffallend befangen. Er dürfte selber dabei gewesen sein und beschreibt so die Betroffenheit der ersten Stunde. Zuerst ist einmal Johannes der Täufer, dessen Schüler die beiden waren, ein wichtiger Auslöser. Dann ist es Jesus selbst, der die entscheidende Frage stellt: "Was sucht ihr?" und auf ihre Gegenfrage, wo er wohne, antwortet: „Kommt und seht". Er sagt es einladend und gewinnend, aber nicht zwingend. Bald wissen sie, wo er mit seiner Botschaft vom Reich Gottes beheimatet ist. Sie entscheiden sich für das Bleiben und können daraufhin manche andere aufmerksam machen. Der Lehrer hat seine ersten Schüler und sogar den wichtigen Felsenmann Simon mit dem Übernamen „Petrus" gewonnen.

Jesus, Dein Vater ruft Menschen und Du auch. Deine klare Einladung hat manche bewogen, Dir auf der Stelle zu folgen. Manche haben anderes vorgezogen.

Denn Du hast auch das Loslassen angesprochen und keinem etwas vorgegaukelt.

3. Sonntag im Jahreskreis

Jeder kann sich verrennen und braucht manchmal eine Kurskorrektur. Mit IHM kann das Reich Gottes anbrechen und eine Frohe Botschaft ankommen.

LESUNG aus dem Buch Jona.

1 *Das Wort des HERRN erging an Jona:*

2 *Mach dich auf den Weg
und geh nach Nínive, der großen Stadt,
und rufe ihr all das zu,
was ich dir sagen werde!*

3 *Jona machte sich auf den Weg und ging nach Nínive,
wie der HERR es ihm befohlen hatte.*

*Nínive war eine große Stadt vor Gott;
man brauchte drei Tage, um sie zu durchqueren.*

4 *Jona begann, in die Stadt hineinzugehen;
er ging einen Tag lang
und rief: Noch vierzig Tage und Nínive ist zerstört!*

5 *Und die Leute von Nínive glaubten Gott.
Sie riefen ein Fasten aus und alle, Groß und Klein,
zogen Bußgewänder an.*

10 *Und Gott sah ihr Verhalten; er sah, dass sie umkehrten
und sich von ihren bösen Taten abwandten.*

*Da reute Gott das Unheil, das er ihnen angedroht hatte,
und er tat es nicht. (Jona 3, 1-5.10)¹³*

UMKEHR wird in der Bibel so oder so gepredigt. Bei Jona ist es eine klare Androhung des Untergangs, also eine Drohbotschaft, die beim König und den Leuten von Ninive endlich Wirkung zeigt. Dabei wollte Jona zuerst diese Bußpredigt gar nicht ausführen und drückte sich vor Gottes Ruf, weil er der Stadt von vornherein keine Bekehrung zutraute. Gott aber sieht den guten Willen der Menschen, sich zu bessern, und lässt von der Zerstörung ab.

Aus dem heiligen EVANGELIUM nach Markus.

14 *Nachdem Johannes der Täufer ausgeliefert worden war,
ging Jesus nach Galiläa;*

er verkündete das Evangelium Gottes

15 *und sprach: Die Zeit ist erfüllt, das Reich Gottes ist nahe.
Kehrt um*

und glaubt an das Evangelium!

16 *Als Jesus am See von Galiläa entlangging,
sah er Simon und Andreas, den Bruder des Simon,
die auf dem See ihre Netze auswarfen;
sie waren nämlich Fischer.*

17 *Da sagte er zu ihnen:*

Kommt her, mir nach!

Ich werde euch zu Menschenfischern machen.

¹³ Das Buch **Jona** ist keine Prophetenschrift, sondern eine Lehrerzählung über den Propheten Jona und hat auch für das Neue Testament und die Lehre von der Auferstehung Bedeutung

18 Und sogleich ließen sie ihre Netze liegen und folgten ihm nach.

19 Als er ein Stück weiterging,
sah er Jakobus, den Sohn des Zebedäus, und seinen Bruder Johannes;
sie waren im Boot und richteten ihre Netze her.

20 Sogleich rief er sie
und sie ließen ihren Vater Zebedäus
mit seinen Tagelöhnern im Boot zurück und folgten Jesus nach. (Mk 1, 14-20)

Bei Jesus klingt die Umkehrpredigt ganz anders: ermunternd und positiv, wenngleich auch der Ernst klargestellt wird. Wenn die Zeit erfüllt ist, kann das heißen, dass sich nun all die früheren Verheißungen erfüllen. Es duldet keinen Aufschub. Das Reich Gottes, das nun anbricht, ist eine ganz neue Erwartung und ein wichtiges Heilsangebot. Um zum Reich Gottes zu gehören, braucht es eine Kehrtwendung des Lebens und die Annahme der Frohen Botschaft.

Jesus will sie nicht allein verkünden. Er bildet, angefangen bei einfachen Fischern, einen Jüngerkreis, den er belehrt und dann auch als Botschafter aussenden will. Er nennt sie sogar „Menschenfischer“, die dann keine Netze mehr brauchen, aber einladende Worte und ein heilendes Handeln gerade an Menschen, denen es nicht so gut geht. Jesus selber hat ein gewinnendes Wesen, dem man kaum widerstehen kann, und die Jünger, die mit ihm gehen, werden es nicht bereuen. Sie werden es ihm nachtun.

**Herr, Dein Ruf ergeht an jeden von uns, dort, wo wir stehen,
das Beste zu tun im Dienst an Deinem Reich.
Dein Evangelium soll uns ganz erreichen.**

4. Sonntag im Jahreskreis

Manche Menschen haben mit ihrem Wort und Beispiel große Macht. Solche Männer waren vor Christus die Propheten. Wenn ER aber dann mit Vollmacht auftritt, müssen selbst die bösen Geister weichen.

LESUNG

aus dem Buch Deuteronomium.

Mose sprach zum Volk:

15 Einen Propheten wie mich wird dir der HERR, dein Gott,
aus deiner Mitte, unter deinen Brüdern, erstehen lassen.
Auf ihn sollt ihr hören.

16 Der HERR wird ihn als Erfüllung von allem erstehen lassen,
worum du am Horeb, am Tag der Versammlung,
den HERRN, deinen Gott, gebeten hast, als du sagtest:
Ich kann die donnernde Stimme des HERRN, meines Gottes,
nicht noch einmal hören
und dieses große Feuer nicht noch einmal sehen, ohne dass ich sterbe.

17 Damals sagte der HERR zu mir:
Was sie von dir verlangen, ist recht.

18 Einen Propheten wie dich
will ich ihnen mitten unter ihren Brüdern erstehen lassen.
Ich will ihm meine Worte in den Mund legen

und er wird ihnen alles sagen, was ich ihm gebiete.

19 *Den aber, der nicht auf meine Worte hört,
die der Prophet in meinem Namen verkünden wird,
ziehe ich selbst zur Rechenschaft.*

20 *Doch ein Prophet,
der sich anmaßt, in meinem Namen ein Wort zu verkünden,
dessen Verkündigung ich ihm nicht geboten habe,
oder der im Namen anderer Götter spricht, ein solcher Prophet soll sterben.
(Dtn 18, 15-20)¹⁴*

Heute geht es um die Vollmacht, das Wort Gottes verkünden zu dürfen. In der ersten Lesung hören wir von Mose, der für das Volk Israel seit dem Auszug und dem Bund am Berg Sinai das Sprachrohr Gottes und der Vollstrecker seines Willens war. Er erbittet sich nun an seiner Stelle einen Propheten, der weiterhin Gottes Willen verkünden soll. Dabei wird deutlich, dass nur Gott ihn erwählen darf und keiner sich diese Würde anmaßen darf. Später erfahren wir freilich, dass sich die Könige oft eigene Wahrsager am Hof hielten, die ihnen viel angenehmer waren. Die eigentlichen Propheten verwahrten sich aber dagegen und beharrten darauf, einzig und allein im Auftrag Gottes zu reden.

Aus dem heiligen EVANGELIUM nach Markus.

21 *In Kafárnaum ging Jesus am Sabbat in die Synagoge
und lehrte.*

22 *Und die Menschen waren voll Staunen über seine Lehre;
denn er lehrte sie wie einer, der Vollmacht hat,
nicht wie die Schriftgelehrten.*

23 *In ihrer Synagoge war ein Mensch,
der von einem unreinen Geist besessen war.
Der begann zu schreien:*

24 *Was haben wir mit dir zu tun, Jesus von Nazaret?
Bist du gekommen, um uns ins Verderben zu stürzen?
Ich weiß, wer du bist: der Heilige Gottes.*

25 *Da drohte ihm Jesus: Schweig und verlass ihn!*

26 *Der unreine Geist zerrte den Mann hin und her
und verließ ihn mit lautem Geschrei.*

27 *Da erschrakten alle
und einer fragte den andern: Was ist das?*

*Eine neue Lehre mit Vollmacht:
Sogar die unreinen Geister gehorchen seinem Befehl.*

28 *Und sein Ruf
verbreitete sich rasch im ganzen Gebiet von Galiläa. (Mk 1, 21- 28)*

Solche göttliche Vollmacht wurde laut dem Evangelisten Markus an Jesus spürbar, mehr als bei den Schriftgelehrten. So trat er in der Synagoge als Lehrer auf, obwohl ihn offiziell gar niemand dazu beauftragt hatte. Er tat es mit göttlicher Vollmacht.

¹⁴ Das Buch **Deuteronomium (Dtn)** erzählt von den letzten Lebenstagen des Mose, an denen noch einmal das Gesetz vom Sinai eingeschärft wird. Es spiegelt eine Ordnung wider, in der Jahwe, der Gott Israels, als Herrscher des Volkes gilt.

Ganz typisch für Markus ist auch, dass in der Nähe Jesu Besessene rebellisch wurden und gegen ihn tobten. Der eine Mann in der Synagoge erkannte ihn sofort als Heiligen Gottes. Jesus fordert ihn aber zum Schweigen auf und gebietet dem Dämon, den Betreffenden zu verlassen. So hat Jesus auch in diesem Fall seine Vollmacht gezeigt. Erschrecken und Bestürzung der Umstehenden ist die Folge, aber noch kein Glaube.

Jesus, Du hast damals mit Deinem machtvollen Auftreten gegenüber Dämonen großen Eindruck hinterlassen. Lass uns als Christen auch heute den Ungeist der Zeit aufdecken und ihm in Deinem Namen widerstehen.

5. Sonntag im Jahreskreis

LEIDEN ist wohl die Schattenseite des Lebens, aber es gehört auch dazu.
Wer es zu tragen bereit ist, kann dabei reifen.
Und wer es mit anderen trägt, teilt den Weg mit IHM.

LESUNG

aus dem Buch Ijob.

Ijob ergriff das Wort und sprach:

1 *Ist nicht Kriegsdienst des Menschen Leben auf der Erde?*

Sind nicht seine Tage die eines Tagelöhners?

2 *Wie ein Knecht ist er, der nach Schatten lechzt,
wie ein Tagelöhner, der auf seinen Lohn wartet.*

3 *So wurden Monde voll Enttäuschung mein Erbe
und Nächte voller Mühsal teilte man mir zu.*

4 *Lege ich mich nieder, sage ich: Wann darf ich aufstehn?
Wird es Abend, bin ich gesättigt mit Unrast, bis es dämmt.*

6 *Schneller als das Weberschiffchen eilen meine Tage,
sie gehen zu Ende, ohne Hoffnung.*

7 *Denk daran, dass mein Leben nur ein Hauch ist!
Nie mehr schaut mein Auge Glück. (Ijob 7, 1-4.6-7)¹⁵*

Heute geht es um die Frage des Leidens. Was tun wir nicht alles für ein gesundes Leben. Aber wenn schwere Krankheit diagnostiziert wird, werden wir nachdenklich und fragen nach den Ursachen. In der ersten Lesung aus dem Buch Ijob wird uns so ein Fall vorgestellt. Der vorher so reiche und glückliche, aber auch gläubige Ijob ist schwer getroffen und kann nur noch klagen.

Seine Freunde meinen sogar, er müsse etwas falsch gemacht haben, dass Gott ihn so straft. Ijob, das Beispiel des tapfer Leidenden, lässt sich das nicht einreden. Er hält dennoch die Hoffnung aufrecht, dass Gott ihn retten kann.

¹⁵ Das **Buch Ijob** ist eines der schönsten Werke der Weltliteratur und wurde in der heutigen Form wohl erst nach dem Exil niedergeschrieben. Es behandelt das Grundproblem des Leidens, das Hadern mit Gott und wie es doch bewältigt werden kann.

Aus dem heiligen EVANGELIUM nach Markus.

In jener Zeit

29 ging Jesus zusammen mit Jakobus und Johannes
in das Haus des Simon und Andreas.

30 Die Schwiegermutter des Simon lag mit Fieber im Bett.
Sie sprachen sogleich mit Jesus über sie

31 und er ging zu ihr,
fasste sie an der Hand und richtete sie auf.

Da wich das Fieber von ihr und sie diente ihnen.

32 Am Abend, als die Sonne untergegangen war,
brachte man alle Kranken und Besessenen zu Jesus.

33 Die ganze Stadt war vor der Haustür versammelt

34 und er heilte viele, die an allen möglichen Krankheiten litten,
und trieb viele Dämonen aus.

Und er verbot den Dämonen zu sagen,
dass sie wussten, wer er war.

35 In aller Frühe, als es noch dunkel war, stand er auf
und ging an einen einsamen Ort, um zu beten.

36 Simon und seine Begleiter eilten ihm nach,

37 und als sie ihn fanden,
sagten sie zu ihm: Alle suchen dich.

38 Er antwortete: Lasst uns anderswohin gehen,
in die benachbarten Dörfer,
damit ich auch dort verkünde;
denn dazu bin ich gekommen.

39 Und er zog durch ganz Galiläa,
verkündete in ihren Synagogen und trieb die Dämonen aus. (Mk 1, 29- 39)

Wenn jemand Heilkraft hat, spricht sich das schnell herum. Man merkt das an Jesus, der die Schwiegermutter des Petrus mit einer Berührung vom Fieber befreit hat. Am Abend ist schon das ganze Dorf vor der Haustür versammelt und bringt die Kranken. Seine Worte und die Hände, die er auflegt, haben heilsame Wirkung.

Markus berichtet auch wieder von Dämonen, die er bannte. Ein Scharlatan hätte gutte gutes Geld mit dieser Heilpraxis machen können. Jesus aber wird zum „Heiland“, um das Reich Gottes ankommen zu lassen. Dann braucht er dringend die Zwiesprache mit dem Vater, um neue Kraft zu schöpfen und selbstlos für alle dasein zu können.

**Jesus, dein heilsamer Umgang mit den Kranken hat viele aufgerichtet.
Du erinnerst mich daran, dass es Aufgabe jedes Menschen ist, einfühlsam zu
reden und zu handeln. Lass mich auch dazu beitragen, dass das Reich Gottes
kommt.**

6. Sonntag im Jahreskreis

Aus der Gesellschaft ausgeschlossen zu sein ist hart. Bequemer haben es die, die dazugehören und "in" sind. ER aber hat sogar leute berührt, denen jeder aus dem Weg gegangen ist.

LESUNG

aus dem Buch Levitikus.

1 Der HERR sprach zu Mose und Aaron:

2 Wenn sich auf der Haut eines Menschen eine Schwellung, ein Ausschlag oder ein heller Fleck bildet und auf der Haut zu einem Anzeichen von Aussatz wird, soll man ihn zum Priester Aaron oder zu einem seiner Söhne, den Priestern, führen.

43ac Der Priester soll ihn untersuchen.

Stellt er eine hellrote Aussatzschwellung fest, die wie Hautaussatz aussieht,

44ab so ist der Mensch aussätzig; er ist unrein.

Der Priester muss ihn für unrein erklären.

45 Der Aussätzig mit dem Anzeichen

soll eingerissene Kleider tragen

und das Kopfhaar ungekämmt lassen;

er soll den Bart verhüllen und ausrufen: Unrein! Unrein!

46 Solange das Anzeichen an ihm besteht,

bleibt er unrein;

er ist unrein. Er soll abgesondert wohnen,

außerhalb des Lagers soll er sich aufhalten. Lev 13, 1-2.43-46)¹⁶

Aussatz war früher recht häufig. Heute ist er ziemlich unter Kontrolle. In der Lesung hören wir dazu die Regelungen des Mose für so einen Fall, wie sie im Volk Israel galten. Es bedeutete wirklich Ausgeschlossenheit aus der Dorfgemeinschaft, Abgesondertsein und totale Quarantäne außerhalb des Ortes. Diese kultische Unreinheit war schlimm. Der Zustand wurde selten besser. Es kann sein, dass diese armen Leute irgendwie mit Essen versorgt wurden. Sonst aber war keinerlei Pflege erlaubt. Sie waren einfach unrein, Schluss! Das war nichts mehr zu machen.

Aus dem heiligen EVANGELIUM nach Markus.

In jener Zeit

40 kam ein Aussätziger zu Jesus und bat ihn um Hilfe; er fiel vor ihm auf die Knie und sagte: Wenn du willst, kannst du mich rein machen.

41 Jesus hatte Mitleid mit ihm; er streckte die Hand aus, berührte ihn und sagte: Ich will – werde rein!

42 Sogleich verschwand der Aussatz und der Mann war rein.

43 Jesus schickte ihn weg, wies ihn streng an

44 und sagte zu ihm:

Sieh, dass du niemandem etwas sagst, sondern geh, zeig dich dem Priester

und bring für deine Reinigung dar, was Mose festgesetzt hat – ihnen zum Zeugnis.

45 Der Mann aber ging weg

und verkündete bei jeder Gelegenheit, was geschehen war;

¹⁶ Das Buch **Levitikus (Lev)** ist das dritte unter den fünf Büchern Mose und besteht fast zur Gänze aus kultischen Vorschriften für Priester aus dem Stamm Levi.

*er verbreitete die Geschichte,
sodass sich Jesus in keiner Stadt mehr zeigen konnte;
er hielt sich nur noch an einsamen Orten auf.
Dennoch kamen die Leute von überallher zu ihm. (Mk 1, 40- 45)*

Mit dem Kommen Jesu entstand Hoffnung. Markus berichtet heute von so einem Aussätzigen, der die Nähe Jesu gesucht und gefunden hat. Natürlich wagte er sich als Unreiner nicht nahe an ihn heran. Er sagte aber etwas ganz Vertrauensvolles: "Wenn du willst, kannst du mich rein machen."

Und Jesus hatte Mitleid. Er überwand sofort alle Barrieren, berührte ihn und sagte: "Sei rein". Er zeigte aber auch, dass er die Vorschriften des Gesetzes wichtig nahm und schickte den Mann zum Priester. Das Schweigen über das, was passiert war, konnte der Mann natürlich nicht halten. Dafür wurde er zum Zeugen.

Jesus, Du überwindest alle Berührungsängste. Das ist doch auch ein Zeichen für uns und für mich, es DIR nachzutun, selbst wenn es Überwindung kostet. Lass es mich immer wieder versuchen.

1. Fastensonntag

Fasten bei uns zwischen Verzicht und Genuss,
bei IHM zwischen wilden Tieren und den Engeln.

LESUNG

aus dem Buch Génesis.

8 *Gott sprach zu Noach und seinen Söhnen, die bei ihm waren:*

9 *Ich bin es. Siehe, ich richte meinen Bund auf mit euch und mit euren Nachkommen nach euch*

10 *und mit allen Lebewesen bei euch, mit den Vögeln, dem Vieh und allen Wildtieren der Erde bei euch, mit allen, die aus der Arche gekommen sind, mit allen Wildtieren der Erde überhaupt.*

11 *Ich richte meinen Bund mit euch auf: Nie wieder sollen alle Wesen aus Fleisch vom Wasser der Flut ausgerottet werden; nie wieder soll eine Flut kommen und die Erde verderben.*

12 *Und Gott sprach: Das ist das Zeichen des Bundes, den ich stifte zwischen mir und euch und den lebendigen Wesen bei euch für alle kommenden Generationen:*

13 *Meinen Bogen setze ich in die Wolken; er soll das Zeichen des Bundes werden zwischen mir und der Erde.*

14 *Balle ich Wolken über der Erde zusammen und erscheint der Bogen in den Wolken,*

15 *dann gedenke ich des Bundes, der besteht zwischen mir und euch und allen Lebewesen, allen Wesen aus Fleisch, und das Wasser wird nie wieder zur Flut werden, die alle Wesen aus Fleisch verdirbt. (Gen 9, 8-13)*

Dier erste Lesung spricht von der großen Flut und dem Untergang der sündigen Menschheit sowie vom gerechten Noach, der gerettet wird und mit dem Gott einen neuen Bund schließt.

Aus dem heiligen EVANGELIUM nach Markus.

In jener Zeit

12 trieb der Geist Jesus in die Wüste.

13 Jesus blieb vierzig Tage in der Wüste und wurde vom Satan in Versuchung geführt.

Er lebte bei den wilden Tieren und die Engel dienten ihm.

14 Nachdem Johannes ausgeliefert worden war, ging Jesus nach Galiläa; er verkündete das Evangelium Gottes

15 und sprach: Die Zeit ist erfüllt, das Reich Gottes ist nahe.

Kehrt um

und glaubt an das Evangelium! (Mk 1, 12-15)

Nach seiner Zeit in der Wüste, die Markus nur kurz beschreibt als Zeit der Versuchung bei den wilden Tieren und zugleich unter dem Schutz der Engel geht Jesus mit einer klaren Umkehrbotschaft nach Galiläa. Wenn Menschen seinem Evangelium glauben und einen neuen Weg einschlagen, kann es auch für sie Rettung geben.

**Herr Jesus, Du hast Dich vom Versucher nicht umschmeicheln lassen,
den niedrigen Trieben nachzugeben.
Du bleibst in Verbindung mit dem Vater.
Nur so kannst du dann den Anbruch des Gottesreichs verkünden.**

2. Fastensonntag

Auf dem Berg bekommt der Mensch Weitblick, auch die Apostel am Tabor. Dort steht auch Gott zu seinem Sohn und ER erstrahlt verwandelt im Licht der Auferstehung.

LESUNG

aus dem Buch Génesis.

In jenen Tagen

1 stellte Gott Abraham auf die Probe.

Er sprach zu ihm: Abraham! Er sagte: Hier bin ich.

2 Er sprach: Nimm deinen Sohn, deinen einzigen, den du liebst, Isaak, geh in das Land Moríja und bring ihn dort auf einem der Berge, den ich dir nenne, als Brandopfer dar!

9a Als sie an den Ort kamen, den ihm Gott genannt hatte, baute Abraham dort den Altar, schichtete das Holz auf.

10 Abraham streckte seine Hand aus

und nahm das Messer, um seinen Sohn zu schlachten.

11 *Da rief ihm der Engel des HERRN vom Himmel her zu und sagte:
Abraham, Abraham!*

Er antwortete: Hier bin ich.

12 *Er sprach:*

*Streck deine Hand nicht gegen den Knaben aus
und tu ihm nichts zuleide! Denn jetzt weiß ich, dass du Gott fürchtest;
du hast mir deinen Sohn, deinen einzigen, nicht vorenthalten.*

13 *Abraham erhob seine Augen,
sah hin und siehe, ein Widder hatte sich hinter ihm
mit seinen Hörnern im Gestrüpp gefangen.*

*Abraham ging hin,
nahm den Widder und brachte ihn statt seines Sohnes als Brandopfer dar.*

15 *Der Engel des HERRN
rief Abraham zum zweiten Mal vom Himmel her zu*

16 *und sprach:*

Ich habe bei mir geschworen – Spruch des HERRN:

*Weil du das getan hast
und deinen Sohn, deinen einzigen, mir nicht vorenthalten hast,*

17 *will ich dir Segen schenken in Fülle
und deine Nachkommen überaus zahlreich machen wie die Sterne am Himmel und
den Sand am Meeresstrand.*

Deine Nachkommen werden das Tor ihrer Feinde einnehmen.

18 *Segnen werden sich mit deinen Nachkommen alle Völker der Erde,
weil du auf meine Stimme gehört hast. (Gen 22, 1-2.9-13.15-18)*

Heute sind Berge im Mittelpunkt des Geschehens, im alten Orient beliebte Opferstätten. Auf einem solchen im Land Morija stellt Gott den Glauben des Abraham auf eine harte Probe: ob er bereit ist, seinen geliebten Sohn zu opfern. Ein Engel hindert ihn letztendlich daran, weil Abraham zum Äußersten bereit war. Nun genügt auch ein Opfertier und er empfängt dafür reichen Segen.

Aus dem heiligen EVANGELIUM nach Markus.

In jener Zeit

2 *nahm Jesus Petrus, Jakobus und Johannes beiseite
und führte sie auf einen hohen Berg,
aber nur sie allein.*

Und er wurde vor ihnen verwandelt;

3 *seine Kleider wurden strahlend weiß,
so weiß, wie sie auf Erden kein Bleicher machen kann.*

4 *Da erschien ihnen Elíja und mit ihm Mose
und sie redeten mit Jesus.*

5 *Petrus sagte zu Jesus: Rabbi, es ist gut, dass wir hier sind.
Wir wollen drei Hütten bauen,
eine für dich, eine für Mose und eine für Elíja.*

6 *Er wusste nämlich nicht, was er sagen sollte;
denn sie waren vor Furcht ganz benommen.*

7 *Da kam eine Wolke und überschattete sie
und es erscholl eine Stimme aus der Wolke:
Dieser ist mein geliebter Sohn;
auf ihn sollt ihr hören.*

*8 Als sie dann um sich blickten,
sahen sie auf einmal niemanden mehr bei sich außer Jesus.*

*9 Während sie den Berg hinabstiegen,
gebote er ihnen,
niemandem zu erzählen, was sie gesehen hatten,
bis der Menschensohn von den Toten auferstanden sei.*

*10 Dieses Wort beschäftigte sie
und sie fragten einander, was das sei:
von den Toten auferstehen. (Mk 9, 2-10)*

Jesus, der geliebte Sohn, der bereit ist, den Willen des Vaters ganz zu erfüllen, ist für kurze Zeit vor dreien seiner Erwählten auf dem Gipfel erfüllt von himmlischem Licht. Seine spätere Herrlichkeit leuchtet erstmals auf und Petrus will sie festhalten. Für Jesus und die beiden Propheten, die mit ihm über das Ende reden, möchte er bleibende Hütten bauen.

Doch der kurze Lichtblick wird wieder verdeckt und gedeutet durch die Stimme des Vaters. Noch werden ihn die Apostel zwar hören, aber nicht verstehen. Jetzt heißt es hinuntersteigen und mit dem Meister auf sein Schicksal zugehen. Später werden sie sich an seine Worte von der Auferstehung erinnern.

**Herr, solche Gipfelerlebnisse möchte man festhalten und andauern lassen.
Manchmal wird das Leben durch solche Lichtblicke erhellt, wo du uns
besonders nahe bist. Lass mich mit ihnen meinen Alltag bewältigen.**

3. Fastensonntag

Idole und Götzen aller Art machen oft den Kult des modernen Menschen aus.
Wie Mose kämpft auch ER mit Leidenschaft für Gottes Ehre.

LESUNG

aus dem Buch Éxodus.

In jenen Tagen

1 sprach Gott auf dem Berg Sínai alle diese Worte:

*2 Ich bin der HERR, dein Gott,
der dich aus dem Land Ägypten geführt hat,
aus dem Sklavenhaus.*

3 Du sollst neben mir keine anderen Götter haben.

*7 Du sollst den Namen des HERRN, deines Gottes,
nicht missbrauchen;*

*denn der HERR lässt den nicht ungestraft,
der seinen Namen missbraucht.*

8 Gedenke des Sabbats:

Halte ihn heilig!

*12 Ehre deinen Vater und deine Mutter,
damit du lange lebst in dem Land, das der HERR, dein Gott, dir gibt!*

13 Du sollst nicht töten.

14 Du sollst nicht die Ehe brechen.

15 Du sollst nicht stehlen.

16 Du sollst nicht falsch gegen deinen Nächsten aussagen.

*17 Du sollst nicht das Haus deines Nächsten begehren.
Du sollst nicht die Frau deines Nächsten begehren,
nicht seinen Sklaven oder seine Sklavin,
sein Rind oder seinen Esel oder irgendetwas,
das deinem Nächsten gehört. (Ex 1,3;3;7-8;12-17)*

Die zehn Gebote Gottes, die wir heute im Buch Exodus hören, sollen dem Volk Israel einen guten Weg in die Freiheit bahnen. Mose hat sie auf dem Berg Sinai auf zwei steinerne Tafeln geschrieben. Ganz besonders wichtig ist dabei das erste Gebot, das dem einen Gott Verhörung und Gehorsam verspricht. Umso größer die Enttäuschung des Mose, als er von oben aus das ganze Volk um ein goldenes Kalb tanzen sah. Im ersten Zorn darüber soll er die Gesetzestafeln zerschlagen haben. Aber auch die Propheten werden ständig damit zu kämpfen haben, dem Volk die Untreue und den Kult an anderen Göttern vorzuhalten.

Aus dem heiligen EVANGELIUM nach Johannes.

*13 Das Paschafest (sprich: Pas-chafest) der Juden war nahe
und Jesus zog nach Jerusalem hinauf.*

14 Im Tempel

*fand er die Verkäufer von Rindern, Schafen und Tauben
und die Geldwechsler, die dort saßen.*

*15 Er machte eine Geißel aus Stricken
und trieb sie alle aus dem Tempel hinaus
samt den Schafen und Rindern;*

das Geld der Wechsler schüttete er aus, ihre Tische stieß er um

16 und zu den Taubenhändlern sagte er:

Schafft das hier weg,

macht das Haus meines Vaters nicht zu einer Markthalle!

*17 Seine Jünger erinnerten sich, dass geschrieben steht:
Der Eifer für dein Haus wird mich verzehren.*

18 Da ergriffen die Juden das Wort und sagten zu ihm:

*Welches Zeichen lässt du uns sehen,
dass du dies tun darfst?*

*19 Jesus antwortete ihnen: Reißt diesen Tempel nieder
und in drei Tagen werde ich ihn wieder aufrichten.*

20 Da sagten die Juden:

*Sechsendvierzig Jahre wurde an diesem Tempel gebaut
und du willst ihn in drei Tagen wieder aufrichten?*

21 Er aber meinte den Tempel seines Leibes.

*22 Als er von den Toten auferweckt war,
erinnerten sich seine Jünger, dass er dies gesagt hatte,
und sie glaubten der Schrift*

und dem Wort, das Jesus gesprochen hatte.

*23 Während er zum Paschafest in Jerusalem war,
kamen viele zum Glauben an seinen Namen,
da sie die Zeichen sahen, die er tat.*

*24 Jesus selbst aber vertraute sich ihnen nicht an,
denn er kannte sie alle*

*25 und brauchte von keinem ein Zeugnis über den Menschen;
denn er wusste, was im Menschen war. (Joh 11, 13-25)*

Heiliger Zorn war es nach dem Johannesevangelium wohl auch bei Jesus, als er das geschäftige Treiben im Tempelbereich mit dem in einer Markthalle verglich und handgreiflich dagegen einzuschreiten versuchte. Auch wenn sein Tun schon fast das Todesurteil bei den religiösen Behörden bedeutete, bestand er auf seiner Vollmacht und beteuerte ihnen, dass er den Tempel - er meinte den seines Leibes - in drei Tagen wieder aufrichten werde, wenn sie ihn niederreißen.

**Herr, so manches will mich in den Bann schlagen
und von der rechten Gottesverehrung abbringen.
Reinige Du auch mein Herz und mache es zum Tempel.**

4. Fastensonntag

Die eherne Schlange in der Wüste, die auf einem Pfahl aufgerichtet für viele Israeliten zum Zeichen der Rettung wurde, ist heute nicht in der ersten Lesung angesprochen, wohl aber im Evangelium. Sie ist nämlich Vorbild für das Kreuz, das für uns Christen zum Zeichen der Erlösung geworden ist.

LESUNG

aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Éphesus.

Schwestern und Brüder!

4 *Gott, der reich ist an Erbarmen,
hat uns, die wir infolge unserer Sünden tot waren,
in seiner großen Liebe, mit der er uns geliebt hat,
zusammen mit Christus lebendig gemacht.*

Aus Gnade seid ihr gerettet.

6 *Er hat uns mit Christus Jesus auferweckt
und uns zusammen mit ihm
einen Platz in den himmlischen Bereichen gegeben,*

7 *um in den kommenden Zeiten
den überfließenden Reichtum seiner Gnade zu zeigen,
in Güte an uns durch Christus Jesus.*

8 *Denn aus Gnade seid ihr durch den Glauben gerettet,
nicht aus eigener Kraft*

— Gott hat es geschenkt —,

9 *nicht aus Werken,
damit keiner sich rühmen kann.*

10 *Denn seine Geschöpfe sind wir,
in Christus Jesus zu guten Werken erschaffen,
die Gott für uns im Voraus bestimmt hat,
damit wir mit ihnen unser Leben gestalten. (Eph 2, 4-10)¹⁹*

Paulus erklärt uns dieses Geheimnis im Brief an die Epheser. „Aus Gnade seid ihr gerettet.“ Erlösung ist also Geschenk, nicht unser Verdienst. Dennoch fordert sie Glauben. Dann dürfen wir zusammen mit dem Erlöser auferstehen und die Heimat im Himmel erwarten.

¹⁹ **Der Brief an die Epheser (Eph)**, geschrieben von Paulus oder einem seiner Schüler, ist wahrscheinlich ein Sammelbrief, der auch an andere Gemeinden in Griechenland geschickt wurde. Zentrales Thema ist die Erwählung der Christen als das neue Gottesvolk in der Kirche und das neue Leben aus der Taufe

Aus dem heiligen EVANGELIUM nach Johannes.

In jener Zeit sprach Jesus zu Nikodémus:

14 *Wie Mose die Schlange in der Wüste erhöht hat,
so muss der Menschensohn erhöht werden,*

15 *damit jeder, der glaubt,
in ihm ewiges Leben hat.*

16 *Denn Gott hat die Welt so sehr geliebt,
dass er seinen einzigen Sohn hingab,
damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht,
sondern ewiges Leben hat.*

17 *Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt,
damit er die Welt richtet,
sondern damit die Welt durch ihn gerettet wird.*

18 *Wer an ihn glaubt,
wird nicht gerichtet;
wer nicht glaubt, ist schon gerichtet,
weil er nicht an den Namen des einzigen Sohnes Gottes
geglaubt hat.*

19 *Denn darin besteht das Gericht:
Das Licht kam in die Welt,
doch die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht;
denn ihre Taten waren böse.*

20 *Jeder, der Böses tut,
hasst das Licht
und kommt nicht zum Licht,
damit seine Taten nicht aufgedeckt werden.*

21 *Wer aber die Wahrheit tut,
kommt zum Licht,
damit offenbar wird,
dass seine Taten in Gott vollbracht sind. (Joh 3, 14-21)*

Johannes sagt es uns im Evangelium, dass Christus, erhöht am Kreuz, für uns zum Retter wurde und uns an seiner Auferstehung teilhaben lässt. Freilich ist ihm auch das Gericht anvertraut. Aber wer versucht, ehrlich im Licht des Glaubens zu leben, darf auch hoffen, vor dem Herrn in seiner Herrlichkeit bestehen zu können.

**Du mein Retter und Erlöser, immer wieder lässt du mich vertrauensvoll
zu Deinem Kreuz aufsehen, wo Du die Arme für alle ausbreitest
und alle an Dich ziehen willst.**

5. Fastensonntag

Menschen halten nicht immer, was sie versprechen. Gott versucht es immer wieder. So will ihnen sein Sohn das Gesetz der Liebe ins Herz schreiben. Er spricht von Erhöhung, wenn er am Kreuz sein Leben für sie hingeben wird.

LESUNG

aus dem Buch Jeremía.

31 *Siehe, Tage kommen – Spruch des HERRN —, da schließe ich mit dem Haus Israel und dem Haus Juda einen neuen Bund.*

32 *Er ist nicht wie der Bund, den ich mit ihren Vätern geschlossen habe an dem Tag, als ich sie bei der Hand nahm, um sie aus dem Land Ägypten herauszuführen.*

33 *Sondern so wird der Bund sein, den ich nach diesen Tagen mit dem Haus Israel schließe – Spruch des HERRN:*

Ich habe meine Weisung in ihre Mitte gegeben und werde sie auf ihr Herz schreiben.

Ich werde ihnen Gott sein und sie werden mir Volk sein.

34 *Keiner wird mehr den andern belehren, man wird nicht zueinander sagen: Erkennt den HERRN!, denn sie alle, vom Kleinsten bis zum Größten, werden mich erkennen –*

Spruch des HERRN.

Denn ich vergebe ihre Schuld, an ihre Sünde denke ich nicht mehr. (Jer 31, 31-34)²⁰

Von einem neuen Bund spricht heute der Prophet Jeremia; denn der alte wurde vom Volk Israel oft genug gebrochen. Im neuen Bund wird die Weisung Jahwes auf das Herz der Menschen geschrieben sein. Er befreit sie von ihren Sünden und daraus kann neues Leben entstehen, sogar über die Grenzen Israels hinaus. Denn im Evangelium fragen pilgernde Griechen nach Jesus. Später wird Paulus sehr bemüht sein, auch ihnen die frohe Botschaft Christi zu bringen.

Aus dem heiligen EVANGELIUM nach Johannes.

In jener Zeit

20 *gab es auch einige Griechen unter den Pilgern, die beim Paschafest in Jerusalem Gott anbeten wollten.*

21 *Diese traten an Philíppus heran, der aus Betsáida in Galiláa stammte, und baten ihn: Herr, wir möchten Jesus sehen.*

22 *Philíppus ging und sagte es Andreas; Andreas und Philíppus gingen und sagten es Jesus.*

23 *Jesus aber antwortete ihnen: Die Stunde ist gekommen, dass der Menschensohn verherrlicht wird.*

24 *Amen, amen, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein; wenn es aber stirbt,*

²⁰ Der **Prophet Jeremia** hat um 605 v. Chr. seinem Sekretär und Schüler Baruch eine erste Sammlung von Worten über Jerusalem und Juda diktiert, welche vernichtet wurde. Und daraufhin eine weitere, wobei noch vieles hinzugefügt wurde.

bringt es reiche Frucht.

25 *Wer sein Leben liebt,
verliert es;*

*wer aber sein Leben in dieser Welt gering achtet,
wird es bewahren bis ins ewige Leben.*

26 *Wenn einer mir dienen will,
folge er mir nach;
und wo ich bin,
dort wird auch mein Diener sein.*

*Wenn einer mir dient,
wird der Vater ihn ehren.*

27 *Jetzt ist meine Seele erschüttert.
Was soll ich sagen: Vater, rette mich aus dieser Stunde?
Aber deshalb bin ich in diese Stunde gekommen.*

28 *Vater, verherrliche deinen Namen!
Da kam eine Stimme vom Himmel:
Ich habe ihn schon verherrlicht
und werde ihn wieder verherrlichen.*

29 *Die Menge, die dabeistand und das hörte,
sagte: Es hat gedonnert.
Andere sagten: Ein Engel hat zu ihm geredet.*

30 *Jesus antwortete und sagte: Nicht mir galt diese Stimme,
sondern euch.*

31 *Jetzt wird Gericht gehalten über diese Welt;
jetzt wird der Herrscher dieser Welt hinausgeworfen werden.*

32 *Und ich, wenn ich über die Erde erhöht bin,
werde alle zu mir ziehen.*

33 *Das sagte er,
um anzudeuten, auf welche Weise er sterben werde. (Joh 12,20-33)*

Jesus spricht im Johannes-Evangelium von diesem neuen Leben. Er verwendet das Symbol vom Weizenkorn, das in der feuchten Erde aufbricht und dann vielfache Frucht bringt. So wird sein Sterben am Kreuz, das schlimmste Erniedrigung für ihn bedeutet, zu seiner Erhöhung und Verherrlichung führen. Jesus hat zwar Angst vor dieser Stunde, aber er begibt sich mutig hinein, um am Kreuz alle Menschen an sich zu ziehen. So können jene, die auf ihn vertrauen, ihr Leben in liebender Hingabe leben und schließlich loslassen, um es mit ihm zu gewinnen.

**Herr, deine Lebenshingabe kann für die Menschen fruchtbar werden
wie ein Samenkorn in der Erde. So lass auch mein Bemühen
anderen zugute kommen und bei Dir das Leben gewinnen.**

6. Fastensonntag Palmsonntag

An diesem Sonntag kommt das Evangelium vom Einzug zuerst, weil es noch vor der Palmprozession vorgetragen wird und die frohe und festliche messianische Einzugsstimmung wiedergibt.

Aus dem heiligen EVANGELIUM nach Markus.

Es war einige Tage vor dem Paschafest.

*1 Als sie in die Nähe von Jerusalem kamen,
nach Bétfage und Betánien am Ölberg,
schickte Jesus zwei seiner Jünger aus.*

*2 Er sagte zu ihnen: Geht in das Dorf, das vor euch liegt;
gleich wenn ihr hineinkommt,
werdet ihr einen jungen Esel angebunden finden,
auf dem noch nie ein Mensch gesessen hat.*

*Bindet das Fohlen los
und bringt es her!*

*3 Und wenn jemand zu euch sagt: Was tut ihr da?,
dann antwortet: Der Herr braucht es;
er lässt es bald wieder zurückbringen.*

*4 Da machten sie sich auf den Weg
und fanden außen an einer Tür an der Straße
ein Fohlen angebunden
und sie banden es los.*

*5 Einige, die dabeistanden, sagten zu ihnen:
Wie kommt ihr dazu, das Fohlen loszubinden?*

*6 Sie gaben ihnen zur Antwort, was Jesus gesagt hatte,
und man ließ sie gewähren.*

*7 Sie brachten das Fohlen zu Jesus,
legten ihre Kleider auf das Tier
und er setzte sich darauf.*

*8 Und viele breiteten ihre Kleider auf den Weg aus,
andere aber Büschel,
die sie von den Feldern abgerissen hatten.*

*9 Die Leute, die vor ihm hergingen und die ihm nachfolgten, riefen: Hosanna!
Gesegnet sei er, der kommt im Namen des Herrn!*

*10 Gesegnet sei das Reich unseres Vaters David,
das nun kommt.*

Hosanna in der Höhe! (Mk 11, 1- 10)

Diesmal geht der Weg triumphierend den Ölberg hinunter auf die Stadtmauern Jerusalems zu. Markus legt Wert darauf festzustellen, dass alles sehr spontan und schnell improvisiert war, der Herr aber dennoch klaren Durchblick hatte. Der Eintritt Jesu geschieht auf einem Eselfohlenn, dem sanften, manchmal bockigen, aber seit David doch auch königlichen Tier. Interessanterweise weiß Markus nichts von Palmzweigen, er spricht von einfachen Feldpflanzen, die ausgerissen wurden. Doch die Hosiannarufe der Menge machen deutlich, dass nun der neue Friedenskönig kommt. Aber die Stimmung schwenkt schnell um. Die beiden Lesungen, die zur Auswahl stehen, bringen vor der langen Leidensgeschichte nun bereits den düsteren Charakter dieses Tages und der ganzen Woche ins Spiel.

LESUNG

aus dem Buch Jesája.

*4 GOTT, der Herr, gab mir die Zunge von Schülern,
damit ich verstehe,
die Müden zu stärken durch ein aufmunterndes Wort.
Jeden Morgen weckt er mein Ohr,
damit ich höre, wie Schüler hören.*

5 GOTT, der Herr, hat mir das Ohr geöffnet.
Ich aber wehrte mich nicht
und wich nicht zurück.

6 Ich hielt meinen Rücken denen hin, die mich schlugen,
und meine Wange denen, die mir den Bart ausrissen.
Mein Gesicht verbarg ich nicht
vor Schmähungen und Speichel.

7 Und GOTT, der Herr, wird mir helfen;
darum werde ich nicht in Schande enden.
Deshalb mache ich mein Gesicht hart wie einen Kiesel;
ich weiß, dass ich nicht in Schande gerate. (Jes 50, 4-7)

Die erste Lesung aus dem ersten Gottesknechtlied des Jesaja betont sein baldiges bewusstes und freiwilliges Leiden.

LESUNG

aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Philippi.

6 Christus Jesus war Gott gleich,
hielt aber nicht daran fest, Gott gleich zu sein,

7 sondern er entäußerte sich
und wurde wie ein Sklave und den Menschen gleich.

Sein Leben war das eines Menschen;

8 er erniedrigte sich
und war gehorsam bis zum Tod,
bis zum Tod am Kreuz.

9 Darum hat ihn Gott über alle erhöht
und ihm den Namen verliehen,
der größer ist als alle Namen,

10 damit alle im Himmel, auf der Erde und unter der Erde
ihr Knie beugen vor dem Namen Jesu

11 und jeder Mund bekennt:

„Jesus Christus ist der Herr“ –

zur Ehre Gottes, des Vaters. (Phil 2, 6-11)²¹

Die zweite Lesung aus dem Philipperbrief des Apostels Paulus streicht dazu noch seine Erniedrigung und seinen Gehorsam gegenüber dem Vater heraus, dem aber bald die Erhöhung folgen wird.

**Jesus, du reitest als bejubelter, aber gewaltloser König in deine Stadt ein.
Auf das „Hosianna“ folgt schon bald das „Kreuzige ihn!“
Lass mich in Freud und Leid den Weg mit dir mitgehen.**

²¹ Der **Philipperbrief** (Phil) wurde von Paulus an die erste Gemeinde auf europäischem Boden aus dem Gefängnis geschrieben. Sie hatte ihn oft unterstützt und war ihm besonders ans Herz gewachsen.

Ostersonntag

Das Grab ist leer, der Tod bezwungen.
Wo Menschen noch trauern, ist er schon der Sieger.

In der Osternacht

Aus dem heiligen EVANGELIUM nach Markus.

1 *Als der Sabbat vorüber war,
kauften Maria aus Mágdala, Maria, die Mutter des Jakobus,
und Sálome wohlriechende Öle,
um damit zum Grab zu gehen
und Jesus zu salben.*

2 *Am ersten Tag der Woche kamen sie in aller Frühe zum Grab,
als eben die Sonne aufging.*

3 *Sie sagten zueinander:
Wer könnte uns den Stein vom Eingang des Grabes wegwälzen?*

4 *Doch als sie hinblickten,
sahen sie, dass der Stein schon weggewälzt war;
er war sehr groß.*

5 *Sie gingen in das Grab hinein
und sahen auf der rechten Seite einen jungen Mann sitzen,
der mit einem weißen Gewand bekleidet war;
da erschrecken sie sehr.*

6 *Er aber sagte zu ihnen: Erschreckt nicht!
Ihr sucht Jesus von Nazaret, den Gekreuzigten.
Er ist auferstanden; er ist nicht hier.
Seht, da ist die Stelle, wohin man ihn gelegt hat.*

7 *Nun aber geht
und sagt seinen Jüngern und dem Petrus:
Er geht euch voraus nach Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen,
wie er es euch gesagt hat. (Mk 16, 1-7)*

Das Evangelium nach Markus, das schon in der Osternacht verkündet wird, berichtet von zwei Frauen, die in der Morgenfrühe unterwegs sind, um die Salbung nachzuholen, und erschrocken feststellen, dass der Grabstein entfernt ist. Dennoch wagen sie sich in das Grab hinein und erhalten durch einen göttlichen Boten die Deutung: „Er ist nicht hier. Er ist auferstanden.“ Sie sollen es weitersagen. Auch Galiläa als Ort der Begegnung mit dem Auferstandenen wird genannt.

LESUNG

aus der Apostelgeschichte.

In jenen Tagen

34a *begann Petrus zu reden
und sagte:*

37 *Ihr wisst, was im ganzen Land der Juden geschehen ist,
angefangen in Galiläa,
nach der Taufe, die Johannes verkündet hat:*

38 *wie Gott Jesus von Nazaret gesalbt hat
mit dem Heiligen Geist und mit Kraft,*

*wie dieser umherzog,
Gutes tat*

*und alle heilte, die in der Gewalt des Teufels waren;
denn Gott war mit ihm.*

39 *Und wir sind Zeugen*

für alles, was er im Land der Juden und in Jerusalem getan hat.

Ihn haben sie an den Pfahl gehängt und getötet.

40 *Gott aber hat ihn am dritten Tag auferweckt
und hat ihn erscheinen lassen,*

41 *zwar nicht dem ganzen Volk,*

wohl aber den von Gott vorherbestimmten Zeugen:

*uns, die wir mit ihm nach seiner Auferstehung von den Toten
gegessen und getrunken haben.*

42 *Und er hat uns geboten, dem Volk zu verkünden
und zu bezeugen:*

*Dieser ist der von Gott eingesetzte Richter
der Lebenden und der Toten.*

43 *Von ihm bezeugen alle Propheten,*

dass jeder, der an ihn glaubt,

durch seinen Namen die Vergebung der Sünden empfängt. (Apg 4,32-35)²²

Petrus betont in seiner ersten Predigt das Zeugnis für die Auferstehung durch die Männer, die mit Jesus am Ostertag gegessen und getrunken haben und dass diese Botschaft dem ganzen Volk verkündet werden soll.

Aus dem heiligen EVANGELIUM nach Johannes.

1 *Am ersten Tag der Woche kam Maria von Mádala
frühmorgens, als es noch dunkel war, zum Grab
und sah, dass der Stein vom Grab weggenommen war.*

2 *Da lief sie schnell zu Simon Petrus
und dem anderen Jünger, den Jesus liebte,
und sagte zu ihnen:*

*Sie haben den Herrn aus dem Grab weggenommen
und wir wissen nicht, wohin sie ihn gelegt haben.*

3 *Da gingen Petrus und der andere Jünger hinaus
und kamen zum Grab;*

4 *sie liefen beide zusammen,
aber weil der andere Jünger schneller war als Petrus,
kam er als Erster ans Grab.*

5 *Er beugte sich vor
und sah die Leinenbinden liegen,
ging jedoch nicht hinein.*

6 *Da kam auch Simon Petrus, der ihm gefolgt war,
und ging in das Grab hinein.*

Er sah die Leinenbinden liegen

7 *und das Schweiß Tuch, das auf dem Haupt Jesu gelegen hatte;*

²² Die Apostelgeschichte (**Apg**) wurde nach altkirchlicher Tradition dem Evangelisten Lukas zugeschrieben. Er berichtet hier über die Zeit nach Ostern. Das Buch ist aber keine Geschichte der Urkirche, sondern eher eine Missionschronik, die den Weg von den Juden zu den Heiden aufzeigt. Paulus spielt eine große Rolle.

*es lag aber nicht bei den Leinenbinden,
sondern zusammengebunden daneben
an einer besonderen Stelle.*

*8 Da ging auch der andere Jünger,
der als Erster an das Grab gekommen war, hinein;
er sah und glaubte.*

*9 Denn sie hatten noch nicht die Schrift verstanden,
dass er von den Toten auferstehen müsse. (Joh 20,1-9)*

Johannes begnügt sich in seinem Evangelium vom Ostermorgen nicht mit dem leeren Grab und den geordneten Leinenbinden. Hier ist es Maria Magdalena, die neben Petrus auch den Jünger, den Jesus liebte- das war ja Johannes- in Bewegung bringt, und das nicht nur körperlich, sondern vor allem innerlich, sodass er sich an die Voraussagen Jesu erinnerte.

**Herr Jesus, nun hast du dein Erlösungswerk mit der Auferstehung vollendet.
Damit gibst du allen, die an dich glauben, Hoffnung auf ewiges Leben.
Ich danke dir dafür. Lass mich ein österlicher Mensch sein.**

2. Ostersonntag: Weißer Sonntag

Die Tür ist verschlossen, die Menschen am Boden.
Doch er bringt den Frieden und alles wird gut.

LESUNG

aus der Apostelgeschichte.

*32 Die Menge derer, die gläubig geworden waren,
war ein Herz und eine Seele.*

*Keiner nannte etwas von dem, was er hatte, sein Eigentum,
sondern sie hatten alles gemeinsam.*

*33 Mit großer Kraft legten die Apostel Zeugnis ab
von der Auferstehung Jesu, des Herrn,
und reiche Gnade ruhte auf ihnen allen.*

*34 Es gab auch keinen unter ihnen, der Not litt.
Denn alle, die Grundstücke oder Häuser besaßen,
verkauften ihren Besitz,
brachten den Erlös*

35 und legten ihn den Aposteln zu Füßen.

Jedem wurde davon so viel zugeteilt, wie er nötig hatte. (Apg 4,32- 35)

Die erste Lesung aus der Apostelgeschichte berichtet nicht nur von einem erstaunlichen Wachstum der christlichen Gemeinde, sondern auch vom guten Geist der Liebe und des Teilens in ihr.

Aus dem heiligen EVANGELIUM nach Johannes.

*19 Am Abend des ersten Tages der Woche,
als die Jünger aus Furcht vor den Juden
bei verschlossenen Türen beisammen waren,
kam Jesus,*

trat in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch!

20 *Nach diesen Worten*

zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite.

Da freuten sich die Jünger, als sie den Herrn sahen.

21 *Jesus sagte noch einmal zu ihnen: Friede sei mit euch!*

Wie mich der Vater gesandt hat,

so sende ich euch.

22 *Nachdem er das gesagt hatte,*

hauchte er sie an

und sagte zu ihnen: Empfangt den Heiligen Geist!

23 *Denen ihr die Sünden erlasst,*

denen sind sie erlassen;

denen ihr sie behaltet,

sind sie behalten.

24 *Thomas, der Dídymus – Zwilling – genannt wurde,*

einer der Zwölf, war nicht bei ihnen, als Jesus kam.

25 *Die anderen Jünger sagten zu ihm:*

Wir haben den Herrn gesehen.

Er entgegnete ihnen:

Wenn ich nicht das Mal der Nägel an seinen Händen sehe

und wenn ich meinen Finger nicht in das Mal der Nägel

und meine Hand nicht in seine Seite lege, glaube ich nicht.

26 *Acht Tage darauf waren seine Jünger wieder drinnen versammelt*

und Thomas war dabei.

Da kam Jesus bei verschlossenen Türen,

trat in ihre Mitte und sagte: Friede sei mit euch!

27 *Dann sagte er zu Thomas:*

Streck deinen Finger hierher aus und sieh meine Hände!

Streck deine Hand aus und leg sie in meine Seite

und sei nicht ungläubig, sondern gläubig!

28 *Thomas antwortete und sagte zu ihm:*

Mein Herr und mein Gott!

29 *Jesus sagte zu ihm:*

Weil du mich gesehen hast, glaubst du.

Selig sind, die nicht sehen und doch glauben.

30 *Noch viele andere Zeichen*

hat Jesus vor den Augen seiner Jünger getan,

die in diesem Buch nicht aufgeschrieben sind.

31 *Diese aber sind aufgeschrieben,*

damit ihr glaubt, dass Jesus der Christus ist,

der Sohn Gottes,

und damit ihr durch den Glauben

Leben habt in seinem Namen. (Joh 20, 19-31)

Das Evangelium nach Johannes berichtet vom ersten Erscheinen des auferstandenen Herrn am Ostertag. Die Reaktion ist zunächst Unglaube und Erschrecken. Waren sie doch alle davongelaufen. Erst der Friedensgruß als Versöhnungsgeste und der Auftrag, Vergebung weiterzuschenken, führt allmählich zur Freude.

Wo Jesus den Frieden bringt, können unter seinen Jüngern Angst und Vorwürfe weichen, kann auch bei ihnen der Geist der Vergebung einziehen und selbst der zu spät gekommene Thomas sich wieder angenommen fühlen.

Herr, gerne möchten wir wie Thomas auch Handgreifliches, um deine Auferstehung glauben zu können. Dein Friedensgruß aber macht uns Mut dass wir unser Leben trotz aller Schwachheit wagen können.

3. Ostersonntag

Es gibt genug Zeugen, die IHN nach der Auferstehung erlebt haben. Wirklich lebendig aber wird er erst, wenn seine Botschaft hinausgetragen wird.

LESUNG

aus der Apostelgeschichte.

In jenen Tagen

12a wandte sich Petrus an das Volk:

13 Der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs, der Gott unserer Väter, hat seinen Knecht Jesus verherrlicht, den ihr ausgeliefert und vor Pilatus verleugnet habt, obwohl dieser entschieden hatte, ihn freizulassen.

14 Ihr aber habt den Heiligen und Gerechten verleugnet und die Freilassung eines Mörders erbeten.

15 Den Urheber des Lebens habt ihr getötet, aber Gott hat ihn von den Toten auferweckt.

Dafür sind wir Zeugen.

17 Nun, Brüder, ich weiß, ihr habt aus Unwissenheit gehandelt, ebenso wie eure Anführer.

18 Gott aber hat auf diese Weise erfüllt, was er durch den Mund aller Propheten im Voraus verkündet hat: dass sein Christus leiden werde.

19 Also kehrt um und tut Buße, dass eure Sünden getilgt werden. (Apg 3,12a)

Diese Predigtworte des Petrus, die in der Apostelgeschichte niedergeschrieben sind, sprechen die Volksgenossen mit ihrer großen Tradition an. Nicht verschwiegen wird aber auch die Mitverantwortung am Tod Jesu. Zugleich gibt der Apostel Zeugnis für den auferstandenen Herrn und dass sich an ihm die Voraussagen der Propheten erfüllt haben. Denken wir nur an den leidenden Gottesknecht des Jesaja. Letztlich will Petrus nicht beleidigen, sondern zur Umkehr des Lebens aufrufen.

Aus dem heiligen EVANGELIUM nach Lukas.

Die beiden Jünger, die von Emmaus zurückgekehrt waren,

35 erzählten den Elf und die mit ihnen versammelt waren, was sie unterwegs erlebt und wie sie Jesus erkannt hatten, als er das Brot brach.

36 Während sie noch darüber redeten, trat er selbst in ihre Mitte

und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch!

37 *Sie erschrecken und hatten große Angst, denn sie meinten, einen Geist zu sehen.*

38 *Da sagte er zu ihnen: Was seid ihr so bestürzt? Warum lasst ihr in eurem Herzen Zweifel aufkommen?*

39 *Seht meine Hände und meine Füße an:*

Ich bin es selbst. Fasst mich doch an

und begreift: Kein Geist hat Fleisch und Knochen, wie ihr es bei mir seht.

40 *Bei diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und Füße.*

41 *Als sie es aber vor Freude immer noch nicht glauben konnten*

und sich wunderten, sagte er zu ihnen: Habt ihr etwas zu essen hier?

42 *Sie gaben ihm ein Stück gebratenen Fisch;*

43 *er nahm es und aß es vor ihren Augen.*

44 *Dann sagte er zu ihnen:*

Das sind meine Worte,

die ich zu euch gesprochen habe, als ich noch bei euch war:

Alles muss in Erfüllung gehen,

was im Gesetz des Mose, bei den Propheten und in den Psalmen

über mich geschrieben steht.

45 *Darauf öffnete er ihren Sinn*

für das Verständnis der Schriften.

46 *Er sagte zu ihnen: So steht es geschrieben:*

Der Christus wird leiden

und am dritten Tag von den Toten auferstehen

47 *und in seinem Namen wird man allen Völkern Umkehr verkünden, damit ihre Sünden vergeben werden,*

angefangen in Jerusalem, und ihr seid Zeugen dafür. (Lk 24, 35- 48)²³

Die Erscheinungsberichte des Lukas haben ihren ganz eigenen Charakter. Zum einen betonen sie veränderte und vergeistigte Daseinsweise des Herrn, was die Apostel erschrecken lässt. Auf der anderen Seite lassen sie den Auferstandenen doch in einer gewissen Leibhaftigkeit erscheinen, was im Betrachten der Wundmale und im Essen unterstrichen wird, damit sich die Zweifel lösen. Aber auch bei Lukas wird die Erfüllung der Verheißungen und die Sendung zum Zeugnis unterstrichen.

**Auferstandener Jesus, Du bist so unbegreiflich und doch überzeugend.
Durch jeden, auch durch mich, will Deine Botschaft in der Welt lebendig
bleiben. Gib mir Mut und Kraft dazu!**

²³ **Das Evangelium nach Lukas (LK)** wird einem Heidenchristen zugeschrieben, den Paulus auch „den geliebten Arzt“ (Kol 4,14) nennt. Die Abfassung des Evangeliums fällt wohl in die Jahre zwischen 80 und 90 n. Chr.

4. Ostersonntag

Menschen sind oft wie Herdentiere und gehen mit der Masse.
Doch ER, unser Hirte, sieht einzelne auch.

LESUNG

aus dem ersten Johannesbrief.

Schwestern und Brüder!

1 *Seht, welche Liebe uns der Vater geschenkt hat:*

Wir heißen Kinder Gottes

und wir sind es.

Deshalb erkennt die Welt uns nicht,

weil sie ihn nicht erkannt hat.

2 *Geliebte, jetzt sind wir Kinder Gottes.*

Doch ist noch nicht offenbar geworden,

was wir sein werden.

Wir wissen,

dass wir ihm ähnlich sein werden, wenn er offenbar wird;

denn wir werden ihn sehen, wie er ist. (1 Joh 3, 1-2)

An diesem Sonntag empfiehlt sich eher die zweite Lesung mit ihren positiven Gedankengängen über die Liebe Gottes. Sie macht uns als Getaufte zu seinen Kindern und ruft uns natürlich, wie der Johannesbrief es immer wieder betont, zu gegenseitiger Liebe auf. So kann sie im konkreten Alltag spürbar werden. Ansonsten können wir uns ja von der Liebe Gottes keinen rechten Begriff machen. Einmal aber, wenn wir am Ziel unseres Lebens angekommen sind, werden wir sie besser begreifen als neue Seinsweise, in der wir Gott ähnlich sein und unverhüllt schauen dürfen.

Aus dem heiligen EVANGELIUM nach Johannes.

In jener Zeit sprach Jesus:

11 *Ich bin der gute Hirt.*

Der gute Hirt gibt sein Leben hin für die Schafe.

12 *Der bezahlte Knecht aber,*

der nicht Hirt ist und dem die Schafe nicht gehören, sieht den Wolf kommen,

lässt die Schafe im Stich und flieht;

und der Wolf reißt sie und zerstreut sie. Er flieht,

13 *weil er nur ein bezahlter Knecht ist*

und ihm an den Schafen nichts liegt.

14 *Ich bin der gute Hirt; ich kenne die Meinen*

und die Meinen kennen mich,

15 *wie mich der Vater kennt*

und ich den Vater kenne;

und ich gebe mein Leben hin für die Schafe.

16 *Ich habe noch andere Schafe,*

die nicht aus diesem Stall sind;

auch sie muss ich führen

und sie werden auf meine Stimme hören;

dann wird es nur eine Herde geben und einen Hirten.

17 *Deshalb liebt mich der Vater,*

weil ich mein Leben hingebe, um es wieder zu nehmen.

*18 Niemand entreißt es mir,
sondern ich gebe es von mir aus hin.
Ich habe Macht, es hinzugeben,
und ich habe Macht, es wieder zu nehmen.
Diesen Auftrag habe ich von meinem Vater empfangen. (Joh 10, 11-18)*

Jesus führt uns im Johannesevangelium diese Liebe Gottes, die uns in seinem Sohn nahe gekommen ist, schön aus im Bild vom guten Hirten im Gegensatz zu anderen Hirten, weil er keine Eigeninteressen verfolgt, sondern ganz für seine Schafe da sein will. Besonders intensiv beschreibt Jesus die vertrauensvolle Beziehung zwischen Hirt und Herde, die jedes einzelne Schafe, also sozusagen jedes einzelne Glied seiner Kirche, bis ins Innerste kennt und ruft, woraus liebender Gehorsam der Seinen zu ihm erwachsen soll.

**Herr Jesus, guter Hirte, der du deine Sorge überall
mit menschlichen Hirten teilst,
lass mich auf dich allzeit hören und vertrauen, damit ich nicht in die Irre gehe,
sondern das Leben gewinne.**

5. Ostersonntag

Saft- und haltlose Christen, die einander nicht ausstehen können, sollte es eigentlich nicht geben. Denn ER durchpulst uns mit göttlicher Liebe und will, dass wir uns von seinem Geist nähren.

LESUNG

aus dem ersten Johannesbrief.

*18 Meine Kinder,
wir wollen nicht mit Wort und Zunge lieben,
sondern in Tat und Wahrheit.
19 Und daran werden wir erkennen, dass wir aus der Wahrheit sind.
Und wir werden vor ihm unser Herz überzeugen,
20 dass, wenn unser Herz uns verurteilt,
Gott größer ist als unser Herz und alles weiß.
21 Geliebte, wenn das Herz uns aber nicht verurteilt,
haben wir gegenüber Gott Zuversicht;
22 und alles, was wir erbitten, empfangen wir von ihm,
weil wir seine Gebote halten
und tun, was ihm gefällt.
23 Und das ist sein Gebot:
Wir sollen an den Namen seines Sohnes Jesus Christus glauben
und einander lieben gemäß dem Gebot, das er uns gegeben hat.
24 Wer seine Gebote hält, bleibt in Gott und Gott in ihm.
Und daran erkennen wir,
dass er in uns bleibt:
an dem Geist, den er uns gegeben hat. (1 Joh 3, 18-24)*

Gottes größere Liebe ist heute angesprochen im Johannesbrief der zweiten Lesung. Sie gibt uns Kraft zu aufrichtiger Nächstenliebe. Natürlich spüren wir, dass wir das

nicht bei allen Menschen gleich schaffen. So bleiben wir immer wieder etwas schuldig. Aber da wir von Gott geliebt sind, müssen wir dennoch nicht verzagen. Sie Gebot der Nächstenliebe will uns immer wieder ermuntern, es aufs neue zu versuchen.

Aus dem heiligen EVANGELIUM nach Johannes.

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern:

1 *Ich bin der wahre Weinstock
und mein Vater ist der Winzer.*

2 *Jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt,
schneidet er ab
und jede Rebe, die Frucht bringt,
reinigt er, damit sie mehr Frucht bringt.*

3 *Ihr seid schon rein kraft des Wortes,
das ich zu euch gesagt habe.*

4 *Bleibt in mir
und ich bleibe in euch.*

*Wie die Rebe aus sich keine Frucht bringen kann,
sondern nur, wenn sie am Weinstock bleibt,
so auch ihr, wenn ihr nicht in mir bleibt.*

5 *Ich bin der Weinstock,
ihr seid die Reben.*

*Wer in mir bleibt und in wem ich bleibe,
der bringt reiche Frucht;
denn getrennt von mir könnt ihr nichts vollbringen.*

6 *Wer nicht in mir bleibt,
wird wie die Rebe weggeworfen und er verdorrt.
Man sammelt die Reben,
wirft sie ins Feuer und sie verbrennen.*

7 *Wenn ihr in mir bleibt
und meine Worte in euch bleiben,
dann bittet um alles, was ihr wollt:
Ihr werdet es erhalten.*

8 *Mein Vater wird dadurch verherrlicht,
dass ihr reiche Frucht bringt und meine Jünger werdet.
(Joh 15, 1-8)*

Die Kraftquelle, die uns antreibt, beschreibt Jesus im Bild vom Weinstock, das Johannes aufgezeichnet hat. An diesem Lebensstrom dürfen wir kräftige Reben werden und reifen. Jesu frohe Botschaft kann uns ansprechen und unser Leben in seinem Sinn gestalten lassen. Freilich ist dabei im Sinn der Kirche eine Reinigungszeit und das Auslichten nötig, oft auch Leid und Verzicht. Mit ihm im Hören und Gebet verbunden können wir ständig bereichert werden und gute Frucht bringen.

**Jesus, Du willst, dass wir als fruchtbare Reben an Dir hängen
und von Dir Saft und Kraft beziehen.
Lass auch mich an Dir festhalten und Leben in Fülle gewinnen.**

6. Ostersonntag

Im Alten Bund fühlten sich die Gläubigen als Knechte, die ihrem Herrn Gehorsam schulden.

Im Neuen kommt der Sohn und bietet uns Freundschaft an.

LESUNG

aus dem ersten Johannesbrief.

*7 Geliebte, wir wollen einander lieben;
denn die Liebe ist aus Gott
und jeder, der liebt, stammt von Gott
und erkennt Gott.*

*8 Wer nicht liebt,
hat Gott nicht erkannt;
denn Gott ist Liebe.*

*9 Darin offenbarte sich die Liebe Gottes unter uns,
dass Gott seinen einzigen Sohn in die Welt gesandt hat,
damit wir durch ihn leben.*

*10 Darin besteht die Liebe:
Nicht dass wir Gott geliebt haben,
sondern dass er uns geliebt
und seinen Sohn als Sühne für unsere Sünden gesandt hat. (1 Joh 4, 7- 10)*

An diesem Sonntag dreht sich alles um die Liebe: nicht um eine sentimentale Liebelei, sondern um die Liebe, die von Gott ausgeht; denn sein ganzes Wesen ist Liebe. Sie hat sich schon bei der Erschaffung der Welt kundgetan und wieder in der Zeitenwende in der Menschwerdung seines Sohnes, um die sündige Welt zu retten. So weit geht dessen Liebe, dass er sein Leben gibt für seine Freunde. So muss letztlich der Mensch, der an Gott glaubt, von Liebe erfüllt werden und ihm Antwort geben, aber auch dem Nächsten schenken, weil so Geliebte sich auch gegenseitig nichts von dieser Liebe schuldig bleiben sollen.

Aus dem heiligen EVANGELIUM nach Johannes.

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern:

*9 Wie mich der Vater geliebt hat,
so habe auch ich euch geliebt.*

Bleibt in meiner Liebe!

*10 Wenn ihr meine Gebote haltet,
werdet ihr in meiner Liebe bleiben,
so wie ich die Gebote meines Vaters gehalten habe
und in seiner Liebe bleibe.*

*11 Dies habe ich euch gesagt,
damit meine Freude in euch ist und damit eure Freude vollkommen wird.*

*12 Das ist mein Gebot, dass ihr einander liebt,
so wie ich euch geliebt habe.*

*13 Es gibt keine größere Liebe,
als wenn einer sein Leben für seine Freunde hingibt.*

*14 Ihr seid meine Freunde,
wenn ihr tut, was ich euch auftrage.*

15 Ich nenne euch nicht mehr Knechte;

denn der Knecht weiß nicht, was sein Herr tut.

Vielmehr habe ich euch Freunde genannt;

denn ich habe euch alles mitgeteilt,

was ich von meinem Vater gehört habe.

16 *Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt und dazu bestimmt, dass ihr euch aufmacht und Frucht bringt und dass eure Frucht bleibt.*

Dann wird euch der Vater alles geben, um was ihr ihn in meinem Namen bittet.

17 *Dies trage ich euch auf, dass ihr einander liebt. (Joh 15,9-17)*

Das Johannesevangelium spricht in der Abschiedsrede Jesu das Bleiben in seinem Wort als Vermächtnis an. Es vermittelt auch die Liebe des Vaters und die Heimat bei ihm. So will er seinen Willen ganz erfüllen und auch uns als Jünger zur Treue einladen.

**Jesus, Deinen ganzes Leben war ein Dasein für die Menschen
und noch im Sterben schenkst Du Dich uns aus Liebe.
Mach auch für mich Deine Liebe zum Gebot und lass sie Frucht bringen.**

Christi Himmelfahrt

Lukas hat uns in der Apostelgeschichte einen recht anschaulichen Bericht von der Himmelfahrt Jesu hinterlassen, angereichert mit zahlreichen Symbolen. Einmal sind die "vierzig" schon eine heilige Zahl. Wie am Tabor spielt auch die Wolke als Zeichen der verborgenen Herrlichkeit Gottes eine Rolle, aber auch wie am Ostertag die Männer in weißen Gewändern, die das Ereignis von Gott her deuten. Letzten Endes entzieht Jesus seine sichtbare Gegenwart und der Blick der Apostel muss sich wieder der Erde zuwenden und weiten bis an die Grenzen der Erde. Der Heilige Geist wird ihnen nun Anweisungen geben und sie zum Zeugnis befähigen.

LESUNG

aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Éphesus.

Schwestern und Brüder!

1 *Ich, der Gefangene im Herrn, ermahne euch, ein Leben zu führen, das des Rufes würdig ist, der an euch erging.*

2 *Seid demütig, friedfertig und geduldig, ertragt einander in Liebe*

3 *und bemüht euch, die Einheit des Geistes zu wahren durch das Band des Friedens!*

4 *Ein Leib und ein Geist, wie ihr auch berufen seid zu einer Hoffnung in eurer Berufung:*

5 *ein Herr, ein Glaube, eine Taufe,*

6 *ein Gott und Vater aller, der über allem und durch alles und in allem ist.*

7 *Aber jeder von uns empfang die Gnade in dem Maß, wie Christus sie ihm geschenkt hat.*

*11 Und er setzte die einen als Apostel ein,
andere als Propheten, andere als Evangelisten,
andere als Hirten und Lehrer,
12 um die Heiligen für die Erfüllung ihres Dienstes zuzurüsten,
für den Aufbau des Leibes Christi,
13 bis wir alle
zur Einheit im Glauben
und der Erkenntnis des Sohnes Gottes gelangen,
zum vollkommenen Menschen,
zur vollen Größe, die der Fülle Christi entspricht. (Eph 4,1-7.11-13)*

Dieser Text aus dem Epheserbrief des Paulus ist zwar kein so anschaulicher Bericht über die Himmelfahrt, er hat mehr die Hoffnung und die Zukunft für die Christen im Blick. Er verspricht „den Heiligen“ die Herrlichkeit seines Erbes. Zugleich wird die Erhöhung des Herrn zur Rechten des Vaters betont, die neue Herrschaft für ihn bedeutet und ihn als Haupt seiner Kirche einsetzt.

Aus dem heiligen EVANGELIUM nach Markus.
*In jener Zeit erschien Jesus den Elf
15 und sprach zu ihnen:
Geht hinaus in die ganze Welt
und verkündet das Evangelium der ganzen Schöpfung!
16 Wer glaubt und sich taufen lässt, wird gerettet;
wer aber nicht glaubt, wird verurteilt werden.
17 Und durch die, die zum Glauben gekommen sind,
werden folgende Zeichen geschehen:
In meinem Namen werden sie Dämonen austreiben;
sie werden in neuen Sprachen reden;
18 wenn sie Schlangen anfassen oder tödliches Gift trinken,
wird es ihnen nicht schaden;
und die Kranken, denen sie die Hände auflegen,
werden gesund werden.
19 Nachdem Jesus, der Herr, dies zu ihnen gesagt hatte,
wurde er in den Himmel aufgenommen
und setzte sich zur Rechten Gottes.
20 Sie aber zogen aus und verkündeten überall.
Der Herr stand ihnen bei
und bekräftigte das Wort
durch die Zeichen, die es begleiteten. (Mk 16, 15-20)*

Markus unterstreicht in seinem Schluss des Evangeliums nicht das Nachtrauern der Jünger, sondern ebenfalls die Erhöhung des Herrn und gleichzeitig den Missionsauftrag an die Seinen, der die ganze Welt und Schöpfung mit einbezieht. Große Zeichen werden sie begleiten: es sollen böse Geister gebannt, die Fremdheit der Sprache überwunden, im Streit Spannungen entgiftet und durch Handauflegung auch Heilungen möglich werden. Das alles kann die Verkündigung bekräftigen.

Herr Jesus, du lässt die Deinen nicht im Stich, wenn du wieder den Platz beim Vater einnimmst, der dir zusteht. Dein Beistand, der Heilige Geist, um den sie beten, wird sie nun führen und stärken. Lass uns fest auf ihn vertrauen!

7. Ostersonntag*

Eine Elf kann eine eng verschworene Fußballmannschaft sein.
Die Zwölf um IHN sind noch viel mehr. Darauf baut er die Kirche.

LESUNG

aus der Apostelgeschichte.

15 *In jenen Tagen erhob sich Petrus im Kreis der Brüder
– etwa hundertzwanzig waren zusammengekommen –und sagte:*

16 *Brüder! Es musste sich das Schriftwort erfüllen,
das der Heilige Geist durch den Mund Davids
im Voraus über Judas gesprochen hat.*

Judas wurde zum Anführer derer, die Jesus gefangen nahmen.

17 *Er wurde zu uns gezählt
und hatte Anteil am gleichen Dienst.*

20ac *Es steht im Buch der Psalmen:
Sein Amt soll ein anderer erhalten!*

21 *Es ist also nötig, dass einer von den Männern,
die mit uns die ganze Zeit zusammen waren,
als Jesus, der Herr, bei uns ein und aus ging,*

22 *angefangen von der Taufe durch Johannes
bis zu dem Tag, an dem er von uns ging
und in den Himmel aufgenommen wurde –
einer von diesen muss nun zusammen mit uns
Zeuge seiner Auferstehung sein.*

23 *Und sie stellten zwei Männer auf:
Josef, genannt Barsábbas, mit dem Beinamen Justus,
und Matthías.*

24 *Dann beteten sie:
Du, Herr, kennst die Herzen aller;
zeige, wen von diesen beiden du erwählt hast,*

25 *diesen Dienst und dieses Apostelamt zu übernehmen!
Denn Judas hat es verlassen
und ist an den Ort gegangen, der ihm bestimmt war.*

26 *Sie warfen das Los über sie; das Los fiel auf Matthías
und er wurde den elf Aposteln zugezählt. (Apg 1,15-17.20-26)*

Diese Entscheidung in der Apostelgeschichte und die Rede des Petrus, die eine Ersatzwahl in das Apostelkollegium zum Ziel hatte, war sicher für die junge Gemeinde sehr wichtig. Denn „die Zwölf repräsentieren ja das neue Gottesvolk. Es braucht statt dem irregegangenen Judas einen, der von Anfang an dabei war. Nach intensivem Gebet fiel die Wahl auf Matthias.

Aus dem heiligen EVANGELIUM nach Johannes

In jener Zeit

erhob Jesus seine Augen zum Himmel und sprach:

6a *Vater, ich habe deinen Namen
den Menschen offenbart,*

die du mir aus der Welt gegeben hast.

11b *Heiliger Vater,*

*bewahre sie in deinem Namen, den du mir gegeben hast,
damit sie eins sind wie wir!
12 Solange ich bei ihnen war,
bewahrte ich sie in deinem Namen, den du mir gegeben hast.
Und ich habe sie behütet
und keiner von ihnen ging verloren,
außer dem Sohn des Verderbens,
damit sich die Schrift erfüllte.
13 Aber jetzt komme ich zu dir
und rede dies noch in der Welt,
damit sie meine Freude in Fülle in sich haben.
14 Ich habe ihnen dein Wort gegeben
und die Welt hat sie gehasst,
weil sie nicht von der Welt sind,
wie auch ich nicht von der Welt bin.
15 Ich bitte nicht, dass du sie aus der Welt nimmst,
sondern dass du sie vor dem Bösen bewahrst.
16 Sie sind nicht von der Welt,
wie auch ich nicht von der Welt bin.
17 Heilige sie in der Wahrheit;
dein Wort ist Wahrheit.
18 Wie du mich in die Welt gesandt hast,
so habe auch ich sie in die Welt gesandt.
19 Und ich heilige mich für sie,
damit auch sie in der Wahrheit geheiligt sind. (Joh 17,6a.11b-19)*

Herr, Du hast Sorge um die Deinen. Sie werden bei deinem Weggang Deinen besonderen Beistand brauchen. Lass auch mich wie Stefanus vom Zeugnis für dich beseelt sein und einmal deine Herrlichkeit schauen.

* entfällt, wenn der vorausgehende Feiertag am Sonntag gefeiert wird

Pfingsten

Schon Menschengestalt ist zu vielem fähig.
Heiliger Geist kommt in Feuer und Sturm.

LESUNG

aus der Apostelgeschichte.

- 1 Als der Tag des Pfingstfestes gekommen war,
waren alle zusammen am selben Ort.*
- 2 Da kam plötzlich vom Himmel her ein Brausen,
wie wenn ein heftiger Sturm daherfährt,
und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen.*
- 3 Und es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer,
die sich verteilten; auf jeden von ihnen ließ sich eine nieder.*
- 4 Und alle wurden vom Heiligen Geist erfüllt
und begannen, in anderen Sprachen zu reden,*

wie es der Geist ihnen eingab.

5 *In Jerusalem aber wohnten Juden,
fromme Männer aus allen Völkern unter dem Himmel.*

6 *Als sich das Getöse erhob,
strömte die Menge zusammen und war ganz bestürzt;
denn jeder hörte sie in seiner Sprache reden.*

7 *Sie waren fassungslos vor Staunen
und sagten: Seht! Sind das nicht alles Galiläer, die hier reden?*

8 *Wieso kann sie jeder von uns in seiner Muttersprache hören:*

9 *Parther, Meder und Elamíter,
Bewohner von Mesopotámien, Judäa und Kappadókien,
von Pontus und der Provinz Asien,*

10 *von Phrygien und Pamphýlien,
von Ägypten und dem Gebiet Libyens nach Kyréne hin,
auch die Römer, die sich hier aufhalten,*

11 *Juden und Proselyten, Kreter und Áraber –
wir hören sie in unseren Sprachen Gottes große Taten verkünden.*

(Apg 2,1-11)

Lukas, der Maler, hat uns das Pfingstereignis recht anschaulich dargestellt. Das hat auch viele Maler inspiriert. Vielleicht war er an diesem Tag selber dabei. Es war sozusagen der Geburtstag der Kirche. Man darf allerdings nicht am Vordergründigen hängen bleiben. Wichtiger ist der tiefere Sinn der Erzählung. Feuer und Sturm meinen natürlich Begeisterung und Bewegung, die in die Apostelschar kommen. Und wes der Mensch voll ist, des geht der Mund über. Die Feuerzungen sprechen die bunte Gesellschaft an, die da zum Fest aus aller Herren Länder im Mittelmeerraum gekommen ist und der Heilige Geist schafft das Wunder des Verstehens. Die Botschaft des Petrus kommt erstaunlich an. Sie trifft die Hörer ins Herz. Auf diesen Jesus, von dem da die Rede ist, lassen sich an einem Tag Tausende Menschen taufen. Die Kirche beginnt zu wachsen.

Aus dem heiligen EVANGELIUM nach Johannes.

19 *Am Abend des ersten Tages der Woche,
als die Jünger aus Furcht vor den Juden
bei verschlossenen Türen beisammen waren, kam Jesus,
trat in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch!*

20 *Nach diesen Worten
zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite.*

Da freuten sich die Jünger, als sie den Herrn sahen.

21 *Jesus sagte noch einmal zu ihnen: Friede sei mit euch!
Wie mich der Vater gesandt hat,
so sende ich euch.*

22 *Nachdem er das gesagt hatte,
hauchte er sie an
und sagte zu ihnen: Empfangt den Heiligen Geist!*

23 *Denen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen;
denen ihr sie behaltet, sind sie behalten.*

(Joh 20, 19-23)

Eigentlich, so meint Johannes in seinem Evangelium, hat Jesus schon nach der Auferstehung bei seinem Erscheinen mit dem Friedensgruß den heiligen Geist

ausgeatmet. den Geist der Versöhnung, der auch für die Jünger die Vollmacht der Sündenvergebung bedeutet.

Auch in diesem Evangelienabschnitt, der im Pfingsttag angeboten wird, weist Jesus auf die Bedeutung des Heiligen Geistes für die Kirche hin. Er hält die Worte des Sohnes lebendig und schenkt ihr Einheit.

**Komm, Heiliger Geist, erfülle die Herzen deiner Gläubigen
Und entzünde in ihnen das Feuer deiner Liebe.**
(Hallelujavers an Pfingsten)

Dreifaltigkeitssonntag

Der Vater sendet den Sohn, der uns den Geist verspricht.
Doch trotz ihrer Dreiheit sind sie eins in der Liebe.

LESUNG

aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Rom.

Schwestern und Brüder!

14 *Alle, die sich vom Geist Gottes leiten lassen, sind Kinder Gottes.*

15 *Denn ihr habt nicht einen Geist der Knechtschaft empfangen, sodass ihr immer noch Furcht haben müsstet, sondern ihr habt den Geist der Kindschaft empfangen, in dem wir rufen: Abba, Vater!*

16 *Der Geist selber bezeugt unserem Geist, dass wir Kinder Gottes sind.*

17 *Sind wir aber Kinder, dann auch Erben; Erben Gottes und Miterben Christi, wenn wir mit ihm leiden, um mit ihm auch verherrlicht zu werden. (Röm 8, 14-17)²⁴*

Paulus beschreibt in seinem Brief die Gotteskinder, die sich vom Geist der Kindschaft leiten lassen und Gott als Vater anrufen. Zugleich haben sie auch Anteil am Erbe Christi und können in seine Herrlichkeit gelangen. Somit ist Gott der Vater, der Sohn und der Heilige Geist als dreifaltiger beschrieben.

Aus dem heiligen EVANGELIUM nach Matthäus.

In jener Zeit

16 *gingen die elf Jünger nach Galiläa auf den Berg, den Jesus ihnen genannt hatte.*

17 *Und als sie Jesus sahen, fielen sie vor ihm nieder, einige aber hatten Zweifel.*

18 *Da trat Jesus auf sie zu und sagte zu ihnen: Mir ist alle Vollmacht gegeben im Himmel und auf der Erde.*

19 *Darum geht und macht alle Völker zu meinen Jüngern; tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes*

²⁴ **Der Brief an die Römer(Röm)** ist das früheste Zeugnis für die Existenz dieser Gemeinde. Paulus schreibt ihn kurz vor der Reise mit der Kollekte nach Jerusalem zwischen 56 und 58 n. Chr.

und des Heiligen Geistes

20 *und lehrt sie,*

alles zu befolgen, was ich euch geboten habe.

Und siehe,

ich bin mit euch alle Tage bis zum Ende der Welt. (Mt 28, 16- 20)

Im heutigen Matthäusevangelium hören wir den Sendungsauftrag in alle Welt, den Jesus den Aposteln erteilt. Mit der Taufe auf den Namen des dreifaltigen Gottes ist diese Sendung erfüllt. Es soll eine frohmachende Aufgabe und keine gewaltsame Evangelisierung sein. Denn auch Gott ist ein Gott der Liebe in regem Austausch von Geben und Nehmen zwischen Vater, Sohn und Heiligem Geist.

**Gott Vater, dir sei Ruhm und Preis und deinem eingebornen Sohn,
dem Geiste, der uns Beistand ist, jetzt, immer und in Ewigkeit.**

(Aus dem Hymnus am Dreifaltigkeitsfest)

Fronleichnam

Festliche Stimmung im wandernden Volk.

Gott führt es zusammen, gibt Brot auf dem Weg.

LESUNG

aus dem Buch Éxodus.

In jenen Tagen

3 *kam Mose und übermittelte dem Volk
alle Worte und Rechtssatzungen des HERRN.*

*Das ganze Volk antwortete einstimmig
und sagte: Alles, was der HERR gesagt hat,
wollen wir tun.*

4 *Mose schrieb alle Worte des HERRN auf.*

*Am frühen Morgen stand er auf
und errichtete am Fuß des Berges einen Altar
und zwölf Steinmale für die zwölf Stämme Israels.*

5 *Er schickte die jungen Männer der Israeliten aus
und sie brachten Brandopfer dar
und schlachteten junge Stiere als Heilsopfer für den HERRN.*

6 *Mose nahm die Hälfte des Blutes
und goss es in eine Schüssel,
mit der anderen Hälfte besprengte er den Altar.*

7 *Darauf nahm er das Buch des Bundes
und verlas es vor dem Volk.*

Sie antworteten:

*Alles, was der HERR gesagt hat, wollen wir tun;
und wir wollen es hören.*

8*Da nahm Mose das Blut,
b esprengte damit das Volk
und sagte: Das ist das Blut des Bundes,
den der HERR aufgrund all dieser Worte
mit euch schließt. (Ex 24, 3-8)*

Der Altar des Alten Bundes aus zwölf Steinen vereinigt die zwölf Stämme, das Bundesvolk Israel. Seit der Errichtung durch Mose wurden unzählige Tieropfer dargebracht und mit ihnen das Blut des Bundes auf das Volk gesprengt. Mit Aaron, dem Bruder des Mose, wurde auch das levitische Priestertum eingesetzt.

Aus dem heiligen EVANGELIUM nach Markus.

12 *Am ersten Tag des Festes der Ungesäuerten Brote, an dem man das Paschalamm zu schlachten pflegte, sagten die Jünger zu Jesus:*

Wo sollen wir das Paschamahl für dich vorbereiten?

13 *Da schickte er zwei seiner Jünger voraus und sagte zu ihnen: Geht in die Stadt; dort wird euch ein Mensch begegnen, der einen Wasserkrug trägt. Folgt ihm,*

14 *bis er in ein Haus hineingeht; dann sagt zu dem Herrn des Hauses: Der Meister lässt dich fragen: Wo ist der Raum, in dem ich mit meinen Jüngern das Paschalamm essen kann?*

15 *Und der Hausherr wird euch einen großen Raum im Obergeschoss zeigen, der schon für das Festmahl hergerichtet und mit Polstern ausgestattet ist. Dort bereitet alles für uns vor!*

16 *Die Jünger machten sich auf den Weg und kamen in die Stadt. Sie fanden alles so, wie er es ihnen gesagt hatte, und bereiteten das Paschamahl vor.*

22 *Während des Mahls nahm er das Brot und sprach den Lobpreis; dann brach er das Brot, reichte es ihnen und sagte: Nehmt, das ist mein Leib.*

23 *Dann nahm er den Kelch, sprach das Dankgebet, gab ihn den Jüngern und sie tranken alle daraus.*

24 *Und er sagte zu ihnen: Das ist mein Blut des Bundes, das für viele vergossen wird.*

25 *Amen, ich sage euch: Ich werde nicht mehr von der Frucht des Weinstocks trinken bis zu dem Tag, an dem ich von Neuem davon trinke im Reich Gottes.*

26 *Nach dem Lobgesang gingen sie zum Ölberg hinaus. (Mk 14, 12-16. 22-26)*

Der Altar des Neuen Bundes, Priester und Opferlamm ist Jesus Christus selber. Er hat sich am Kreuz für die Menschen hingegeben. Dennoch hat er beim letzten Abendmahl ein Gedächtnis seiner Lebenshingabe eingesetzt unter den Gestalten von Brot und Wein: die Feier der Eucharistie, die nun durch die Apostel weitergegeben soll. Somit sind die Opfer der Vorzeit überholt, ein neuer Bund ist gestiftet.

Herr Jesus, für uns sind Brot und Wein Zeichen des Mahlhaltens. Du schenkst sie uns in der heiligen Kommunion als bleibendes Vermächtnis und Zeichen deiner fortdauernden Gemeinschaft mit uns.

12. Sonntag im Jahreskreis

Wind und Wetter, Wasser und Feuer zeigen dem Menschen die Grenzen auf.
Erst wenn ER geweckt wird, kommt größere Macht zutage.

LESUNG

aus dem Buch Ijob.

1 Der HERR antwortete dem Ijob aus dem Wettersturm und sprach:

*8 Wer verschloss das Meer mit Toren,
als schäumend es dem Mutterschoß entquoll,*

*9 als Wolken ich zum Kleid ihm machte,
ihm zur Windel dunklen Dunst,*

*10 als ich ihm ausbrach meine Grenze,
ihm Tor und Riegel setzte*

*11 und sprach: Bis hierher darfst du und nicht weiter,
hier muss sich legen deiner Wogen Stolz? (Ijob 38,1.8-11)²⁵*

Im Buch Ijob macht Gott dem leidgeprüften Menschen klar, dass von ihm die Ordnung und die Gesetzmäßigkeiten ausgehen und nicht vom Menschen, auch wenn er immer wieder Versuche macht, gefahren einzudämmen und die Natur ein nach dem Nutzeffekt zu gestalten. Das zerstört aber letztlich die Harmonie der Natur und den gesunden Lebensraum.

Aus dem heiligen EVANGELIUM nach Markus.

*35 An jenem Tag,
als es Abend geworden war, sagte Jesus zu seinen Jüngern:
Wir wollen ans andere Ufer hinüberfahren.*

*36 Sie schickten die Leute fort
und fuhren mit ihm in dem Boot, in dem er saß, weg;
und andere Boote begleiteten ihn.*

*37 Plötzlich erhob sich ein heftiger Wirbelsturm
und die Wellen schlugen in das Boot,
sodass es sich mit Wasser zu füllen begann.*

*38 Er aber lag hinten im Boot auf einem Kissen und schlief.
Sie weckten ihn und riefen:*

Meister, kümmert es dich nicht, dass wir zugrunde gehen?

*39 Da stand er auf, drohte dem Wind und sagte zu dem See: Schweig, sei still! Und
der Wind legte sich und es trat völlige Stille ein.*

*40 Er sagte zu ihnen: Warum habt ihr solche Angst?
Habt ihr noch keinen Glauben?*

*41 Da ergriff sie große Furcht
und sie sagten zueinander: Wer ist denn dieser,
dass ihm sogar der Wind und das Meer gehorchen? (Mk 4, 35-41)*

Der Evangelist Markus beschreibt die bekannte Szene am See Genesaret, wo Jesus machtvoll dem Sturm Einhalt gebietet und Ruhe schafft. Die Apostel im Boot, die zuerst alles Mögliche versuchen und dann doch den Herrn wecken, beschreiben

²⁵ Das Buch **Ijob** gehört gattungsweise zu den Weisheitsbüchern. Das Hauptanliegen besteht in einer Auseinandersetzung mit dem im alten Israel sehr verbreiteten Vergeltungsglauben, nach dem es Guten immer gut gehen muss, Bösen aber schlecht. Ijob wehrt sich dagegen.

natürlich die Situation der oft krisengeschüttelten Kirche und dass menschliche Technik und Organisation allein machtlos bleiben muss, wenn Gott vergessen wird. Immer ist es gut, ihn in die Pläne miteinzubeziehen.

**Herr Jesus, mit den angstbebenden Aposteln sitzen auch wir im Boot
und machen uns Sorgen um unsere Kirche.
Lass doch den Glauben nicht einschlafen und auch mich Tag für Tag
betend bei Dir Ruhe finden.**

13. Sonntag im Jahreskreis

Dass alle sterben müssen, ist unausweichlich.
Aber dass da Einer die Angst nimmt und im Tod Leben schenkt, macht Hoffnung.

LESUNG

aus dem Buch der Weisheit.

1,13 Gott hat den Tod nicht gemacht
und hat keine Freude am Untergang der Lebenden.

14 Zum Dasein hat er alles geschaffen
und heilbringend sind die Geschöpfe der Welt.

Kein Gift des Verderbens ist in ihnen,
das Reich der Unterwelt hat keine Macht auf der Erde;

15 denn die Gerechtigkeit ist unsterblich.

2,23 Gott hat den Menschen zur Unvergänglichkeit erschaffen
und ihn zum Bild seines eigenen Wesens gemacht.

24 Doch durch den Neid des Teufels kam der Tod in die Welt
und ihn erfahren alle, die ihm angehören. (Weish 1,13-15;2,23-24)²⁶

Die Lesung aus dem Buch der Weisheit bekennt es recht eindringlich, dass Gott nicht den Tod des Menschen im Auge hat, sondern das Leben. Da freilich durch den Sündenfall die ursprüngliche Harmonie im Menschen und der ganzen Schöpfung gestört ist, ist auch Leid und Tod unser Lebensbegleiter. Dennoch ist auch hier schon die Hoffnung ausgesprochen, dass es durch den Tod hindurch Zukunft und Leben gibt.

Aus dem heiligen EVANGELIUM nach Markus.

21 *In jener Zeit*

*fuhr Jesus im Boot an das andere Ufer des Sees von Galiläa hinüber
und eine große Menschenmenge versammelte sich um ihn.*

Während er noch am See war,

22 *kam einer der Synagogenvorsteher namens Jairus zu ihm.*

Als er Jesus sah,

fiel er ihm zu Füßen

23 *und flehte ihn um Hilfe an;*

er sagte: Meine Tochter liegt im Sterben.

Komm und leg ihr die Hände auf,

²⁶ Das **Buch der Weisheit (Weish)**, auch Weisheit Salomos genannt, entstammt der jüdischen Diaspora in Ägypten. Es ist das späteste Buch des Alten Testaments, wahrscheinlich zwischen 80 und 30 v. Chr. geschrieben. Der Verfasser tröstet darin die verfolgten Glaubensgenossen.

damit sie geheilt wird und am Leben bleibt!

24 *Da ging Jesus mit ihm.*

Viele Menschen folgten ihm und drängten sich um ihn.

35b *Unterwegs kamen Leute,*

die zum Haus des Synagogenvorstehers gehörten,

und sagten zu Jairus: Deine Tochter ist gestorben.

Warum bemühst du den Meister noch länger?

36 *Jesus, der diese Worte gehört hatte,*

sagte zu dem Synagogenvorsteher: Fürchte dich nicht!

Glaube nur!

37 *Und er ließ keinen mitkommen*

außer Petrus, Jakobus und Johannes, den Bruder des Jakobus.

38 *Sie gingen zum Haus des Synagogenvorstehers.*

Als Jesus den Tumult sah

und wie sie heftig weinten und klagten,

39 *trat er ein und sagte zu ihnen: Warum schreit und weint ihr?*

Das Kind ist nicht gestorben,

es schläft nur.

40 *Da lachten sie ihn aus. Er aber warf alle hinaus*

und nahm den Vater des Kindes und die Mutter

und die, die mit ihm waren,

und ging in den Raum, in dem das Kind lag.

41 *Er fasste das Kind an der Hand*

und sagte zu ihm: Talita kumi!,

das heißt übersetzt: Mädchen, ich sage dir, steh auf!

42 *Sofort stand das Mädchen auf*

und ging umher.

Es war zwölf Jahre alt.

Die Leute waren ganz fassungslos vor Entsetzen.

43 *Doch er schärfte ihnen ein,*

niemand dürfe etwas davon erfahren;

dann sagte er,

man solle dem Mädchen etwas zu essen geben. (Mk 5,21-24.35-43)

Am Beispiel der Tochter des Jairus bekundet Jesus seine lebensspendende Macht. Die Geschichte ist von Markus ausführlich und dramatisch geschildert. Die Angst des Synagogenvorstehers ist gewiss berechtigt, da das Leben der Tochter seine ganze Zukunft betrifft. So bittet er Jesus flehentlich um Hilfe, obwohl sie in den Augen der Umstehenden fast unmöglich erscheint und unterwegs durch die Todesnachricht keine Hoffnung mehr besteht.

Dennoch geht Jesus den Weg weiter und fordert Jairus zum Glauben auf. Was Jesus als Zeichen vorhat, nämlich die Erweckung der Totgegläubten, will zeigen, dass er dennoch Macht gegen den Tod. So ist das Wunder gleichsam schon ein Hinweis auf seine eigene Auferstehung. Die Menge reagiert zwar entsetzt. Jesus aber schließt hier trotz des unausweichlichen Todes auch für uns die Tür des Lebens auf.

**Herr Jesus, auch wenn Du in dieser Erweckung einen jungen Menschen weiterleben ließest, wissen wir um die Realität des Todes.
Lass mich und uns alle glauben, dass Du neues und größeres Leben bereithältst.**

14. Sonntag im Jahreskreis

Gern feiert ein Ort die heimkehrenden Stars.

Doch wenn ER als Prophet kommt und ihnen zu Herzen redet, kneifen sie.

LESUNG

aus dem Buch Ezechiel.

In jenen Tagen,

1,28cd *schaute ich das Aussehen der Gestalt
der Herrlichkeit des HERRN.*

Und ich fiel nieder auf mein Angesicht.

Da hörte ich die Stimme eines Redenden.

2,1 *Er sagte zu mir: Menschensohn, stell dich auf deine Füße;
ich will mit dir reden.*

2 *Da kam Geist in mich, als er zu mir redete,
und er stellte mich auf meine Füße.*

Und ich hörte den, der mit mir redete.

3 *Er sagte zu mir: Menschensohn,
ich sende dich zu den Söhnen Israels,
zu abtrünnigen Völkern, die von mir abtrünnig wurden.*

Sie und ihre Väter sind von mir abgefallen, bis zum heutigen Tag.

4 *Es sind Söhne mit trotzigem Gesicht und hartem Herzen.
Zu ihnen sende ich dich.*

Du sollst zu ihnen sagen: So spricht GOTT, der Herr.

5 *Sie aber: Mögen sie hören oder es lassen
— denn sie sind ein Haus der Widerspenstigkeit —,
sie werden erkennen müssen,
dass mitten unter ihnen ein Prophet war. (Ez 1, 28c-2,5)²⁷*

Als widerspenstiges und halsstarriges Volk wird Israel von den Propheten häufig bezeichnet. Es hört nicht gerne auf Gott, sondern geht lieber eigene Wege. Ist es heute anders? Gott selber macht Ezechiel Mut, sich auf die Beine zu stellen und sich nicht beirren zu lassen. Was zu sagen ist, muss dennoch gesagt werden, ohne den Ohren zu schmeicheln. Das ist genau die Prophetenaufgabe. Ob das Volk es annimmt oder nicht, liegt in jedermanns Entscheidung. Der Prophet hat seine Schuldigkeit getan.

Aus dem heiligen EVANGELIUM nach Markus.

*In jener Zeit kam Jesus in seine Heimatstadt;
seine Jünger folgten ihm nach.*

2 *Am Sabbat lehrte er in der Synagoge.*

*Und die vielen Menschen, die ihm zuhörten,
gerieten außer sich vor Staunen*

und sagten: Woher hat er das alles?

Was ist das für eine Weisheit, die ihm gegeben ist?

Und was sind das für Machttaten, die durch ihn geschehen?

²⁷ **Ezechiel (Ez)**, der Prophet, wurde von Nebukadnezar schon 597 v. Chr. in Verbannung geführt und sagte den Untergang Jerusalems voraus. In der bitteren Zeit des Asyls aber verkündete er die Wiederherstellung des Volkes und den neuen Tempel.

3 *Ist das nicht der Zimmermann, der Sohn der Maria und der Bruder von Jakobus, Joses, Judas und Simon? Leben nicht seine Schwestern hier unter uns? Und sie nahmen Anstoß an ihm.*

4 *Da sagte Jesus zu ihnen: Nirgends ist ein Prophet ohne Ansehen außer in seiner Heimat, bei seinen Verwandten und in seiner Familie.*

5 *Und er konnte dort keine Machttat tun; nur einigen Kranken legte er die Hände auf und heilte sie.*

6 *Und er wunderte sich über ihren Unglauben. Und Jesus zog durch die benachbarten Dörfer und lehrte dort. (Mk 6,1b-6)*

Jesus ist es nicht besser gegangen. Das Echo auf seine Botschaft war nicht überall gleich. Bei den eigenen Landsleuten, ja sogar bei den Verwandten, war es besonders schwach. Sie staunten zwar, wie gut er reden konnte. Aber das Gehörte annehmen war eine andere Sache. Und wenn er es ihnen ins Gesicht sagte, wurde es nicht besser. Machttaten von ihm hätten sie gern gesehen, aber die konnte und wollte er ohne ihren Glauben nicht tun. Nur bei einigen hat er sich erbarmt. Ansonsten blieb ihm die Enttäuschung über ihren Unglauben und der Weg zu anderen, die aufgeschlossener waren.

**Jesus, ob Du bei den Leuten ankommst oder nicht,
war Dir nicht das Wichtigste.**

**Du hast es dennoch immer wieder versucht und gerade bei den Einfachen
gutes Echo gefunden.**

Lass mich Dir ohne Vorurteile begegnen und offen sein für Deine Botschaft.

Herz Jesu

Elternliebe kann zutiefst herzlich sein, auch wenn sie ihre Grenzen kennt.
Gottes Liebe ist seit dem Kreuzestod seines Sohnes offen für alle, die ihn anrufen.

LESUNG

aus dem Buch Hoséa.

So spricht der Herr:

1 *Als Israel jung war, gewann ich ihn lieb,
ich rief meinen Sohn aus Ägypten.*

3 *Ich war es,
der Éfraim gehen lehrte,
der sie nahm auf seine Arme.
Sie aber haben nicht erkannt,
dass ich sie heilen wollte.*

4 *Mit menschlichen Fesseln zog ich sie,
mit Banden der Liebe.
Ich war da für sie wie die,
die den Säugling an ihre Wangen heben.
Ich neigte mich ihm zu und gab ihm zu essen.*

8ac *Wie könnte ich dich preisgeben, Éfraim,*

wie dich ausliefern, Israel?

*Gegen mich selbst wendet sich mein Herz,
heftig entbrannt ist mein Mitleid.*

*9 Ich will meinen glühenden Zorn nicht vollstrecken
und Éfraim nicht noch einmal vernichten.*

Denn ich bin Gott, nicht ein Mensch, der Heilige in deiner Mitte.

Darum komme ich nicht in der Hitze des Zorns. (Hos 11,1.3-4.8-9)²⁸

Der Prophet Hosea hat die Erwählung und Liebe Gottes zu seinem Volk sehr anschaulich am menschlichen Bild der Elternliebe dargestellt. Sie kann nicht irre werden, trotz mancher Enttäuschungen mit den Kindern. Sein Herz ist so weit, dass er immer wieder Erbarmen haben muss.

Aus dem heiligen EVANGELIUM nach Johannes.

*31 Weil Rüsttag war und die Körper während des Sabbats
nicht am Kreuz bleiben sollten*

*– dieser Sabbat war nämlich ein großer Feiertag —,
baten die Juden Pilatus,*

man möge ihnen die Beine zerschlagen und sie dann abnehmen.

32 Also kamen die Soldaten

und zerschlugen dem ersten die Beine,

dann dem andern, der mit ihm gekreuzigt worden war.

33 Als sie aber zu Jesus kamen

und sahen, dass er schon tot war,

zerschlugen sie ihm die Beine nicht,

*34 sondern einer der Soldaten stieß mit der Lanze in seine Seite
und sogleich floss Blut und Wasser heraus.*

*35 Und der es gesehen hat, hat es bezeugt
und sein Zeugnis ist wahr.*

*Und er weiß, dass er Wahres sagt,
damit auch ihr glaubt.*

36 Denn das ist geschehen,

damit sich das Schriftwort erfüllte:

Man soll an ihm kein Gebein zerbrechen.

37 Und ein anderes Schriftwort sagt:

Sie werden auf den blicken, den sie durchbohrt haben. (Joh 19,31-37)

An seinem Sohn wird die Verwundbarkeit der göttlichen Liebe bis zum Äußersten sichtbar. Johannes, der Evangelist, beschreibt sie am Symbol der geöffneten Seite durch den Lanzenstrich, nachdem die Soldaten vom Zerschlagen der Beine Abstand genommen hatten. So kann die Verheißung aus dem ersten Bund durch den Tod Jesu in Erfüllung gehen. Die Kirche sieht aus dem offenen Herzen Jesu seit alter Zeit den Strom der Sakramente fließen.

**Gekreuzigter Jesus, aus Deiner Herzenswunde ergießt sich immer noch Deine
Liebe zu uns Menschen. Lass mich darin Kraft schöpfen
und ein offenes Herz haben für alle, dir meine Liebe brauchen.**

²⁸ **Hosea (Hos)** wurde laut Überschrift in 1,1 als Angehöriger der Nordstämme von 750 bis etwa 722 v. Chr. im Nordreich als Prophet aktiv. Unter anderem spricht er von der Liebesbeziehung Jahwes mit seinem Volk.

15. Sonntag im Jahreskreis*

Ohne alles und vor allem ohne Geld ist kaum ein Weiterkommen in dieser Welt.
Da können seine Boten nur auf IHN schauen.
Und dass sie in seinem Namen aufgenommen werden.

LESUNG

aus dem Buch Amos.

*In jenen Tagen sagte Amázja, der Priester von Bet-El, zu Amos:
Seher, geh, flieh ins Land Juda!*

*Iss dort dein Brot
und prophezeie dort!*

13 *In Bet-El darfst du nicht mehr prophezeien;
denn das hier ist das königliche Heiligtum und der Reichstempel.*

14 *Amos antwortete Amázja:*

*Ich bin kein Prophet und kein Prophetenschüler,
sondern ich bin ein Viehhirte und veredle Maulbeerfeigen.*

15 *Aber der HERR hat mich hinter meiner Herde weggenommen
und zu mir gesagt:*

Geh und prophezeie meinem Volk Israel! (Am 7, 12-15)²⁹

Amos ist selbständiger Obstbauer und auf niemanden angewiesen. Er fühlt sich aber von Gott als Prophet gerufen und geht dorthin, wo ER es haben will. Was er zu verkünden hat, ist nicht von menschlicher Sympathie abhängig. Es muss allein dem Willen Gottes entsprechen und muss auch die Armen im Blick haben, deren rechte mit Füßen getreten werden.

Aus dem heiligen EVANGELIUM nach Markus.

In jener Zeit

7 *rief Jesus die Zwölf zu sich
und sandte sie aus,
jeweils zwei zusammen.*

Er gab ihnen Vollmacht über die unreinen Geister

8 *und er gebot ihnen,
außer einem Wanderstab nichts auf den Weg mitzunehmen,
kein Brot, keine Vorratstasche, kein Geld im Gürtel,*

9 *kein zweites Hemd und an den Füßen nur Sandalen.*

10 *Und er sagte zu ihnen: Bleibt in dem Haus, in dem ihr einkehrt,
bis ihr den Ort wieder verlasst!*

11 *Wenn man euch aber in einem Ort nicht aufnimmt
und euch nicht hören will,
dann geht weiter*

und schüttelt den Staub von euren Füßen, ihnen zum Zeugnis.

12 *Und sie zogen aus
und verkündeten die Umkehr.*

13 *Sie trieben viele Dämonen aus und salbten viele Kranke mit Öl
und heilten sie. (Mk 6, 7- 13)*

²⁹ **Amos (Am)**, ein Viehzüchter aus Tekoa südlich von Betlehem wurde um 760 v. Chr. in das Nordreich Israel gesandt. Er beklagt die rein äußerliche Gottesverehrung und die schlechte Behandlung für Menschen niedriger Herkunft. So verkündet er das Todesurteil für Israel.

Auch die Zwölf, die Jesus ruft und jeweils zu zweit aussendet, haben nichts als seine Vollmacht. Jegliche Ausrüstung würde ihren Auftrag nur erschweren und weniger glaubwürdig machen. "Zu zweit" gibt mehr Sicherheit. So aber können sie bei offenen Menschen leichter Aufnahme finden und mit Gastfreundschaft rechnen. Sollte sie nicht gewährt werden, werden sie nicht verbittert weiterziehen. Ihre Umkehrpredigt wird verbunden sein mit der heilsamen Wirkung, die die Menschen auch bei Jesus erfahren: dass sie aus böser Abhängigkeit befreit und in ihrer Krankheit geheilt oder gestärkt werden.

Herr Jesus, Du hörst nicht auf auszusenden und willst durch Deine Boten auch heute Heil bringen. Lass die, welche immer Du sendest, ganz auf Dich vertrauen und offen auf die Menschen zugehen.

16. Sonntag im Jahreskreis

Manager sind wichtig, damit alles funktioniert.
Hirten aber sorgen sich um ihre Schutzbefohlenen und ER ist ihnen Ansporn.

LESUNG

aus dem Buch Jeremía.

1 *Weh den Hirten,
die die Schafe meiner Weide zugrunde richten und zerstreuen –
Spruch des HERRN.*

2 *Darum – so spricht der HERR, der Gott Israels,
über die Hirten, die mein Volk weiden:
Ihr habt meine Schafe zerstreut und sie versprengt
und habt euch nicht um sie gekümmert.
Jetzt kümmerge ich mich bei euch um die Bosheit eurer Taten –
Spruch des HERRN.*

3 *Ich selbst aber sammle den Rest meiner Schafe
aus allen Ländern, wohin ich sie versprengt habe.
Ich bringe sie zurück auf ihre Weide
und sie werden fruchtbar sein und sich vermehren.*

4 *Ich werde für sie Hirten erwecken, die sie weiden,
und sie werden sich nicht mehr fürchten und ängstigen
und nicht mehr verloren gehen –
Spruch des HERRN.*

5 *Siehe, Tage kommen— Spruch des HERRN —,
da werde ich für David einen gerechten Spross erwecken.
Er wird als König herrschen und weise handeln
und Recht und Gerechtigkeit üben im Land.*

6 *In seinen Tagen wird Juda gerettet werden,
Israel kann in Sicherheit wohnen. Man wird ihm den Namen geben: Der HERR ist
unsere Gerechtigkeit. (Jer 23, 1-6)*

Um Hirten für das Volk geht es heute dem Propheten Jeremia. Wenn sie es ausnützen und durcheinanderbringen, sind sie nicht geeignet. Dann wird Gott für sie Hirten erwecken, die das Vertrauen der Menschen haben, wie David einer war, der um Gerechtigkeit und Frieden bemüht war.

Aus dem heiligen EVANGELIUM nach Markus.

In jener Zeit

30 versammelten sich die Apostel, die Jesus ausgesandt hatte, wieder bei ihm

und berichteten ihm alles, was sie getan und gelehrt hatten.

31 Da sagte er zu ihnen:

Kommt mit an einen einsamen Ort, wo wir allein sind, und ruht ein wenig aus!

Denn sie fanden nicht einmal Zeit zum Essen, so zahlreich waren die Leute, die kamen und gingen.

32 Sie fuhren also mit dem Boot in eine einsame Gegend, um allein zu sein.

33 Aber man sah sie abfahren und viele erfuhren davon; sie liefen zu Fuß aus allen Städten dorthin und kamen noch vor ihnen an.

34 Als er ausstieg, sah er die vielen Menschen und hatte Mitleid mit ihnen; denn sie waren wie Schafe, die keinen Hirten haben.

Und er lehrte sie lange. (Mk 6, 30- 34)

So hat auch Jesus in den Augen des Evangelisten Markus Mitleid mit seinem Volk und sendet zur größeren Wirksamkeit seine Apostel aus, damit sie ebenso das Reich Gottes verkünden und heilend spürbar machen. Freilich müssen sie immer wieder zum guten Hirten zurückkehren, sich an ihm orientieren und neue Kraft schöpfen. Wegen der vielen Leute ist es nicht immer leicht, einen einsamen Ort zu finden. Denn der Blick auf den Menschen mit seinen vielen Bedürfnissen ist bei Jesus auch wichtig.

Jesus, Du willst Deinen Einsatz für das Reich Gottes durch Deine Apostel vervielfachen. Zurückgekehrt hätten sie Dir wohl viel zu sagen gehabt. Aber beides ist wichtig: Ruheplatz und Aufmerksamkeit für die Menschen.

17. Sonntag im Jahreskreis

Den Hunger zu stillen ist ein Grundbedürfnis des Menschen.

ER aber sieht Brot als Gottesgabe, von der die Empfangenden auch innerlich satt werden.

LESUNG

aus dem zweiten Buch der Könige.

In jenen Tagen

42 kam ein Mann von Báal-Schalíscha und brachte dem Gottesmann Elíscha Brot von Erstlingsfrüchten, zwanzig Gerstenbrote und frische Körner in einem Beutel.

Elíscha sagte:

Gib es den Leuten zu essen!

43 Doch sein Diener sagte:
Wie soll ich das hundert Männern vorsetzen?
Elíscha aber sagte: Gib es den Leuten zu essen!
Denn so spricht der HERR:
Man wird essen und noch übrig lassen.

44 Nun setzte er es ihnen vor;
und sie aßen und ließen noch übrig,
wie der HERR gesagt hatte. (2 Kön 4,42-44)³⁰

Gott als Brotgeber hat schon der Prophet Elija in der Einsamkeit erlebt, als ihm ein Bauer reichlichen Anteil von seiner Ernte brachte. Er aber wollte nicht allein davon essen, sondern war auch bereit zum Teilen. Er lehrt uns den Ertrag der Ernte als Gottesgabe zu schätzen und aufrichtig dafür zu danken.

Aus dem heiligen EVANGELIUM nach Johannes.
In jener Zeit

1 ging Jesus an das andere Ufer des Sees von Galiläa,
der auch See von Tibérias heißt.

2 Eine große Menschenmenge folgte ihm,
weil sie die Zeichen sahen, die er an den Kranken tat.

3 Jesus stieg auf den Berg
und setzte sich dort mit seinen Jüngern nieder.

4 Das Pascha Sprich: Pas-cha., das Fest der Juden, war nahe.

5 Als Jesus aufblickte
und sah, dass so viele Menschen zu ihm kamen, fragte er Philippus:
Wo sollen wir Brot kaufen,
damit diese Leute zu essen haben?

6 Das sagte er aber nur, um ihn auf die Probe zu stellen;
denn er selbst wusste, was er tun wollte.

7 Philippus antwortete ihm:
Brot für zweihundert Denáre reicht nicht aus, wenn jeder von ihnen
auch nur ein kleines Stück bekommen soll.

8 Einer seiner Jünger,
Andreas, der Bruder des Simon Petrus, sagte zu ihm:

9 Hier ist ein kleiner Junge, der hat fünf Gerstenbrote und zwei Fische; doch was ist
das für so viele?

10 Jesus sagte: Lasst die Leute sich setzen!
Es gab dort nämlich viel Gras.
Da setzten sie sich;

es waren etwa fünftausend Männer.

11 Dann nahm Jesus die Brote,
sprach das Dankgebet und teilte an die Leute aus, so viel sie wollten; ebenso machte
er es mit den Fischen.

12 Als die Menge satt geworden war,
sagte er zu seinen Jüngern:
Sammelt die übrig gebliebenen Brocken, damit nichts verdirbt!

13 Sie sammelten
und füllten zwölf Körbe mit den Brocken,

³⁰ **Das zweite Buch der Könige (2 Kön)** berichtet nur noch von den getrennten Reichen und ab Kapitel 18 nur noch von Juda. Es setzt zuverlässige Quellen voraus.

die von den fünf Gerstenbroten nach dem Essen übrig waren.

14 Als die Menschen das Zeichen sahen, das er getan hatte, sagten sie: Das ist wirklich der Prophet, der in die Welt kommen soll.

15 Da erkannte Jesus, dass sie kommen würden, um ihn in ihre Gewalt zu bringen und zum König zu machen.

Daher zog er sich wieder auf den Berg zurück, er allein. (Joh 6, 1-15)

Brot für das ganze umstehende Volk war auch Jesus ein Anliegen. Er teilte es den Aposteln mit, die ratlos waren und in der Menge wenig zum Essen vorfanden. Jesus wollte aber gerade mit dem Wenigen im Aufblick zum Vater das Zeichen der Vermehrung setzen und sorgte dafür, dass genug für alle da war, wie ja auch in der Wüste das ganze Volk schon mit dem Manna gesättigt worden war. So wird er als der Prophet erkannt, der die Menge speist. Er aber lässt auch die Reste einsammeln und sorgt dafür, dass nichts verdirbt. Sollten wir nicht ebenso sorgsam mit unseren Lebensmitteln umgehen?

**Herr Jesus, Brot aus Deiner Hand ist mehr als Sättigung.
Lass es mich als Glied des Volkes Gottes als kostbare Gabe empfangen
und zum teilenden Glied der Gemeinschaft werden.**

18. Sonntag im Jahreskreis

Gottesgaben für das tägliche Leben gibt es viele. Man muss sie nur sehen und schätzen.

Das Brot seines Sohnes freilich ist mehr. Es hält an und macht eins mit IHM.

LESUNG

aus dem Buch Éxodus.

In jenen Tagen

2 murrte die ganze Gemeinde der Israeliten in der Wüste gegen Mose und Aaron.

3 Die Israeliten sagten zu ihnen:

Wären wir doch im Land Ägypten durch die Hand des HERRN gestorben, als wir an den Fleischtöpfen saßen und Brot genug zu essen hatten.

Ihr habt uns nur deshalb in diese Wüste geführt, um alle, die hier versammelt sind, an Hunger sterben zu lassen.

4 Da sprach der HERR zu Mose:

Ich will euch Brot vom Himmel regnen lassen.

Das Volk soll hinausgehen, um seinen täglichen Bedarf zu sammeln.

Ich will es prüfen, ob es nach meiner Weisung lebt oder nicht.

12 Ich habe das Murren der Israeliten gehört. Sag ihnen: *In der Abenddämmerung werdet ihr Fleisch zu essen haben, am Morgen werdet ihr satt werden von Brot und ihr werdet erkennen, dass ich der HERR, euer Gott, bin.*

13 Am Abend kamen die Wachteln und bedeckten das Lager.

Am Morgen lag eine Schicht von Tau rings um das Lager.

*14 Als sich die Tauschicht gehoben hatte,
lag auf dem Wüstenboden etwas Feines, Knuspriges, fein wie Reif, auf der Erde.*

*15 Als das die Israeliten sahen,
sagten sie zueinander: Was ist das?
Denn sie wussten nicht, was es war.*

Da sagte Mose zu ihnen:

Das ist das Brot, das der HERR euch zu essen gibt. (Ex 16, 2-4. 12-15)

Das Buch Exodus berichtet von einer dramatischen Spannung. Kaum hat die Sklavensippenschaft der Söhne Jakobs Ägypten verlassen und wunderbare Rettung erlebt, da beginnt auch schon das Aufbegehren gegen ihre Führer; Da träumen sie schon wieder von den Fleischtöpfen ihrer Zwingherren und Mose muss in seiner Not bei Gott Zuflucht nehmen. Doch Gott hört sogar das Murren der Söhne Israels und bietet Hilfe an. Er verweist das Volk auf ganz natürliche Gaben, die es allerdings sorgsam auflesen muss. Das Manna wird sie jahrelang durch die Wüste begleiten

Aus dem heiligen EVANGELIUM nach Johannes.

*24 In jener Zeit, als die Leute sahen,
dass weder Jesus noch seine Jünger am Ufer des Sees von Galiläa waren,
stiegen sie in die Boote,
fuhren nach Kafárnaum und suchten Jesus.*

*25 Als sie ihn am anderen Ufer des Sees fanden,
fragten sie ihn: Rabbi, wann bist du hierhergekommen?*

*26 Jesus antwortete ihnen: Amen, amen, ich sage euch:
Ihr sucht mich nicht, weil ihr Zeichen gesehen habt,
sondern weil ihr von den Broten gegessen habt und satt geworden seid.*

*27 Müht euch nicht ab für die Speise, die verdirbt,
sondern für die Speise, die für das ewige Leben bleibt
und die der Menschensohn euch geben wird!
Denn ihn hat Gott, der Vater, mit seinem Siegel beglaubigt.*

28 Da fragten sie ihn: Was müssen wir tun, um die Werke Gottes zu vollbringen?

*29 Jesus antwortete ihnen: Das ist das Werk Gottes,
dass ihr an den glaubt, den er gesandt hat.*

*30 Sie sagten zu ihm: Welches Zeichen tust du denn,
damit wir es sehen und dir glauben?
Was für ein Werk tust du?*

*31 Unsere Väter haben das Manna in der Wüste gegessen,
wie es in der Schrift heißt:
Brot vom Himmel gab er ihnen zu essen.*

*32 Jesus sagte zu ihnen: Amen, amen, ich sage euch:
Nicht Mose hat euch das Brot vom Himmel gegeben,
sondern mein Vater gibt euch das wahre Brot vom Himmel.*

*33 Denn das Brot, das Gott gibt,
kommt vom Himmel herab und gibt der Welt das Leben.*

34 Da baten sie ihn: Herr, gib uns immer dieses Brot!

*35 Jesus antwortete ihnen:
Ich bin das Brot des Lebens;
wer zu mir kommt, wird nie mehr hungern,
und wer an mich glaubt, wird nie mehr Durst haben. (Joh 6, 24-35)*

Jesus betont nun im Evangelium nach Johannes, dass dieses Zeichen kein Machwerk des Mose war. Gott selber hat es seinem Volk auf dessen Bitte hin gegeben. Wenn es nun erneut murrte, weil Jesus die einmalige Speisung nicht wiederholt, verweist der Herr aber auf das größere Zeichen: das Brot des neuen Bundesvolkes; das Brot des Lebens, das Er selber ist. Im Sakrament der Eucharistie teilt es die Kirche heute an die Menschen aus. Wer daran glauben kann, für den ist es Brot, das allen Hunger stillt und bis ins ewige Leben reicht.

**Herr Jesus, Du Brot des Lebens, Dich kann ich immer empfangen,
damit Du mich stärken kannst auf meinem Weg.
Lass mich dankbar mit Dir eins werden.**

19. Sonntag im Jahreskreis

Etwas zum Essen und Trinken bietet denen, die am Boden sind, eine erste Überlebenshilfe, noch mehr natürlich ein aufmunterndes Wort. Und wenn ER sich selbst als Speise gibt, kann man ein Leben lang davon zehren und weiter hoffen.

LESUNG

aus dem ersten Buch der Könige.

In jenen Tagen

4 *ging Elija eine Tagereise weit in die Wüste hinein.*

*Dort setzte er sich unter einen Ginsterstrauch
und wünschte sich den Tod.*

Er sagte: Nun ist es genug, HERR.

Nimm mein Leben; denn ich bin nicht besser als meine Väter.

5 *Dann legte er sich unter den Ginsterstrauch und schlief ein.*

Doch ein Engel rührte ihn an und sprach: Steh auf und iss!

6 *Als er um sich blickte,*

*sah er neben seinem Kopf Brot, das in glühender Asche gebacken war,
und einen Krug mit Wasser.*

Er aß und trank und legte sich wieder hin.

7 *Doch der Engel des HERRN kam zum zweiten Mal,*

rührte ihn an und sprach: Steh auf und iss!

Sonst ist der Weg zu weit für dich.

8 *Da stand er auf, aß und trank*

und wanderte, durch diese Speise gestärkt,

vierzig Tage und vierzig Nächte bis zum Gottesberg Horeb .(1 Kön 19, 4-8)

Es ist doch eigenartig. Da hat Elija doch gerade einen großen, wenn auch blutigen, Sieg gegen die Baalspriester davon getragen und die Ehre Jahwes gerettet. Jetzt aber trachtet die Königin nach seinem Leben. Es treibt ihn in die Wüste, wo er am liebsten Schluss machen wollte mit seinem Leben. Aber auf unerwartete Weise stehen dann etwas Brot und ein Wasserkrug neben ihm, ein Lebenselixier, das wieder Hoffnung macht. Aufgeben wäre zu früh. Gott hat Großes mit ihm vor. Der Weg durch die Wüste geht weiter, bis er ihm erneut und überraschend begegnet.

Aus dem heiligen EVANGELIUM nach Johannes.

In jener Zeit

41 *murrten die Juden gegen Jesus, weil er gesagt hatte:*

Ich bin das Brot, das vom Himmel herabgekommen ist.

42 *Und sie sagten: Ist das nicht Jesus, der Sohn Josefs, dessen Vater und Mutter wir kennen?*

Wie kann er jetzt sagen: Ich bin vom Himmel herabgekommen?

43 *Jesus sagte zu ihnen: Murr nicht!*

44 *Niemand kann zu mir kommen, wenn nicht der Vater, der mich gesandt hat, ihn zieht; und ich werde ihn auferwecken am Jüngsten Tag.*

45 *Bei den Propheten steht geschrieben:*

Und alle werden Schüler Gottes sein.

Jeder, der auf den Vater hört und seine Lehre annimmt, wird zu mir kommen.

46 *Niemand hat den Vater gesehen*

außer dem, der von Gott ist;

nur er hat den Vater gesehen.

47 *Amen, amen, ich sage euch:*

Wer glaubt, hat das ewige Leben.

48 *Ich bin das Brot des Lebens.*

49 *Eure Väter haben in der Wüste das Manna gegessen und sind gestorben.*

50 *So aber ist es mit dem Brot, das vom Himmel herabkommt:*

Wenn jemand davon isst,

wird er nicht sterben.

51 *Ich bin das lebendige Brot,*

das vom Himmel herabgekommen ist.

Wer von diesem Brot isst,

wird in Ewigkeit leben.

Das Brot, das ich geben werde,

ist mein Fleisch

für das Leben der Welt. (Joh 6, 41-51)

Nach der wunderbaren Brotvermehrung hätten Jesu Landsleute gern erneut ein solches Zeichen gesehen. So schließt Jesus die Herausforderung und Antwort in seiner eucharistischen Rede an, in der er sich selber als Brot vom Himmel bezeichnet. Dieses Besondere an ihm wollen viele, die seine Familie und Herkunft ja kennen, überhaupt nicht hinnehmen; vor allem, dass er von seinem Vater im Himmel redet. Aber selbst wenn viele sich jetzt von ihm trennen, bleibt er dabei. Auch seine Getreuen sind damit herausgefordert. Er verspricht aber denen, die an ihn glauben, sein Brot, das in diesem Leben Kraft gibt und sogar den Tod überdauert.

**Jesus, Du nennst dich selber „Brot vom Himmel“,
das mehr wert ist als jede irdische Speise.
Lass mich in jeder Lebenslage wieder glaubend zu Dir kommen
und Kraft finden für Zeit und Ewigkeit.**

15. August: Maria Himmelfahrt

Ein Sohn ehrt die Mutter und versucht ihr zu danken.
ER hebt sie empor als die niedrige Magd

LESUNG

aus der Offenbarung des Johannes.

11,19a *Der Tempel Gottes im Himmel wurde geöffnet
und in seinem Tempel wurde die Lade seines Bundes sichtbar:*

12,1 *Dann erschien ein großes Zeichen am Himmel:
eine Frau, mit der Sonne bekleidet;
der Mond war unter ihren Füßen
und ein Kranz von zwölf Sternen auf ihrem Haupt.*

2 *Sie war schwanger
und schrie vor Schmerz in ihren Geburtswehen.*

3 *Ein anderes Zeichen erschien am Himmel
und siehe, ein Drache, groß und feuerrot,
mit sieben Köpfen und zehn Hörnern
und mit sieben Diademen auf seinen Köpfen.*

4 *Sein Schwanz fegte ein Drittel der Sterne vom Himmel
und warf sie auf die Erde herab.*

*Der Drache stand vor der Frau, die gebären sollte;
er wollte ihr Kind verschlingen,
sobald es geboren war.*

5 *Und sie gebar ein Kind, einen Sohn,
der alle Völker mit eisernem Zepter weiden wird.
Und ihr Kind wurde zu Gott und zu seinem Thron entrückt.*

6a *Die Frau aber floh in die Wüste,
wo Gott ihr einen Zufluchtsort geschaffen hatte.*

10ab *Da hörte ich eine laute Stimme im Himmel rufen:
Jetzt ist er da, der rettende Sieg,
die Macht und die Königsherrschaft unseres Gottes
und die Vollmacht seines Gesalbten. (Offb 11,19a; 12,1-6a;10b)³¹*

Heute lässt uns die Geheime Offenbarung einen Blick tun in den Himmel und zeigt uns die Frau, die umgeben ist von Sonne, Mond und einem Kranz von zwölf Sternen. Obwohl ihr Name nicht genannt wird, deutet die Kirche diese Stelle auf Maria, die von Anfang an samt ihrem göttlichen Kind vom höllischen Drachen bedroht wird, aber Siegerin bleibt. An anderer Stelle heißt es ja, dass sie der Schlange den Kopf zertritt. Was der Zufluchtsort der Wüste für sie zu bedeuten hat, ist schwer zu sagen. Vielleicht deutet sie hin auf die leidvolle Vorbereitungszeit. Jedenfalls hat ihr Sohn die Herrschaft beim Vater angetreten und kann nun wohl auch der Mutter Vollendung schenken.

³¹ Die **Offenbarung(Offb)** oder **Apokalypse** spricht geheimnisvoll von der Zukunft bei Gott. Verfasser ist wahrscheinlich ein Judenchrist namens Johannes. Sie enthält Visionen von der großen Bedrängnis (Verfolgung) und letztlich doch von der Herrschaft Gottes.

Aus dem heiligen EVANGELIUM nach Lukas.

39 *In jenen Tagen machte sich Maria auf den Weg und eilte in eine Stadt im Bergland von Judäa.*

40 *Sie ging in das Haus des Zacharias und begrüßte Elisabet.*

41 *Und es geschah:*

Als Elisabet den Gruß Marias hörte, hüpfte das Kind in ihrem Leib.

Da wurde Elisabet vom Heiligen Geist erfüllt

42 *und rief mit lauter Stimme:*

Gesegnet bist du unter den Frauen und gesegnet ist die Frucht deines Leibes.

43 *Wer bin ich, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt?*

44 *Denn siehe, in dem Augenblick, als ich deinen Gruß hörte, hüpfte das Kind vor Freude in meinem Leib.*

45 *Und selig,*

die geglaubt hat, dass sich erfüllt, was der Herr ihr sagen ließ.

46 *Da sagte Maria:*

Meine Seele preist die Größe des Herrn

47 *und mein Geist jubelt über Gott, meinen Retter.*

48 *Denn auf die Niedrigkeit seiner Magd hat er geschaut.*

Siehe, von nun an preisen mich selig alle Geschlechter.

49 *Denn der Mächtige hat Großes an mir getan und sein Name ist heilig.*

50 *Er erbarmt sich von Geschlecht zu Geschlecht über alle, die ihn fürchten.*

51 *Er vollbringt mit seinem Arm machtvolle Taten:*

Er zerstreut, die im Herzen voll Hochmut sind;

52 *er stürzt die Mächtigen vom Thron und erhöht die Niedrigen.*

53 *Die Hungernden beschenkt er mit seinen Gaben und lässt die Reichen leer ausgehen.*

54 *Er nimmt sich seines Knechtes Israel an und denkt an sein Erbarmen,*

55 *das er unsern Vätern verheißen hat, Abraham und seinen Nachkommen auf ewig.*

56 *Und Maria blieb etwa drei Monate bei ihr; dann kehrte sie nach Hause zurück. (Lk 1, 39- 56)*

Maria selbst erlebt nach dem Bericht des Lukas den Glückwunsch ihrer Verwandten Elisabet, die sie als „Mutter des Herrn“ begrüßt. Daraufhin kann Maria nur den Lobpreis auf Gott anstimmen, der die Niedrigen erhöht und Großes an ihr, der einfachen Frau, wirkt. Heute feiert die Kirche sie, die an der Erhöhung und Herrlichkeit ihres Sohnes Anteil hat.

Heilige Maria, immer schon in der Kirche haben dich Menschen als Fürbitterin an der Seite deines Sohnes angerufen. So rufen wir auch heute: Bitte für uns Sünder, jetzt und in der Stunde unseres Todes.

20. Sonntag

Menschen können einander zum Fressen gern haben.
Wenn er sich uns zur Speise gibt,
schenkt er sich uns mit seiner ganzen Herablassung und Liebe.

LESUNG

aus dem Buch der Sprichwörter.

1 *Die Weisheit hat ihr Haus gebaut,
ihre sieben Säulen behauen.*

2 *Sie hat ihr Vieh geschlachtet, ihren Wein gemischt
und schon ihren Tisch gedeckt.*

3 *Sie hat ihre Mägde ausgesandt
und lädt ein auf der Höhe der Stadtburg:*

4 *Wer unerfahren ist,
kehre hier ein.*

Zum Unwissenden sagt sie:

5 *Kommt, esst von meinem Mahl
und trinkt vom Wein, den ich mischte!*

6 *Lasst ab von der Torheit,
dann bleibt ihr am Leben
und geht auf dem Weg der Einsicht! (Spr 9, 1-6)³²*

Weisheiten gehen uns manchmal auf, ganz spontan. Das Buch der Sprüche redet von einem Haus mit sieben Säulen. In der Tradition der Kirche könnte das die Fülle des Heiligen Geistes sein mit ihren sieben Gaben. Weisheit beschenkt uns, wenn wir offen und demütig genug sind und lädt uns ein zum Mahl der Freude, für das schon der Wein gemischt ist. Man muss gar nicht weiß Gott wie gebildet sein. Weisheiten können jedem aufgehen.

Aus dem heiligen EVANGELIUM nach Johannes.

In jener Zeit sprach Jesus zu der Menge:

51 *Ich bin das lebendige Brot,
das vom Himmel herabgekommen ist.*

*Wer von diesem Brot isst,
wird in Ewigkeit leben.*

*Das Brot, das ich geben werde, ist mein Fleisch
für das Leben der Welt.*

52 *Da stritten sich die Juden
und sagten: Wie kann er uns sein Fleisch zu essen geben?*

53 *Jesus sagte zu ihnen: Amen, amen, ich sage euch:
Wenn ihr das Fleisch des Menschensohnes nicht esst
und sein Blut nicht trinkt, habt ihr das Leben nicht in euch.*

54 *Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt,
hat das ewige Leben
und ich werde ihn auferwecken am Jüngsten Tag.*

55 *Denn mein Fleisch ist wahrhaft eine Speise*

³² **Sprüche (Spr)** sind im Alten Orient sehr verbreitet. In Israel gehen viele bis auf König Salomo zurück. Eine zweite Blütezeit erlebte die Weisheitsliteratur nach dem Exil mit den Büchern Ijob, Kohelet und Jesus Sirach. Ihre Wurzel ist aber im Volksmund.

und mein Blut ist wahrhaft ein Trank.

56 *Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt,
der bleibt in mir und ich bleibe in ihm.*

57 *Wie mich der lebendige Vater gesandt hat
und wie ich durch den Vater lebe,
so wird jeder, der mich isst, durch mich leben.*

58 *Dies ist das Brot, das vom Himmel herabgekommen ist.
Es ist nicht wie das Brot, das die Väter gegessen haben,
sie sind gestorben. Wer aber dieses Brot isst,
wird leben in Ewigkeit. (Joh 6, 51-58)*

Die Weisheit, die Jesus neben all seinen Worten bringt über das lebendige Brot, das er selber Tag für Tag ist und das ewig Bestand hat, deutet wohl hin auf das tiefe Geheimnis der Eucharistie. Er ist nun der Gastgeber der Menschen mit seinem Fleisch und Blut. Er will sich uns einverleiben, damit wir mit ihm ganz eins als wahre Christen leben können.

**Herr, gib uns die Weisheit, das gläubig anzunehmen,
was wir nicht verstehen können
und die Demut, in der schlichten Brotsgestalt deine Größe zu erkennen.**

21. Sonntag

Das Volk lässt sich gerne seine Führer und Sprecher
in der Werbung der Parteien aufsuchen.

Wenn es aber um Gott geht,
ist der Glaube jedes einzelnen auf dem Prüfstand.

LESUNG

aus dem Buch Jósua.

In jenen Tagen

1 *versammelte Jósua alle Stämme Israels in Sichem;
er rief die Ältesten Israels,
seine Oberhäupter, Richter und Aufsichtsleute zusammen
und sie traten vor Gott hin.*

2a *Jósua sagte zum ganzen Volk:*

15 *Wenn es euch nicht gefällt, dem HERRN zu dienen,
dann entscheidet euch heute, wem ihr dienen wollt:
den Göttern, denen eure Väter jenseits des Stroms dienten,
oder den Göttern der Amoriter, in deren Land ihr wohnt.
Ich aber und mein Haus,
wir wollen dem HERRN dienen.*

16 *Das Volk antwortete:*

*Das sei uns fern,
dass wir den HERRN verlassen
und anderen Göttern dienen.*

17 *Denn der HERR, unser Gott, war es,
der uns und unsere Väter
aus dem Sklavenhaus Ägypten herausgeführt hat*

*und der vor unseren Augen
alle die großen Wunder getan hat.
Er hat uns beschützt
auf dem ganzen Weg, den wir gegangen sind,
und unter allen Völkern, durch deren Gebiet wir gezogen sind.*

*18b Auch wir wollen dem HERRN dienen;
denn er ist unser Gott. (Jos 24, 1-2.15-17.18a)³³*

Nachdem Mose sterbend das Volk gesegnet hat, übernimmt Josua das Kommando. Er will es schon vor dem Einzug ins Gelobte Land genau wissen, wem das Volk nun die Treue halten will: den fremden Göttern im Feindesland oder weiterhin dem Gott Jahwe, der es aus Ägypten befreit hat. Vierzig Jahre lagen nun dazwischen. Aber die Entscheidung war dennoch klar: das Volk Israel will seinen Herrn und Gott nicht verlassen, auch wenn die Versuchung später durch die Vermischung mit fremden Kulturen immer massiver wurde.

Aus dem heiligen EVANGELIUM nach Johannes.

In jener Zeit

60 sagten viele der Jünger Jesu, die ihm zuhörten:

Diese Rede ist hart.

Wer kann sie hören?

*61 Jesus erkannte, dass seine Jünger darüber murrten,
und fragte sie: Daran nehmt ihr Anstoß?*

*62 Was werdet ihr sagen,
wenn ihr den Menschensohn aufsteigen seht,
dorthin, wo er vorher war?*

*63 Der Geist ist es, der lebendig macht;
das Fleisch nützt nichts.*

*Die Worte, die ich zu euch gesprochen habe,
sind Geist und sind Leben.*

*64 Aber es gibt unter euch einige, die nicht glauben.
Jesus wusste nämlich von Anfang an,
welche es waren, die nicht glaubten,
und wer ihn ausliefern würde.*

*65 Und er sagte: Deshalb habe ich zu euch gesagt:
Niemand kann zu mir kommen,
wenn es ihm nicht vom Vater gegeben ist.*

*66 Daraufhin zogen sich viele seiner Jünger zurück
und gingen nicht mehr mit ihm umher.*

67 Da fragte Jesus die Zwölf: Wollt auch ihr weggehen?

*68 Simon Petrus antwortete ihm: Herr, zu wem sollen wir gehen?
Du hast Worte des ewigen Lebens.*

*69 Wir sind zum Glauben gekommen
und haben erkannt: Du bist der Heilige Gottes. (Joh 6,60- 69)*

Genauso drängt Jesus seine Zuhörer zur Entscheidung. Er hindert niemand am Weggehen. Er weiß, dass seine Worte Glauben fordern, der nicht jedem gegeben ist. Das Brot des Lebens, das im Mittelpunkt steht, ist nur im Heiligen Geist zu begreifen,

³³ **Das Buch Josua (Jos)** umfasst den Zeitraum vom Tod des Mose bis zum Tod Josuas. In dieser Zeit wird das verheißene Land erobert und an die zwölf Stämme verteilt.

nicht mit irdisch-materiellen Maßstäben. Auf die Frage, wie sich die Apostel entscheiden wollen, gibt Petrus aber die felsenfeste Antwort: „Herr, zu wem sollen wir gehen? Du allein hast Worte des ewigen Lebens.“

**Ja, Jesus, Petrus hat recht. Nur Dein Wort und Dein Brot
können unseren Hunger stillen.
So will ich mich auch für Dich entscheiden und von Dir beschenken lassen.**

22. Sonntag

Die Gebote heilig zu halten, legte Mose den Leuten nahe.
Sie auch innerlich zu erfüllen, war IHM noch viel wichtiger.

LESUNG

aus dem Buch Deuteronomium.

Mose sprach zum Volk:

1 *Israel, hör auf die Gesetze und Rechtsentscheide,
die ich euch zu halten lehre!*

Hört und ihr werdet leben,

ihr werdet in das Land,

*das der HERR, der Gott eurer Väter, euch gibt, hineinziehen
und es in Besitz nehmen.*

2 *Ihr sollt dem Wortlaut dessen, worauf ich euch verpflichte,
nichts hinzufügen und nichts davon wegnehmen;*

*ihr sollt die Gebote des HERRN, eures Gottes, bewahren,
auf die ich euch verpflichte.*

6 *Ihr sollt sie bewahren und sollt sie halten.*

*Denn darin besteht eure Weisheit und eure Bildung
in den Augen der Völker.*

*Wenn sie dieses Gesetzeswerk kennenlernen,
müssen sie sagen: In der Tat,
diese große Nation ist ein weises und gebildetes Volk.*

7 *Denn welche große Nation hätte Götter,
die ihr so nah sind, wie der HERR, unser Gott, uns nah ist,
wo immer wir ihn anrufen?*

8 *Oder welche große Nation besäße Gesetze und Rechtsentscheide,
die so gerecht sind wie alles in dieser Weisung,
die ich euch heute vorlege? (Dtn 4, 1-2.6-8)*

Schon im Buch Deuteronomium wird spürbar, welche große Bedeutung Mose den religiösen und sittlichen Geboten beimaß. Diese Einheit war nötig, um sich gegen andere Völker und Kulturen abzugrenzen. Die Gesetzestreue stellt nun dem Volk Israel, das die Feinde ringsum besiegt hat und ein neues Land zu eigen nehmen darf, besondere Stärke verleihen.

Aus dem heiligen EVANGELIUM nach Markus.

In jener Zeit

1 *versammelten sich die Pharisäer
und einige Schriftgelehrte, die aus Jerusalem gekommen waren,*

bei Jesus.

2 Sie sahen, dass einige seiner Jünger ihr Brot mit unreinen, das heißt mit ungewaschenen Händen aßen.

3 Die Pharisäer essen nämlich wie alle Juden nur, wenn sie vorher mit einer Handvoll Wasser die Hände gewaschen haben; so halten sie an der Überlieferung der Alten fest.

4 Auch wenn sie vom Markt kommen, essen sie nicht, ohne sich vorher zu waschen. Noch viele andere überlieferte Vorschriften halten sie ein, wie das Abspülen von Bechern, Krügen und Kesseln.

5 Die Pharisäer und die Schriftgelehrten fragten ihn also: Warum halten sich deine Jünger nicht an die Überlieferung der Alten, sondern essen ihr Brot mit unreinen Händen?

6 Er antwortete ihnen: Der Prophet Jesaja hatte Recht mit dem, was er über euch Heuchler sagte, wie geschrieben steht:

Dieses Volk ehrt mich mit den Lippen, sein Herz aber ist weit weg von mir.

7 Vergeblich verehren sie mich; was sie lehren, sind Satzungen von Menschen.

8 Ihr gebt Gottes Gebot preis und haltet euch an die Überlieferung der Menschen.

14 Dann rief Jesus die Leute wieder zu sich und sagte: Hört mir alle zu und begreift, was ich sage!

15 Nichts, was von außen in den Menschen hineinkommt, kann ihn unrein machen, sondern was aus dem Menschen herauskommt, das macht ihn unrein.

21 Denn von innen, aus dem Herzen der Menschen, kommen die bösen Gedanken, Unzucht, Diebstahl, Mord,

22 Ehebruch, Habgier, Bosheit, Hinterlist, Ausschweifung, Neid, Lästerung, Hochmut und Unvernunft.

23 All dieses Böse kommt von innen und macht den Menschen unrein. (Mk 7,1-8.14-15.21-23)

Zur Zeit Jesu waren es die Schriftgelehrten und Pharisäer, die peinlich genau auf die Einhaltung des Gesetzes achteten. Da daraus aber eine Unzahl von Geboten und Verboten geworden war, mussten die einfachen Leute oft genug als Rechtsbrecher dastehen. Besonders die Reinheitsvorschriften waren eine ständige Herausforderung. Jesus legte freilich mit seinen Aposteln mehr Wert auf die Reinheit der Gedanken als auf die buchstäbliche äußere Hygiene, was zu Spannungen mit der religiösen Obrigkeit führen musste.

**Herr, du weißt, wie leicht unsere Gedanken unsauber und unsere Worte beleidigend sind, ohne dass wir uns als Sünder fühlen.
Gib uns aufs neue die Aufrichtigkeit des Herzens.**

23. Sonntag im Jahreskreis

Ein Arzt kann Diagnosen stellen und Medikamente verschreiben.
ER aber berührt Menschen an den kranken Stellen
und befreit sie auch innerlich zu neuem Leben.

LESUNG

aus dem Buch Jesaja.

4 *Sagt den Verzagten: Seid stark,
fürchtet euch nicht!*

Seht, euer Gott!

Die Rache kommt, die Vergeltung Gottes!

Er selbst kommt und wird euch retten.

5 *Dann werden die Augen der Blinden aufgetan
und die Ohren der Tauben werden geöffnet.*

6 *Dann springt der Lahme wie ein Hirsch
und die Zunge des Stummen frohlockt,
denn in der Wüste sind Wasser hervorgebrochen
und Flüsse in der Steppe.*

7a *Der glühende Sand wird zum Teich
und das durstige Land zu sprudelnden Wassern. (Jes 35, 5-7)³⁴*

Der Prophet Jesaja sieht es voraus: Auch die heiligsten Menschen schaffen es nicht. Gott selbst wird kommen, sein Volk zu retten. Und mit seinem Kommen verwandelt sich die ganze Welt. Jesaja drückt es mit starken Bildern aus: in der Natur werden Wüsten wieder zu fruchtbarem Land; und Menschen werden von vielen Gebrechen befreit.

Aus dem heiligen EVANGELIUM nach Markus.

In jener Zeit

31 *verließ Jesus das Gebiet von Tyrus
und kam über Sidon an den See von Galiläa,
mitten in das Gebiet der Dekápolis.*

32 *Da brachten sie zu ihm einen, der taub war und stammelte,
und baten ihn, er möge ihm die Hand auflegen.*

33 *Er nahm ihn beiseite, von der Menge weg,
legte ihm die Finger in die Ohren
und berührte dann die Zunge des Mannes mit Speichel;*

34 *danach blickte er zum Himmel auf, seufzte
und sagte zu ihm: Éffata!, das heißt: Öffne dich!*

35 *Sogleich öffneten sich seine Ohren,
seine Zunge wurde von ihrer Fessel befreit
und er konnte richtig reden.*

36 *Jesus verbot ihnen, jemandem davon zu erzählen.
Doch je mehr er es ihnen verbot,
desto mehr verkündeten sie es.*

37 *Sie staunten über alle Maßen*

³⁴ **Jesaja (Jes)** hat in vier wichtigen Perioden in Juda das Wort Jahwes verkündet bis hin zu zur Eroberung Jerusalems. Ein zweiter Jesaja ist dann auch im Exil Verteidiger des reinen Jahweglaubens und ein dritter tröstet am Ende der Verbannung mit der Heimkehr.

*und sagten: Er hat alles gut gemacht;
er macht, dass die Tauben hören und die Stummen sprechen. (Mk 7, 31-37)*

Mit dem Auftreten Jesu in der Öffentlichkeit beginnt diese Zeit des Heiles. Zwar nicht auf einen Schlag und für alle. Es ist ein Beginn, der weiterwirken soll. So setzt er vereinzelt Zeichen, die den Menschen von Grund auf und ganzheitlich verwandeln.

Heute berichtet das Markus am Beispiel eines Menschen, der zwei zusammenhängende Gebrechen hat: eines Tauben, der eben auch nicht richtig reden kann. Weil das eine besonders sensible Angelegenheit ist, heilt er ihn aber ganz persönlich und fern der Öffentlichkeit. Dabei sind Berührungen und Worte wichtig, die Vertrauen schaffen. Mit dem Ruf „Effata“ kann sich dann der ganze Mensch öffnen und zu richtigem Sprechen lösen.

Die Menge stellt erst nachher fest: „Er hat alles gut gemacht.“ Damit das Reich Gottes sich ausbreiten kann, traut es Jesus aber immer auch anderen zu, vertrauensvoll Barrieren zu lösen, wo Mitmenschen völlig verschlossen sind.

Herr Jesus, du hast taube Ohren berührt und die Zunge wieder zum Reden gebracht. Lass mich auch so ein offener Mensch sein, dass andere durch mein Vertrauen angerührt und geöffnet werden.

24. Sonntag im Jahreskreis

Die Großen von heute wollen gern wissen, wie sie in der Gunst der Leute stehen. Er redet von Leid und Tod und beherrscht doch die Geschichte.

LESUNG

aus dem Buch Jesaja.

5 GOTT, der Herr, hat mir das Ohr geöffnet.

Ich aber wehrte mich nicht

und wich nicht zurück.

6 *Ich hielt meinen Rücken denen hin, die mich schlugen,
und meine Wange denen, die mir den Bart ausrissen.*

*Mein Gesicht verbarg ich nicht
vor Schmähungen und Speichel.*

7 *Und GOTT, der Herr, wird mir helfen;
darum werde ich nicht in Schande enden.*

*Deshalb mache ich mein Gesicht hart wie einen Kiesel;
ich weiß, dass ich nicht in Schande gerate.*

8 *Er, der mich freispricht, ist nahe. Wer will mit mir streiten?*

Lasst uns zusammen vortreten! Wer ist mein Gegner im Rechtsstreit?

Er trete zu mir heran.

9a *Siehe,*

GOTT, der Herr, wird mir helfen. (Jes 50, 5-9a)

In seinem Lied vom Gottesknecht beschreibt Jesaja in prophetischer Schau das Schicksal eines Menschen in ferner Zukunft, der sich wehrlos den Händen seiner Peiniger ausliefert. Er kann sein Leiden ohne Klage nur durchhalten, weil er sich im Recht fühlt und ganz auf Gott vertraut.

Aus dem heiligen EVANGELIUM nach Markus.

In jener Zeit

27 ging Jesus mit seinen Jüngern

in die Dörfer bei Cäsaréa Philippi.

Auf dem Weg fragte er die Jünger:

Für wen halten mich die Menschen?

*28 Sie sagten zu ihm: Einige für Johannes den Täufer,
andere für Elija, wieder andere für sonst einen von den Propheten.*

29 Da fragte er sie: Ihr aber, für wen haltet ihr mich?

Simon Petrus antwortete ihm: Du bist der Christus!

30 Doch er gebot ihnen, niemandem etwas über ihn zu sagen.

31 Dann begann er, sie darüber zu belehren:

Der Menschensohn muss vieles erleiden

und von den Ältesten,

den Hohepriestern und den Schriftgelehrten verworfen werden;

er muss getötet werden und nach drei Tagen auferstehen.

32 Und er redete mit Freimut darüber.

Da nahm ihn Petrus beiseite

und begann, ihn zurechtzuweisen.

33 Jesus aber wandte sich um, sah seine Jünger an

und wies Petrus mit den Worten zurecht:

Tritt hinter mich, du Satan!

Denn du hast nicht das im Sinn, was Gott will,

sondern was die Menschen wollen.

34 Er rief die Volksmenge und seine Jünger zu sich und sagte:

Wenn einer hinter mir hergehen will, verleugne er sich selbst,

nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach.

35 Denn wer sein Leben retten will,

wird es verlieren;

wer aber sein Leben um meinetwillen

und um des Evangeliums willen verliert, wird es retten. (Mk 8, 27- 35)

Dieses Schicksal hat sich in Jesus Christus offensichtlich erfüllt und er sagt es seinen Jüngern klar voraus, auch wenn Petrus dagegen aufbegehrt. Es entspricht aber dem Erlöserwillen Gottes und so ist das Kreuztragen hinter ihm her auch Ziel der Gefolgschaft.

Herr Jesus, du sprichst von Dir als dem Menschensohn, der für alle leiden und sterben wird. In Dir werden die alten Prophezeiungen wahr.

Lass auch mich vor leidvollen Erfahrungen nicht zurückschrecken.

25. Sonntag im Jahreskreis

Menschen wollen sich gegenseitig den Rang ablaufen, selbst in der Kirche.
ER aber lässt sich erniedrigen und stellt das Dienen in den Vordergrund.

LESUNG

aus dem Buch der Weisheit.

1a *Die Frevler tauschen ihre verkehrten Gedanken aus und sagen:*

12 *Lasst uns dem Gerechten auflauern!*

Er ist uns unbequem und steht unserem Tun im Weg.

Er wirft uns Vergehen gegen das Gesetz vor und beschuldigt uns des Verrats an unserer Erziehung.

17 *Wir wollen sehen, ob seine Worte wahr sind, und prüfen, wie es mit ihm ausgeht.*

18 *Ist der Gerechte wirklich Sohn Gottes, dann nimmt sich Gott seiner an und entreißt ihn der Hand seiner Gegner.*

19 *Durch Erniedrigung und Folter wollen wir ihn prüfen, um seinen Gleichmut kennenzulernen und seine Widerstandskraft auf die Probe zu stellen.*

20 *Zu einem ehrlosen Tod wollen wir ihn verurteilen; er behauptet ja, es werde ihm Hilfe gewährt. (Weish 2,1a.12.17-20)³⁵*

Diese Lesung offenbart auf alle Fälle Probleme der frommen Juden in der Diaspora mit der feindseligen einheimischen Bevölkerung. Sie wollte deren Glauben durch Folter und Drangsal auf die Probe stellen. Auch wenn vom „Sohn Gottes“ die Rede ist, der später genug Anfeindung erleben wird, ist diese Stelle eher keine Prophezeiung, die auf Jesus Christus hindeutet.

Aus dem heiligen EVANGELIUM nach Markus.

In jener Zeit

30 *zogen Jesus und seine Jünger durch Galiläa.*

Jesus wollte aber nicht, dass jemand davon erfuhr;

31 *denn er belehrte seine Jünger und sagte zu ihnen:*

Der Menschensohn wird in die Hände von Menschen ausgeliefert und sie werden ihn töten;

doch drei Tage nach seinem Tod wird er auferstehen.

32 *Aber sie verstanden das Wort nicht, fürchteten sich jedoch, ihn zu fragen.*

33 *Sie kamen nach Kafárnaum. Als er dann im Haus war, fragte er sie: Worüber habt ihr auf dem Weg gesprochen?*

34 *Sie schwiegen, denn sie hatten auf dem Weg miteinander darüber gesprochen, wer der Größte sei.*

35 *Da setzte er sich, rief die Zwölf und sagte zu ihnen: Wer der Erste sein will,*

³⁵ Das Buch der **Weisheit (Weish)** stammt ziemlich sicher aus der jüdischen Diaspora in Ägypten. Es ist wohl das späteste Buch des Alten Testaments (etwa 80 bis 30 v. Chr.) Der Verfasser wendet sich tröstend und mahnend an die verfolgten Glaubensgenossen.

soll der Letzte von allen und der Diener aller sein.

36 *Und er stellte ein Kind in ihre Mitte, nahm es in seine Arme und sagte zu ihnen:*

37 *Wer ein solches Kind in meinem Namen aufnimmt, der nimmt mich auf;*

und wer mich aufnimmt,

der nimmt nicht nur mich auf, sondern den, der mich gesandt hat. (Mk 9, 30-37)

In diesem Evangelienabschnitt freilich wird laut Markus die Voraussage des Leidens von Jesus ausdrücklich gemacht. Ganz befremdend dazu steht das Verhalten der Jünger, die sich über die Rangordnung im Reich Gottes unterhalten haben. Das wird auch im Lauf der Geschichte oft genug für Spannungen in der Kirche sorgen. Dabei hat Jesus oft genug die Armen und Kleinen wichtig genommen. So stellt er auch hier ein Kind als Beispiel in die Mitte. Damit wird für seine Jünger in Zukunft das Dienen viel wichtiger sein als das Herrschen.

Herr, Du hast Deine ehrgeizigen Jünger am Beispiel eines Kindes den Blick auf das Kleine gelehrt. Dafür sollen sie groß sein im Dienen.

So gehst du selbst mit gutem Beispiel voran und bist bereit, für uns alles zu geben.

26. Sonntag im Jahreskreis

Das Böse zieht schnell Kreise im menschlichen Zusammenleben.

Doch ER sieht mehr das Gute, das in seinem Geist wirken und anstecken kann.

LESUNG aus dem Buch Númeri.

In jenen Tagen

25 *kam der HERR in der Wolke herab und redete mit Mose.*

Er nahm etwas von dem Geist, der auf ihm ruhte, und legte ihn auf die siebenzig Ältesten.

Sobald der Geist auf ihnen ruhte, redeten sie prophetisch.

Danach aber nicht mehr.

26 *Zwei Männer aber waren im Lager geblieben;*

der eine hieß Eldad,

der andere Medad.

Auch über sie kam der Geist.

Sie gehörten zu den Aufgezeichneten,

waren aber nicht zum Offenbarungszelt hinausgegangen.

Auch sie redeten prophetisch im Lager.

27 *Ein junger Mann lief zu Mose und berichtete ihm:*

Eldad und Medad sind im Lager zu Propheten geworden.

28 *Da ergriff Jósua, der Sohn Nuns,*

der von Jugend an der Diener des Mose gewesen war, das Wort und sagte: Mose, mein Herr, hindere sie daran!

29 *Doch Mose sagte zu ihm: Willst du dich für mich ereifern?*

Wenn nur das ganze Volk des HERRN zu Propheten würde,

wenn nur der HERR seinen Geist auf sie alle legte! (Num 11, 25-29)

Gottes Geist ist weiter, als wir Menschen denken. Das zeigt sich schon beim Volk Israel auf der Wüstenwanderung. Es hatte ein bewegliches Heiligtum errichtet, in dem es Gottes Gegenwart besonders erfahren hat. Aber wer anderswo eine Offenbarung erhielt und zum Propheten wurde, musste durchaus anerkannt werden, selbst wenn er noch jung war. Das machte Mose in der Lesung aus dem Buch Numeri deutlich.

Aus dem heiligen EVANGELIUM nach Markus.

In jener Zeit

38 sagte Johannes, einer der Zwölf, zu Jesus:

*Meister, wir haben gesehen,
wie jemand in deinem Namen Dämonen austrieb;
und wir versuchten, ihn daran zu hindern,
weil er uns nicht nachfolgt.*

39 Jesus erwiderte: *Hindert ihn nicht!*

*Keiner, der in meinem Namen eine Machttat vollbringt,
kann so leicht schlecht von mir reden.*

40 Denn wer nicht gegen uns ist,
der ist für uns.

41 Wer euch auch nur einen Becher Wasser zu trinken gibt,
weil ihr zu Christus gehört –Amen, ich sage euch:
Er wird gewiss nicht um seinen Lohn kommen.

42 Wer einem von diesen Kleinen, die an mich glauben,
Ärgernis gibt, für den wäre es besser,
wenn er mit einem Mühlstein um den Hals ins Meer geworfen würde.

43 Wenn dir deine Hand Ärgernis gibt,
dann hau sie ab;
es ist besser für dich, verstümmelt in das Leben zu gelangen,
als mit zwei Händen in die Hölle zu kommen, in das nie erlöschende Feuer.

45 Und wenn dir dein Fuß Ärgernis gibt,
dann hau ihn ab;

es ist besser für dich, lahm in das Leben zu gelangen,
als mit zwei Füßen in die Hölle geworfen zu werden.

47 Und wenn dir dein Auge Ärgernis gibt,
dann reiß es aus;

es ist besser für dich, einäugig in das Reich Gottes zu kommen,
als mit zwei Augen in die Hölle geworfen zu werden,

48 wo ihr Wurm nicht stirbt und das Feuer nicht erlischt. (Mk 9,38-43.45.47-48)

Auch Jesus ließ den Kreis der Geistträger und Wundertäter, die in seinem Namen wirkten, nicht zu schnell eingrenzen. Er traute jedem Gutes zu. Freilich weiß er auch um den Anreiz zum Bösen, die in jedem Menschen gerade durch die Sinne zum Durchbruch kommen können. Die Bildsprache ist natürlich nicht wörtlich, aber ernst zu nehmen. Im Reich Gottes sollen sich mehr die guten Kräfte entfalten können.

**Herr, du ziehst viele in Deinen Bann- innerhalb und außerhalb der Kirche.
Lass mich mit Deinem Weitblick Gefahren rechtzeitig erkennen
und noch schneller die Gelegenheiten zum Guten wahrnehmen.**

27. Sonntag im Jahreskreis

Zur Krone der Schöpfung will Gott den Menschen erhöhen
und ER will Schutz für die Ehe statt Scheidungsgedanken.

LESUNG

aus dem Buch Génesis.

18 *Gott, der HERR, sprach:*

Es ist nicht gut, dass der Mensch allein ist.

Ich will ihm eine Hilfe machen, die ihm ebenbürtig ist.

19 *Gott, der HERR, formte aus dem Erdboden
alle Tiere des Feldes und alle Vögel des Himmels
und führte sie dem Menschen zu,
um zu sehen, wie er sie benennen würde.
Und wie der Mensch jedes lebendige Wesen benannte,
so sollte sein Name sein.*

20 *Der Mensch gab Namen allem Vieh,
den Vögeln des Himmels und allen Tieren des Feldes.
Aber eine Hilfe, die dem Menschen ebenbürtig war,
fand er nicht.*

21 *Da ließ Gott, der HERR,
einen tiefen Schlaf auf den Menschen fallen, sodass er einschlief,
nahm eine seiner Rippen
und verschloss ihre Stelle mit Fleisch.*

22 *Gott, der HERR,
baute aus der Rippe, die er vom Menschen genommen hatte,
eine Frau und führte sie dem Menschen zu.*

23 *Und der Mensch sprach:
Das endlich ist Bein von meinem Bein und Fleisch von meinem Fleisch.
Frau soll sie genannt werden; denn vom Mann ist sie genommen.*

24 *Darum verlässt der Mann Vater und Mutter
und hängt seiner Frau an
und sie werden ein Fleisch. (Gen 2, 18-24)*

Im Buch Genesis steht im 2. Kapitel der Schöpfungsbericht und am Ende die Erschaffung des Menschen. Im Bild der Rippe ist die Partnerschaft und die Ergänzung zwischen Mann und Frau wunderbar dargestellt. Männchen und Weibchen gibt es auch in der Tierwelt, aber der Mensch in seiner Fähigkeit zu Liebe und Treue ragt darüber hinaus. Natürlich erscheint auf den ersten Blick die Frau unterbewertet, da die Rippe ja vom Mann genommen ist. Zugleich ist sie aber doch die Ergänzung, die der Mann braucht, um mit ihr eine Einheit zu bilden.

Aus dem heiligen EVANGELIUM nach Markus.

In jener Zeit

2 *kamen Pharisäer zu Jesus und fragten:*

Ist es einem Mann erlaubt, seine Frau aus der Ehe zu entlassen?

Damit wollten sie ihn versuchen.

3 *Er antwortete ihnen: Was hat euch Mose vorgeschrieben?*

4 *Sie sagten:*

Mose hat gestattet, eine Scheidungsurkunde auszustellen

und die Frau aus der Ehe zu entlassen.

5 *Jesus entgegnete ihnen:*

Nur weil ihr so hartherzig seid, hat er euch dieses Gebot gegeben.

6 *Am Anfang der Schöpfung aber*

hat Gott sie männlich und weiblich erschaffen.

7 *Darum wird der Mann Vater und Mutter verlassen*

und die zwei werden ein Fleisch sein.

Sie sind also nicht mehr zwei, sondern ein Fleisch.

9 *Was aber Gott verbunden hat,*

das darf der Mensch nicht trennen.

10 *Zu Hause befragten ihn die Jünger noch einmal darüber.*

11 *Er antwortete ihnen: Wer seine Frau aus der Ehe entlässt*

und eine andere heiratet,

begeht ihr gegenüber Ehebruch.

12 *Und wenn sie ihren Mann aus der Ehe entlässt*

und einen anderen heiratet,

begeht sie Ehebruch. (Mk 10, 2-12)

Genau diese ursprüngliche Ordnung nimmt Jesus in der Beantwortung einer kniffligen Frage der Pharisäer zum Ausgangspunkt. Über Möglichkeiten, die Frau wieder zu entlassen wurde schon Mose bestürmt und scheinbar erweicht. Damit hat auch die heutige Gerichtsbarkeit kein Problem. Dennoch beharrt Jesus grundsätzlich auf der gottgewollten Einheit zwischen Mann und Frau, die nicht aus jedem beliebigen Grund zu kündigen, sondern in Treue durchzustehen ist.

Herr Jesus, Du bist so wie viele von uns unverheiratet geblieben.

Dennoch hast DU eine hohe Wertschätzung für die eheliche Liebe.

Lass uns mehr nach Möglichkeiten suchen, sie zu schützen als zu entwerten.

28. Sonntag im Jahreskreis

Attraktives Aussehen, gute Stellung und genug Geld ziehen die meisten an.

Doch ER sieht noch Wertvolleres und lädt zur Nachfolge ein.

LESUNG

aus dem Buch der Weisheit.

7 *Ich betete und es wurde mir Klugheit gegeben;*

ich flehte und der Geist der Weisheit kam zu mir.

8 *Ich zog sie Zeptern und Thronen vor,*

Reichtum achtete ich für nichts im Vergleich mit ihr.

9 *Einen unschätzbaren Edelstein stellte ich ihr nicht gleich;*

denn alles Gold erscheint neben ihr wie ein wenig Sand

und Silber gilt ihr gegenüber so viel wie Lehm.

10 *Mehr als Gesundheit und Schönheit liebte ich sie*

und zog ihren Besitz dem Lichte vor;

denn niemals erlischt der Glanz, der von ihr ausstrahlt.

11 *Zugleich mit ihr kam alles Gute zu mir,*

unzählbare Reichtümer waren in ihren Händen. (Weish 7, 7-11)

Hier hat der Weisheitslehrer eine wichtige Erkenntnis niedergeschrieben: weise Entscheidung und kluge Lebensführung sind mehr wert als alle Pracht und jeglicher Reichtum. Vielleicht ist das auf den sprichwörtlich weisen und gerechten König Salomo hin gesprochen. Im Grunde aber trifft das auf jeden Menschen zu, der sich nicht von Äußerlichkeiten blenden lässt und größere Werte im Blick hat.

Aus dem heiligen EVANGELIUM nach Markus.

In jener Zeit

17 *lief ein Mann auf Jesus zu, fiel vor ihm auf die Knie und fragte ihn: Guter Meister, was muss ich tun, um das ewige Leben zu erben?*

18 *Jesus antwortete: Warum nennst du mich gut? Niemand ist gut außer der eine Gott.*

19 *Du kennst doch die Gebote: Du sollst nicht töten, du sollst nicht die Ehe brechen, du sollst nicht stehlen, du sollst nicht falsch aussagen, du sollst keinen Raub begehen; ehre deinen Vater und deine Mutter!*

20 *Er erwiderte ihm: Meister, alle diese Gebote habe ich von Jugend an befolgt.*

21 *Da sah ihn Jesus an, umarmte ihn und sagte: Eines fehlt dir noch: Geh, verkaufe, was du hast, gib es den Armen und du wirst einen Schatz im Himmel haben; dann komm und folge mir nach!*

22 *Der Mann aber war betrübt, als er das hörte, und ging traurig weg; denn er hatte ein großes Vermögen.*

23 *Da sah Jesus seine Jünger an und sagte zu ihnen: Wie schwer ist es für Menschen, die viel besitzen, in das Reich Gottes zu kommen!*

24 *Die Jünger waren über seine Worte bestürzt. Jesus aber sagte noch einmal zu ihnen: Meine Kinder, wie schwer ist es, in das Reich Gottes zu kommen!*

25 *Leichter geht ein Kamel durch ein Nadelöhr, als dass ein Reicher in das Reich Gottes gelangt.*

26 *Sie aber gerieten über alle Maßen außer sich vor Schrecken und sagten zueinander: Wer kann dann noch gerettet werden?*

27 *Jesus sah sie an und sagte: Für Menschen ist das unmöglich, aber nicht für Gott; denn für Gott ist alles möglich. (Mk 10,17- 27)*

Auch der junge Mann im Evangelium ist darauf bedacht, sinnvoll und gerecht zu leben. Die Suche nach mehr lässt ihn zu Jesus eilen und ihn um Rat fragen. Bei aller Sympathie ist er aber nicht imstande, alles loszulassen und ihm dann ganz nachzufolgen. Leider muss Jesus feststellen, dass es wieder einmal Reichtum ist, der ihn behindert.

**Jesus, Du hast die Latte wirklich hoch gelegt.
Der gute junge Mann kann Deinem Anspruch nicht standhalten.
Lass mich dennoch nicht müde werden, das Größere zu suchen.**

29. Sonntag im Jahreskreis

Viele leben auf Kosten anderer und stürzen sich in Schulden.
ER aber nimmt die Schuld vieler auf sich und gibt sich selber für sie hin.

LESUNG

aus dem Buch Jesaja.

10 *Der HERR hat Gefallen an dem von Krankheit Zermalmten.
Wenn du, Gott, sein Leben als Schuldopfer einsetzt,
wird er Nachkommen sehen und lange leben.*

Was dem HERRN gefällt, wird durch seine Hand gelingen.

11 *Nachdem er vieles ertrug,
erblickt er das Licht.*

*Er sättigt sich an Erkenntnis. Mein Knecht, der gerechte,
macht die Vielen gerecht;
er lädt ihre Schuld auf sich. (Jes 53, 10-11)*

In seinem vierten Lied vom Gottesknecht hat der Prophet Jesaja seine eigenartige Vision aufgeschrieben, nach der Gott ihn leiden lässt, damit die Vielen durch ihn gerettet werden. Er setzt sein Leben als Schuldopfer für die Menschen ein. Ein gescheiterter also soll zum Retter für das Volk werden. Er teilt damit das Schicksal so mancher Propheten. Die Kirche hat diesen Text von Anfang an auf Jesus bezogen, der als Erlöser am Kreuz für die Menschen stirbt.

Aus dem heiligen EVANGELIUM nach Markus.

In jener Zeit

35 *traten Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus,
zu Jesus und sagten:*

Meister, wir möchten, dass du uns eine Bitte erfüllst.

36 *Er antwortete: Was soll ich für euch tun?*

37 *Sie sagten zu ihm:*

*Lass in deiner Herrlichkeit einen von uns rechts
und den andern links neben dir sitzen!*

38 *Jesus erwiderte: Ihr wisst nicht, um was ihr bittet.*

*Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinke,
oder die Taufe auf euch nehmen, mit der ich getauft werde?*

39 *Sie antworteten: Wir können es. Da sagte Jesus zu ihnen:
Ihr werdet den Kelch trinken, den ich trinke,
und die Taufe empfangen, mit der ich getauft werde.*

40 *Doch den Platz zu meiner Rechten und zu meiner Linken
habe nicht ich zu vergeben;*

dort werden die sitzen, für die es bestimmt ist.

41 *Als die zehn anderen Jünger das hörten,
wurden sie sehr ärgerlich über Jakobus und Johannes.*

42 *Da rief Jesus sie zu sich*

*und sagte: Ihr wisst, dass die, die als Herrscher gelten,
ihre Völker unterdrücken*

und ihre Großen ihre Macht gegen sie gebrauchen.

43 *Bei euch aber soll es nicht so sein,
sondern wer bei euch groß sein will,*

*der soll euer Diener sein,
44 und wer bei euch der Erste sein will,
soll der Sklave aller sein.
45 Denn auch der Menschensohn ist nicht gekommen,
um sich dienen zu lassen,
sondern um zu dienen
und sein Leben hinzugeben als Lösegeld für viele. (Mk 10, 35- 45)*

Im heutigen Evangelium sagt Jesus selber voraus, dass er als Menschensohn sein Leben als „Lösegeld“ für viele hingeben wird. Seine Demut soll sich aber auch auf die Apostel auswirken, in dem nicht Rang und Macht im Reich Gottes und in seiner Kirche wichtig sind, sondern das selbstlose Dienen.

**Herr Jesus, deine Größe liegt im Dienen,
obwohl Du die Herrschaft über die Welt angetreten hast.
Lass auch uns in Deiner Gemeinde helfend und tröstend füreinander da sein.**

30. Sonntag im Jahreskreis

Wer blind oder lahm ist, wird sich schwerlich auf den Weg machen können.
Doch ER geht auf sie zu und bringt Heil in ihr Leben.

LESUNG

aus dem Buch Jeremía.

*7 So spricht der HERR:
Jubelt Jakob voll Freude zu
und jauchzt über das Haupt der Völker! Verkündet, lobsingt und sagt: Rette, HERR,
dein Volk, den Rest Israels!*

*8 Siehe, ich bringe sie heim aus dem Nordland
und sammle sie von den Enden der Erde,
unter ihnen Blinde und Lahme,
Schwangere und Wöchnerinnen;
als große Gemeinde kehren sie hierher zurück.*

*9 Weinend kommen sie
und in Erbarmen geleite ich sie.
Ich führe sie an Wasserbäche,
auf ebenem Weg, wo sie nicht straucheln.
Denn ich bin Vater für Israel
und Éfraim ist mein Erstgeborener. (Jer 31, 7-9)*

Der Prophet Jeremia, der seinem Volk viel Unheil voraussagen musste, findet heute tröstliche Worte: Gott führt sein Volk heim. Er verwandelt das Weinen in Freude. Er nimmt auch die Schwächsten mit. So wird der Zug aus der Fremde zum gesegneten Heilsweg.

Aus dem heiligen EVANGELIUM nach Markus.

*In jener Zeit,
46b als Jesus mit seinen Jüngern
und einer großen Menschenmenge Jérico verließ,*

*saß am Weg ein blinder Bettler,
Bartimäus, der Sohn des Timäus.*

*47 Sobald er hörte, dass es Jesus von Nazaret war,
rief er laut: Sohn Davids, Jesus, hab Erbarmen mit mir!*

48 Viele befahlen ihm zu schweigen.

Er aber schrie noch viel lauter: Sohn Davids, hab Erbarmen mit mir!

49 Jesus blieb stehen und sagte: Ruft ihn her!

*Sie riefen den Blinden und sagten zu ihm: Hab nur Mut,
steh auf, er ruft dich.*

*50 Da warf er seinen Mantel weg,
sprang auf und lief auf Jesus zu.*

*51 Und Jesus fragte ihn: Was willst du, dass ich dir tue?
Der Blinde antwortete: Rabbúni, ich möchte sehen können.*

52 Da sagte Jesus zu ihm: Geh!

*Dein Glaube hat dich gerettet. Im gleichen Augenblick
konnte er sehen*

und er folgte Jesus auf seinem Weg nach. (Mk 10, 46b-52)

Ein solcher Heilsweg ist auch der Weg mit Jesus nach Jerusalem hinauf. Obwohl er um sein Leiden weiß, geht er seinen Weg für die Menschen weiter. Und eben auf diesem Weg ist noch ein lauter Hilfeschrei zu hören, weil ein Blinder an die rettende Macht Jesu glaubt. Sein Wunsch, wieder sehen zu können, soll in Erfüllung gehen. Ja noch mehr wird ihm geschenkt: er wird Jesus glaubend auf seinem Heilsweg folgen können.

**Herr, auch wenn sich Dein Leidenschicksal schon abzeichnet, gehst Du
Deinen Weg weiter und zeigst Erbarmen mit einem Leidenden.
Bald wirst Du es für die Menschen vollendet haben.
Erbarme Dich meiner!**

31. Sonntag

Lang und glücklich leben will doch jeder Mensch.

Er sieht den besten Nährboden in einer Liebe, die den Menschen ganz erfüllt.

LESUNG

aus dem Buch Deuteronomium.

*2 Wenn du den HERRN, deinen Gott, fürchtest,
indem du auf alle seine Gesetze und Gebote,
auf die ich dich verpflichte, dein ganzes Leben lang achtest,
du, dein Sohn und dein Enkel, wirst du lange leben.*

*3 Deshalb sollst du hören, Israel,
und sollst darauf achten, sie zu halten,
damit es dir gut geht und ihr so unermesslich zahlreich werdet,
wie es der HERR, der Gott deiner Väter,
dir zugesagt hat: ein Land, wo Milch und Honig fließen!*

4 Höre, Israel!

Der HERR, unser Gott, der HERR ist einzig.

5 Darum sollst du den HERRN, deinen Gott, lieben

*mit ganzem Herzen,
mit ganzer Seele
und mit ganzer Kraft.*

6 *Und diese Worte, auf die ich dich heute verpflichte,
sollen auf deinem Herzen geschrieben stehen. (Dtn 6,2-6)*

In dieser Lesung wendet sich Mose an das Volk Israel. Und er spricht von verpflichtenden Geboten und Gesetzen Gott gegenüber. Wer hört so etwas schon gerne? Aber er verbindet die Pflichten auch mit großen Versprechungen. Ein langes und gutes Leben in einem reichen Land mit besten Zukunftsaussichten für Familie, Stamm und Volk jedes einzelnen ist einen solchen Treueschwur schon wert. Mose knüpft nun aber wieder den Auftrag daran, dem einzigen Gott die Treue zu halten und ihn mit allen Kräften zu lieben. Daraus sind das oberste Gebot und ein Versprechen geworden, das jeder fromme Jude auch heute noch am Sabbat erneuert.

Aus dem heiligen EVANGELIUM nach Markus.

In jener Zeit

28b *ging ein Schriftgelehrter zu Jesus hin
und fragte ihn: Welches Gebot ist das erste von allen?*

29 *Jesus antwortete: Das erste ist: Höre, Israel,
der Herr, unser Gott, ist der einzige Herr.*

30 *Darum sollst du den Herrn, deinen Gott, lieben
mit ganzem Herzen und ganzer Seele,
mit deinem ganzen Denken und mit deiner ganzen Kraft.*

31 *Als zweites kommt hinzu:*

*Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.
Kein anderes Gebot ist größer als diese beiden.*

32 *Da sagte der Schriftgelehrte zu ihm: Sehr gut, Meister!
Ganz richtig hast du gesagt:*

Er allein ist der Herr und es gibt keinen anderen außer ihm

33 *und ihn mit ganzem Herzen,
ganzem Verstand und ganzer Kraft zu lieben
und den Nächsten zu lieben wie sich selbst,
ist weit mehr als alle Brandopfer und anderen Opfer.*

34 *Jesus sah, dass er mit Verständnis geantwortet hatte,
und sagte zu ihm: Du bist nicht fern vom Reich Gottes.*

Und keiner wagte mehr, Jesus eine Frage zu stellen. (Mk 12, 28b- 34)

Jesus betont das oberste Gebot der Gottesliebe auf die Frage eines Schriftgelehrten hin sehr. Er fügt aber ein zweites gleich wichtiges hinzu, das Gebot der Nächstenliebe. Es war den Juden nicht ganz fremd, bezog sich aber eher auf die Volksgenossen, während Jesus bewusst auch die Fremden miteinbezieht. Er nennt auch das Maß der Eigenliebe, das jede andere Liebe erst möglich macht. Dieses doppelte Gebot soll also für die Christen zum obersten werden, das wie eine Münze zwei Seiten hat.

**Herr, heute hast Du ins Zentrum getroffen.
Du gibst mir das alte Gebot in neuer Weise,
so dass auch meine Liebe nach allen Seiten gefordert ist.**

1. November: Allerheiligen

Heiliggesprochene gibt es in der Kirche in großer Zahl.
ER aber zielt auf das volle Heil aller, die glauben.

LESUNG aus der Offenbarung des Johannes.

2 *Ich, Johannes,*

sah vom Aufgang der Sonne her einen anderen Engel emporsteigen;

er hatte das Siegel des lebendigen Gottes

und rief den vier Engeln,

denen die Macht gegeben war, dem Land und dem Meer Schaden zuzufügen, mit lauter Stimme zu und sprach:

3 *Fügt dem Land, dem Meer und den Bäumen keinen Schaden zu,*

bis wir den Knechten unseres Gottes das Siegel auf die Stirn gedrückt haben!

4 *Und ich erfuhr die Zahl derer,*

die mit dem Siegel gekennzeichnet waren.

Es waren hundertvierundvierzigtausend

aus allen Stämmen der Söhne Israels, die das Siegel trugen:

9 *Danach sah ich und siehe, eine große Schar*

aus allen Nationen und Stämmen, Völkern und Sprachen;

niemand konnte sie zählen.

Sie standen vor dem Thron und vor dem Lamm,

gekleidet in weiße Gewänder, und trugen Palmzweige in den Händen.

10 *Sie riefen mit lauter Stimme und sprachen:*

Die Rettung kommt von unserem Gott, der auf dem Thron sitzt,

und von dem Lamm.

11 *Und alle Engel standen rings um den Thron,*

um die Ältesten und die vier Lebewesen.

Sie warfen sich vor dem Thron auf ihr Angesicht nieder,

beteten Gott an

12 *und sprachen:*

Amen, Lob und Herrlichkeit, Weisheit und Dank,

Ehre und Macht und Stärke

unserem Gott in alle Ewigkeit. Amen

13 *Da nahm einer der Ältesten das Wort und sagte zu mir:*

Wer sind diese, die weiße Gewänder tragen,

und woher sind sie gekommen?

14 *Ich erwiderte ihm: Mein Herr, du weißt das.*

Und er sagte zu mir:

Dies sind jene, die aus der großen Bedrängnis kommen;

sie haben ihre Gewänder gewaschen

und im Blut des Lammes weiß gemacht. (Offb 7,2-7; 9-14)

An Allerheiligen kommt meist die erste Lesung aus der Offenbarung des Johannes zu Wort, weil sie uns in einer Vision einen Blick tun lässt vor den Thron Gottes. Dabei werden nicht nur die Engel genannt, sondern auch die mit einem Siegel bezeichneten Auserwählten oder Vollendeten. Ihre Zahl ist symbolisch. Weil sie weiße Gewänder und Palmzweige in ihren Händen tragen, die "im Blut des Lammes gewaschen sind", erinnert das natürlich an die große Schar der Märtyrer. Die Kirche schließt hier auch alle anderen Heiligen mit ein.

Aus dem heiligen EVANGELIUM nach Matthäus.

In jener Zeit,

1 als Jesus die vielen Menschen sah, die ihm folgten, stieg er auf den Berg.

Er setzte sich

und seine Jünger traten zu ihm.

2 Und er öffnete seinen Mund, er lehrte sie und sprach:

3 Selig, die arm sind vor Gott; denn ihnen gehört das Himmelreich.

4 Selig die Trauernden; denn sie werden getröstet werden.

5 Selig die Sanftmütigen; denn sie werden das Land erben.

6 Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit; denn sie werden gesättigt werden.

7 Selig die Barmherzigen; denn sie werden Erbarmen finden.

8 Selig, die rein sind im Herzen; denn sie werden Gott schauen.

9 Selig, die Frieden stiften; denn sie werden Kinder Gottes genannt werden.

10 Selig, die verfolgt werden um der Gerechtigkeit willen; denn ihnen gehört das Himmelreich.

11 Selig seid ihr, wenn man euch schmählt und verfolgt und alles Böse über euch redet um meinetwillen.

12a Freut euch und jubelt:

Denn euer Lohn wird groß sein im Himmel. (Mt 5, 1-9)

An diesem Festtag kommt nun ausnahmsweise das Evangelium nach Matthäus, weil es die acht Seligpreisungen enthält. Hier werden nun die besonderen Tugenden genannt, nach denen die Heiligen vorbildlich gelebt haben, aber auch Ansporn sind für jeden Christen: die Armut im Geist Gottes gelebt haben, die Gerechtigkeit, Barmherzigkeit, Friedensliebe, Aufrichtigkeit und Mut in der Verfolgung bewiesen haben. Ihnen wird das Himmelreich versprochen, die beseligende Schau Gottes und die Sättigung beim himmlischen Hochzeitsmahl.

**Herr, in Deiner Bergpredigt stellst Du mir ein hohes Ziel vor Augen.
Wenigstens in dem einen oder anderen Punkt möchte ich vorankommen und
Beispiel sein. Lass auch mich Anteil haben an Deinem Himmelreich.**

32. Sonntag im Jahreskreis

Scheinheilige stellen die Scheine beim Spenden zur Schau.
ER aber schätzt den Notgroschen einer Witwe höher ein.

LESUNG

aus dem ersten Buch der Könige.

In jenen Tagen

10 *machte sich der Prophet Elíja auf und ging nach Sarépta.*

Als er an das Stadttor kam,

traf er dort eine Witwe, die Holz auflos. Er bat sie:

Bring mir in einem Gefäß ein wenig Wasser zum Trinken!

11 *Als sie wegging, um es zu holen,*

rief er ihr nach: Bring mir auch einen Bissen Brot mit!

12 *Doch sie sagte: So wahr der HERR, dein Gott, lebt:*

Ich habe nichts mehr vorrätig als eine Handvoll Mehl im Topf und ein wenig Öl im Krug.

Ich lese hier ein paar Stücke Holz auf und gehe dann heim, um für mich und meinen Sohn etwas zuzubereiten.

Das wollen wir noch essen und dann sterben.

13 *Elíja entgegnete ihr: Fürchte dich nicht!*

Geh heim und tu, was du gesagt hast!

Nur mache zuerst für mich ein kleines Gebäck

und bring es zu mir heraus!

Danach kannst du für dich und deinen Sohn etwas zubereiten;

14 *denn so spricht der HERR, der Gott Israels: Der Mehltopf wird nicht leer werden und der Ölkrug nicht versiegen*

bis zu dem Tag, an dem der HERR wieder Regen auf den Erdboden sendet.

15 *Sie ging*

und tat, was Elíja gesagt hatte.

So hatte sie mit ihm und ihrem Haus viele Tage zu essen.

16 *Der Mehltopf wurde nicht leer*

und der Ölkrug versiegte nicht,

wie der HERR durch Elíja versprochen hatte. (1 Kön 17, 10-16)³⁶

Die Lesung berichtet, wie der Prophet Elíja ausgerechnet eine arme Witwe um Hilfe bittet. Dabei ist ihre Notlage so groß, dass sie mit ihrem Sohn nur noch an das Sterben denkt. Genau das letzte Brot, das sie noch backen kann, will der Gottesmann haben. Er versichert ihr aber, dass sie dabei nichts verliert und dass die Hungersnot zu Ende geht. Weil er das im Namen Gottes sagt, glaubt sie ihm und gewinnt neuen Lebensmut.

Aus dem heiligen EVANGELIUM nach Markus.

In jener Zeit

38 *lehrte Jesus eine große Menschenmenge*

und sagte: Nehmt euch in Acht vor den Schriftgelehrten!

³⁶ Das **erste Buch der Könige (1 Kön)** ist in einer Einheit mit den Samuelbüchern zu sehen. Es enthält die Geschichte der Könige bis zum Babylonischen Exil. Es entstand wahrscheinlich zwischen 560 und 538 v. Chr.

Sie gehen gern in langen Gewändern umher,
 lieben es, wenn man sie auf den Marktplätzen grüßt,
 39 und sie wollen in der Synagoge die Ehrensitze
 und bei jedem Festmahl die Ehrenplätze haben.
 40 Sie fressen die Häuser der Witwen auf
 und verrichten in ihrer Scheinheiligkeit lange Gebete.
 Umso härter wird das Urteil sein, das sie erwartet.
 41 Als Jesus einmal dem Opferkasten gegenüber saß,
 sah er zu, wie die Leute Geld in den Kasten warfen.
 Viele Reiche kamen und gaben viel.
 42 Da kam auch eine arme Witwe
 und warf zwei kleine Münzen hinein.
 43 Er rief seine Jünger zu sich
 und sagte: Amen, ich sage euch:
 Diese arme Witwe
 hat mehr in den Opferkasten hineingeworfen als alle andern.
 44 Denn sie alle
 haben nur etwas von ihrem Überfluss hineingeworfen;
 diese Frau aber, die kaum das Nötigste zum Leben hat,
 sie hat alles hergegeben, was sie besaß,
 ihren ganzen Lebensunterhalt. (Mk 12, 38- 44)

Eine arme Witwe hat auch Jesus besonders bewundert. Er lässt sich nicht von den Reichen und im Gesetz Gottes Gelehrten täuschen, die ihre Wohltätigkeit zur Schau stellen, obwohl sie die kleinen Leute ganz gerne ausnützen. Die Frau aber wirft alles in den Opferkasten und vertraut darauf, dass Gott sie erhalten und auch das Wenige annehmen wird. In den Augen Jesu ist sie jedenfalls ganz groß.

**Jesus, du hast Dich nie von einschmeichelnden Worten
 oder zur Schau gestellter Frömmigkeit blenden lassen.
 Lass mich auch aufrichtig und einfach sein in meinem Denken und Tun.**

32. Sonntag im Jahreskreis

Weltuntergangsstimmung wird gern in düsteren Farben gezeichnet.
 Er aber spricht bei seinem Kommen von Herrlichkeit und Erwählung.

LESUNG aus dem Buch Daniel.

1 In jener Zeit tritt Michael auf,
 der große Fürst, der für die Söhne deines Volkes eintritt.
 Dann kommt eine Zeit der Not,
 wie noch keine da war, seit es Völker gibt, bis zu jener Zeit.
 Doch zu jener Zeit wird dein Volk gerettet,
 jeder, der im Buch verzeichnet ist.
 2 Von denen, die im Land des Staubes schlafen,
 werden viele erwachen,
 die einen zum ewigen Leben,
 die anderen zur Schmach, zu ewigem Abscheu.
 3 Die Verständigen werden glänzen wie der Glanz der Himmelsfeste

*und die Männer, die viele zum rechten Tun geführt haben,
wie die Sterne für immer und ewig. (Dan 12, 1-3)³⁷*

Die Texte an diesem Sonntag kreisen um das Ende der Welt. Die Lesung aus dem geheimnisvollen Buch Daniel lässt in der großen Notzeit den Gotteskämpfer Michael auftreten und auf die Namen der Geretteten im Buch des Lebens blicken. Der Todesschlaf, an dem sonst der jüdische Glaube festhält, ist also zu Ende und es kommt das Gericht. Aber die Darstellung Daniels macht Hoffnung. An erster Stelle steht der Ruf zum ewigen Leben und das Glänzen der Verständigen, bevor von ewiger Schande die Rede ist.

Aus dem heiligen EVANGELIUM nach Markus.

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern:

*24 In jenen Tagen, nach jener Drangsal,
wird die Sonne verfinstert werden
und der Mond wird nicht mehr scheinen;*

*25 die Sterne werden vom Himmel fallen
und die Kräfte des Himmels werden erschüttert werden.*

*26 Dann wird man den Menschensohn
in Wolken kommen sehen, mit großer Kraft und Herrlichkeit.*

*27 Und er wird die Engel aussenden
und die von ihm Auserwählten*

*aus allen vier Windrichtungen zusammenführen,
vom Ende der Erde bis zum Ende des Himmels.*

*28 Lernt etwas aus dem Vergleich mit dem Feigenbaum!
Sobald seine Zweige saftig werden und Blätter treiben,
erkennt ihr, dass der Sommer nahe ist.*

*29 So erkennt auch ihr,
wenn ihr das geschehen seht, dass er nahe vor der Tür ist.*

*30 Amen, ich sage euch:
Diese Generation wird nicht vergehen,
bis das alles geschieht.*

*31 Himmel und Erde werden vergehen,
aber meine Worte werden nicht vergehen.*

*32 Doch jenen Tag und jene Stunde kennt niemand,
auch nicht die Engel im Himmel, nicht einmal der Sohn,
sondern nur der Vater. (Mk 13, 24-32)*

Nach dem Evangelisten Markus ist es nun Jesus selber, der auf den Wolken des Himmels in großer Herrlichkeit kommt. Freilich ist von Dunkel und Erschütterung der Welt die Rede, aber die Vision ist hoffnungsvoll: Er sendet seine Engel aus, um die Erwählten zu sammeln. Weil niemand die Stunde kennt, ist Wachsamkeit geboten.

**Herr Jesus, Du hast uns im Ungewissen gelassen über den Tag Deiner
Wiederkunft. Du willst, dass wir jederzeit bereit sind.
Dann haben wir nichts zu befürchten.**

³⁷ Das **Buch Daniel (Dan)** berichtet zuerst von der Verschleppung vornehmer Judäer nach Babylon. Dann bringt das Buch Traumdeutungen über die heidnischen Weltmächte und schließlich Offenbarungen über die himmlische Welt mit der Erschließung göttlicher Geheimnisse. Da es vom Ende berichtet, darf es als apokalyptisches Buch eingestuft werden.

34. Sonntag: Christkönig

Kronen gab es schon viele im Lauf der Geschichte,
in manchen Bereichen gibt es sie auch noch heute.
ER braucht sie nicht und herrscht dennoch als König.

LESUNG

aus dem Buch Daniel.

2a *Daniel sagte:*

Ich schaute in meiner Vision während der Nacht und siehe:

13b *Da kam mit den Wolken des Himmels
einer wie ein Menschensohn.*

*Er gelangte bis zu dem Hochbetagten
und wurde vor ihn geführt.*

14 *Ihm wurden Herrschaft, Würde und Königtum gegeben.*

Alle Völker, Nationen und Sprachen dienten ihm.

Seine Herrschaft ist eine ewige, unvergängliche Herrschaft.

Sein Reich geht niemals unter. (Dan 7,2a.13b-14)

Diese Vision aus der 1. Lesung im Buch Daniel ist ein geheimnisvoller Ausblick auf das Ende des ersten Bundes. Mit der Kirche beginnt ein neuer und sie hat ihn immer auf Jesus Christus hin gedeutet, der sich selbst als „Menschensohn“ bezeichnet hat. Der Vater wird ihm die Herrschaft und das Gericht über die Welt anvertrauen. So beginnt ein ewiges, ganz anderes Königtum, das die Kirche heute feiert.

LESUNG

aus der Offenbarung des Johannes.

5b *Jesus Christus ist der treue Zeuge,
der Erstgeborene der Toten,
der Herrscher über die Könige der Erde.*

Ihm, der uns liebt

und uns von unseren Sünden erlöst hat durch sein Blut,

6 *der uns zu einem Königreich gemacht hat*

und zu Priestern vor Gott, seinem Vater:

Ihm sei die Herrlichkeit und die Macht in alle Ewigkeit. Amen.

7 *Siehe, er kommt mit den Wolken und jedes Auge wird ihn sehen,
auch alle, die ihn durchbohrt haben; und alle Völker der Erde
werden seinetwegen jammern und klagen.*

Ja, Amen.

8 *Ich bin das Alpha und das Ómega, spricht Gott, der Herr,
der ist und der war und der kommt,
der Herrscher über die ganze Schöpfung. (Offb 1, 5b-8)*

Auch die zweite Lesung aus der Offenbarung des Johannes spricht von ihm als König über alle Könige und im kosmischen Sinn auch als Herrscher über die ganze Schöpfung.

Aus dem heiligen EVANGELIUM nach Johannes.

In jener Zeit

33b fragte Pilatus Jesus:
Bist du der König der Juden?

34 Jesus antwortete:
*Sagst du das von dir aus
oder haben es dir andere über mich gesagt?*

35 Pilatus entgegnete:
*Bin ich denn ein Jude?
Dein Volk und die Hohepriester
haben dich an mich ausgeliefert.
Was hast du getan?*

36 Jesus antwortete:
*Mein Königtum ist nicht von dieser Welt.
Wenn mein Königtum von dieser Welt wäre,
würden meine Leute kämpfen, damit ich den Juden nicht ausgeliefert würde.
Nun aber ist mein Königtum nicht von hier.*

37 Da sagte Pilatus zu ihm:
Also bist du doch ein König?

Jesus antwortete:
*Du sagst es,
ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen,
dass ich für die Wahrheit Zeugnis ablege.
Jeder, der aus der Wahrheit ist,
hört auf meine Stimme. (Joh 18, 33b-37)*

Im Evangelium nach Johannes fragt Pilatus ausdrücklich nach seinem Königtum und will wissen, warum er als "König der Juden" von den Führern des eigenen Volkes ausgeliefert wird. Jesus bejaht seine königliche Würde, deutet aber gleichzeitig ein ganz anderes in keiner Weise politisches Königtum an, das nach seinem Zeugnis für die Wahrheit bei Gott vollendet wird

**Herr Jesus, Du hast Dich vor Pilatus als König bekannt,
wurdest aber von den Führern Deines Volkes zum Tod verurteilt.
Doch der Vater hat Dich zu seiner Rechten erhöht und Deine Herrschaft währt
ewig. Lass uns alle an Deiner Wahrheit festhalten.**